

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckschrift: Nachrichten - Dresden
Bemerkenscher-Sammelnummer: 30861
Preis für Postabgabe: Mr. 2001
Schriftleitung u. Hauptredaktionelle:
Dresden-L. 1, Marienstraße 28/29

Schlagzeile vom 1. bis 18. Dezember 1928 bei möglich zweimaliger Auflistung frei Haus 1.70 Mr.
Auflagepreis für Monat Dezember 2.40 Mr. ohne Verkaufsstelle. Einzelnummer 10 Mr.
Wiederholung 18 Mr. Anzeigen werden nach Goldmark berechnet:
bis einschlägige 20 mm breite Zeile 10 Mr., ihr mehrfach 40 Mr. Sammlerangebote und Stellen-
schritte ohne Rabatt 10 Mr., außerdem 20 Mr., die 20 mm breite Reklamezeile 200 Mr., außer-
halb 200 Mr. Offertengebühr 10 Mr. Ausdrucke aufgeforderte gegen Bezahlung

Druck u. Verlag: Steyli & Reichardt,
Dresden, Postfach 110. 1928 Dresden
Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe
(Dresden, Nachr.) gestillgt. Unverlangte
Schriftstücke werden nicht aufgenommen

Stresemann gegen die Kriegsschuldlüge

Ein Nachruf auf Graf Brodorff-Ranckau

Berlin, 6. Dez. Die Deutsche Gesellschaft zum Studium Osteuropas veranstaltete heute abend in den Räumen des Vereins deutscher Ingenieure eine Gedächtnissfeier für den verstorbenen deutschen Botschafter in Moskau, Graf Brodorff-Ranckau.

Nachdem das Demanquartett ein Andante von Schubert gespielt hatte, sprach Staatsminister a. D. Dr. Schmidt-Dit, der Präsident der Gesellschaft, einige Begrüßungsworte für die zahlreich erschienenen Trauergäste. Der Redner rühmte die Verdienste des Verstorbenen und die kulturellen Beziehungen zwischen Russland und Deutschland.

Reichsminister Dr. Stresemann

betonte, daß es ihm eine Ehre, eine Pflicht und ein Bedürfnis sei, diesem führenden Staatsmann des Deutschen Reiches, dessen Tod eine nahezu unausfüllbare Lücke hinterlassen habe, Worte des Gedenkens zu widmen. „Er war der Wanderer zwischen zwei Welten“, so führte der Minister aus, „zwischen dem alten und dem neuen Deutschland; es zog ihn nach Tradition und Vergangenheit zum Alten, und die Künftigen verstanden nicht, daß er es übernahm, als Botschafter des neuen Deutschland zu wirken; die noch Engstirniger stießen sich daran, daß er das in Moskau tat.“ Aber Graf Brodorff-Ranckau habe es tief empfunden, daß der Staat und das Volk weiter leben müssen, nicht die Fürsten. Er sei kein Demokrat der Art gewesen, daß er der Klasse gehörte, aber in dem Sinne, daß er jeden anerkannte, der durch Bekleidung oder Amt, ob er nun auch oder ein Mann des Volkes gewesen, und daß er jedes verachtete, der vor seiner Aufgabe versagte. Ein harter Empfänger für seine Mitarbeiter und Untergebenen habe ihn gekennzeichnet. Mit verdeckten Worten zogte der Minister den Men, den der Verstorbe über Versailles bis nach Moskau gegangen sei. Dr. Dr. Stresemann, lehne die Kritik ab, die von manchen Seiten an dem Verhalten des Grafen Brodorff-Ranckau in Versailles geübt worden sei.

Siegerhochmut und Ungebührlichkeit habe er in einem summen, aber berechtigten Protest zurückgewiesen, und das Wort, das Brodorff-Ranckau damals gesprochen habe, „daß die Alleinherrschaft Deutschlands in seinem Munde eine Lüge wäre“, sei tressend und angebracht gewesen.

Eine heiße, sich verzehrende Liebe zum Vaterlande sei das Kennzeichen des Wirkens des Verstorbenen gewesen. Er habe sein Volk des leichten Kampfes, mindestens des leichten Kämpfes fähig gehalten. Er, der Reichsbaumeister, habe ihm in jenen Tagen in Weimar in spontaner Empfindung die Hand gedrückt, als Graf Brodorff-Ranckau aus Versailles zurückgekommen sei.

„Auch in seiner diplomatischen Arbeit in Moskau“, so führte der Minister weiter aus, „waren zwei Welten verbunden.“

Seine Tätigkeit in Moskau hat er seit als eine geschichtliche Mission aufgefaßt

und sein ganzes Leben nur der Politik geweiht. In Tschischkin stand er einen Gegenspieler, mit dem er bei

Herausbearbeitung der beiderseitigen Standpunkte Freundschaft zu entwickeln vermochte, die sich in herzlicher Form auch in Tschischkerins Kundgebung beim Tode des Grafen Brodorff-Ranckau ausdrückte. Achtung für jeden, der von großen Geschäftspunkten aus auch andere Wege ging, als ihm selbst richtig erschien, war ein anderer Besenzug des Verstorbenen. „Die Befreiung der Freundschaft zwischen beiden Völkern wollen wir in seinem Sinne forcieren.“ Wihrend, daß er darüber müßte, was sein leichter Gruss an das Oberhaupt des Deutschen Reiches und an den Vertreter der Außenpolitik der Sowjetunion gerichtet. In grimmigem Humor sprach er damals noch über die Freude, die seine Freunde über seinen Tod empfinden würden: „Auch ich bin schon seit Versailles gestorben“, so meinte er; aber sein Leben war der Liebe zu seiner Familie, zu seinem Dienst, zu seiner Heimat und dem deutschen Vaterlande gewidmet. „Den Dank des Auswärtigen Amtes und des deutschen Volkes seiner Tätigkeit ausprechend, wollen wir seiner geschichtlichen Mission stets gedachten.“ so schloß der Reichsbaumeister seine warm empfundene Worte.

Nach ihm führte der

Sowjetbotschafter Kressinski

aus, daß die anstrengtesten Sympathien auch unter den breitesten Massen Sowjetrußlands dem verstorbenen Grafen gewidmet gewesen seien, und was die Freude auf, wie sie das gegenüber einem Begrüter der alten Konsolidierung erkläre. Das wirtschaftliche Gemeinschaftsinteresse habe die Grundlage des Rapallovertrages gebildet. Daraus sei eine ehrenvolle, aber schwierige Aufgabe für Brodorff-Ranckau erwachsen, schwierig, weil er auf fremden sozialen und politischen Boden mit einer großen Kunst der Unterscheidung zwischen Einwohner und Wohlentwickelten gehen mußte. „Seine keine Art, ohne Vernachlässigung deutscher Interessen, dieser Zusammenarbeit einen freundschaftlichen Charakter zu verleihen, hat ihn und teuer gemacht“, so schloß der Botschafter, der dann den letzten Brief des Grafen Brodorff-Ranckau an die Volkskommissare Tschischkin und Litvinow vom 8. September verlas, in dem er gewissermaßen die Fortsetzung seiner Arbeit an der deutsch-russischen Verbindung als sein Testament hinterließ.

Nach dem Botschafter gab Professor Dr. Höhne alsstellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft eine Reihe persönlicher Reminiscenzen aus seiner Zusammenarbeit mit dem verstorbenen Botschafter und kennzeichnete sein Charakterbild in gelieblicher Vertheilung.

Schließlich lagte Geheimrat Kasel im Namen des Reichsverbandes der deutschen Industrie dem Verehrten Dank für sein Verständnis für den wirtschaftlichen Teil seiner Mission und für die Verstärkung der deutsch-russischen ökonomischen Beziehungen, die ihm zu verdanken sei. „Hoffend, aufbauend, wegwandend und warnend, so hat er mitgearbeitet“, so schloß der Redner.

Die stimmungsvolle Feier endigte mit einem Adagio aus dem Streichquartett Nr. 8 Es-Dur von Mozart.

Was geht in Bayern vor?

Vor einigen Wochen noch, besonders vor und während der letzten Länderkonferenz, schien es, als ob der schroffe Widerstand Bayerns gegen jede Art von Reichsreform im Jurisdicthen begriffen sei. Der immer bewegliche Führer der bayrischen Volkspartei im Reichstag, Domkapitular Leicht, hatte in eindringlichen Worten gemahnt, daß Bayern nicht bei seiner rein negativen Einstellung zu dieser Frage bestrafen dürfe, weil sonst leicht die Zeit über solche passive Resistenz hinweggehen könnte. Es schien, als ob von führender bayerischer Seite eine Anpassung an die Grundzüge des Zentrums keabsichtigt sei, das sich als notwendig erkannten Reformideen nicht verschließt, wenn es auch nicht gewillt ist, seine Macht-positionen im Reich einem schrankenlosen Berliner Unitarismus auszuliefern. Kurz nach der Rückkehr der Münchner Vertreter von der Länderkonferenz begann aber vom Süden her ein anderer scharfer Wind zu blasen. Die föderalistische Presse fuhr mit schwerstem Geschütz gegen den Ministerpräsidenten Dr. Held auf und ging so weit, sein Verhalten in Berlin als Landesverrat zu brandmarken. Es folgten heftige Ausfälle im Landtag gegen das Reich und gegen Preußen, in diplomatischer Form vorgetragen von Dr. Held in eigener Person, in grobblättriger Polemik wiederholt von dem schärfsten Redner der bayrischen Volkspartei in solchen Fragen, dem Münchner Oberregierungsrat Schäffer. In den letzten Tagen rückte auch der bayrische Städteitag mit einer Entschließung, die sich weit von der unitarischen Einstellung des Deutschen Städte-tages distanziert, in diese Abwehrfront ein, und nun ist gar Vorstand Dr. Eicher, der bekannte Führer der ehemaligen bayrischen Einwohnerwehren, auf den Plan getreten, um die Bewegung durch eine bundesmäßige und überparteiliche Zusammenfassung zu aktivieren. Wenn man recht versteht, dann ist es seine Absicht, die verschiedenen bayrischen Heimatverbände, die bisher durch Führerstreitigkeiten zerissen waren, in einer Dachorganisation zu einigen und mit ihrer Hilfe im Sinne der Regierung und der herrschenden Partei eine große Volksbewegung zu entfachen. Das Ziel ist die Erhaltung und Ausbreitung des bayrischen Heimatgedankens und die Abwehr aller auf die Unterhöhlung der staatlichen Selbständigkeit gerichteten Bestrebungen. So soll am nächsten Sonntag in München eine große öffentliche Kundgebung für dieses Programm stattfinden und anschließend sollen ähnliche Volkskundgebungen im ganzen Lande das Volk zum Widerstand auffordern. Die Anregung zu diesem Propagandasfeldzug geht vom Landesbürgerrat aus, der die politisch aktiven Verbände, aber auch die Gewerbeorganisationen, die Sänger-, Schiffer- und Turnvereine und überhaupt alle „gut bayerisch“ Besinnungen der Bevölkerung zur Mitwirkung heranzieht. Kein Zweifel also, die bayrische Volksseele wird wieder einmal in Wallung gebracht, und da die ausgegebene Parole zugräftig ist, wird eine Verschärfung des Gegensatzes zwischen Nord und Süd und eine Verfestigung des bayrischen Widerstandes gegen alle Reformpläne im Reich die nächste Folge sein.

Man muß das bedauern und alles ausspielen, um dieser für das Reichsgange abträglichen Entwicklung Einhalt zu tun. Das erreicht man aber nicht, wenn man nach Art der Linkspresse die bayrische Heimatbewegung mit böhmischen Grossen abtun zu können glaubt und sich damit begnügt, Bayern in südlichen Aussägen als das reaktionäre Land der mindlosen Bierläuse hinzustellen, von denen man nun einmal keine vernünftige Einsicht erwarten könne. Richtiger wäre es, die von Bayern vorgebrachten Klagen zu prüfen und wenigstens so viel von den Mißständen, über die es sich erregt, abzuheben, als berechtigt und nach der allgemeinen Lage im Reich möglich ist. Vieles davon läuft auch den anderen Ländern, insbesondere Sachsen, zugute, wie ein Einblick in das bayrische Geschwerdebuch zeigt.

Ein böses Wort wurde im Landtag als Motto über die Reichsdebatte gestellt: „Reichsunrecht bricht Landesrecht.“ Ob berechtigt oder nicht, jedenfalls ist so das Gefühl, das die Auseinandersetzungen auf bayrischer Seite beherrscht. Man spricht von Vertragsbrüchen und nicht eingehaltenen Versprechungen. Man klagt gegen die Reichsregierung, daß sie ihre Politik zur Errichtung des Einheitsstaates mit Mitteln des Unrechts, unter Mißachtung von Verfassung und gegebenem Wort führe, daß sie damit das Vertrauen auf deutsches Recht im Volke eröte und daß sie an Stelle der Freude am Reich in den Ländern das Gefühl erwecke, eine Kolonie des Reiches zu sein. Besonders laut klingt aus allen Reden der Vorwurf, daß die Reichsregierung entgegen allen Versprechungen Staatsverträge nicht einhält, um die Länder auszuhandeln und mürbe zu machen, um ihren Willen zur Selbstbestimmung, ihren Stolz auf Recht und Freiheit zu brechen. Als Beispiel werden die Verträge über den Nebenkurs der Staatsbahnen und der Post an das Reich angeführt, aus denen Bayern die Forderung auf jährliche Sintenansprüche in Höhe von 88 Millionen Mark herleitet, die ihm vorerhalten werden. Ein besonderes Kapitel bildet die Verhandlungsgeschichte der Bierstenerentnahmungen, deren Behandlung durch das Reich an dieser Stelle vor kurzem ausführlich

Große Zugeständnisse Frankreichs an Italien

Keine Dienstpflicht für Nachkommen italienischer Siedler und Erweiterung von Tripolis

Berlin, 6. Dez. Die Erklärungen des französischen Außenministers Briand über die Beziehungen Frankreichs zu Italien, die sich bekanntlich durch besondere Herauslichkeit auszeichnen, haben weit über Italien und Frankreich hinaus Aufsehen erregt, allerdings, ohne daß man sich zu erklären wußte, aus welchem Grunde Briand sich so überaus italienfreundlich gab. Ein Beitrag der „Times“ dürfte nunmehr Aufklärung über die

Basisgründe des französischen Außenministers geben. Die „Times“ erklärt in diesem Artikel nämlich, es würde bedauerlich sein, wenn die politischen Vorurteile der französischen Schöffen, die den Widerstand des Grafen Nardini so mild beurteilt hätten, und die Überbelohnungen einiger jugendlicher Aspiranten einen schlechten Einfluß auf die Beziehungen haben würden, die Mussolini mit dem französischen Botschafter in Rom, Beaumarchais, ausgeübt führe. Dabei gibt die „Times“ einige in diesem Umfang der Doppelheitlichkeit blöder noch nicht bekanntgewordene Einzelheiten der italienisch-französischen Beziehungen bekannt, denen grohe Bedeutung beigemessen werden muß. Hierin steht nach den Vereinbarungen zwischen Frankreich und Italien über die Beteiligung Italiens an der Tangerverwaltung auch eine

Einigung in der Frage der Nationalität der italienischen Bevölkerung in Tunis und der Grenzerweiterung von Tripolis bevor.

In der inneren Frage sollen sich die französisch-italienischen Ansichten bereits weitgehend genähert haben. Die französische Regierung ist bereit, diejenigen Paragraphen des französischen Naturalisierungsgesetzes zu streichen, die automatisch aus dem Urteil eines fremden Einwanderers einen

französischen Staatsbürger machen und ihn so zur militärischen Dienstpflicht in Frankreich verpflichten würden. Dies läßt einer Verlagerung der Naturalisierung einer großen Anzahl italienischer Siedler in Tunis für die Dauer einer Generation gleich.

Ebenso seien die Unterhandlungen über die

Grenzänderung

zwischen dem französischen und italienischen Afrika auf gutem Wege. Man dürfe annehmen, daß der italienische Anspruch auf die Erweiterung Tripolis nach Süden und Südwesten hauptsächlich von Frankreich unter der Bedingung angetanzt werden sei, daß diese Grenzänderung nicht die direkte Verbindung zwischen französischem Nordafrika und französischem Äquatorial-Afrika unterbrechen dürfe.

Amnistierung der Flamenführer

Brüssel, 6. Dez. Die belgische Kammer hat heute ein von der Regierung Gaspar vorgeschlagenes Amnestiegesetz zugunsten der nach dem Krieg verurteilten Flamenführer, der sogenannten Aktivisten, angenommen. Das Gesetz besagt, daß alle Aktivisten bestraft werden, aber nur die zu Strafen unter zehn Jahren verurteilt waren, können ihre bürgerlichen Ehrenrechte auf Antrag zurückerobern. Diejenigen, bei denen das Strafmaß zehn Jahre übertraf, haben die Möglichkeit, nach einem älteren Gesetz fünf Jahre nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt ihre Rehabilitierung zu beantragen. Die Folgen des Beschlusses werden sein, daß die prominenten Flamenführer noch fünf Jahre werden müssen und bei den nächsten Wahlen noch nicht in der Lage sein werden, für das Parlament zu kandidieren.

dargelegt wurde. Auch hier fühlt sich Bayern schwer benachteiligt; denn man erkennt daraus in München eine Sonderbelastung Bayerns von 80 Millionen, von denen ihm nur ein kleiner Teil zurückstehen wird. In diesem Zusammenhang richten sich die Klagen vor allem gegen Preußen, weil es bisher in erster Linie verhindert habe, daß die Rechtsanprüche der süddeutschen Länder erfüllt werden. Preußen wird beschuldigt, daß es nicht wolle, daß andere Länder in Deutschland finanziell lebensfähig bleibent. Es wolle der einzige Staat in Deutschland sein, der den finanziellen Zusammenbruch der Länder überdauert, damit sich als automatische Endlösung der Reichsreform die Identität von preußischer Staatsgewalt und deutscher Reichsgewalt ergebe.

In dem Abschnitt "Nicht gehaltene Versprechungen" wird die schriftliche Beschilderung der Vändereinnahmen gerügt und die Geschichte des Finanzungleiches als eine Fundgrube von Rechtsverleugnungen aller Art bezeichnet. Der Finanzminister allen Ernstes seinen baldigen Rücktritt angekündigt hat mit der Begründung, daß beim Zustandekommen des jetzt dem Reichstag vorliegenden Steuervereinbarungsgelezes für einen Finanzminister in seinem Lande mehr Platz sei. Große Erbitterung herrscht auch über die gegen Bayern gerichtete Propaganda, daß es die staatliche Selbständigkeit gar nicht verdiente, weil es ein Kostgänger des Reiches und ebenfalls ein teuer und schlecht verwaltet Land sei. Die von Oberregierungsrat a. D. Dr. Adams im Auftrag wirtschaftlicher Spartenverbände vor kurzem herausgegebene Denkschrift "Verwaltungstatistik in Jahren", in die Auszug auch hier wieder gegeben wurde und die ein solch schlechtes Bild von der bayerischen Staatsverwaltung zu bestätigen scheint, wird von bayerischer Seite als unwissenschaftliche Tendenzschrift scharf bekämpft, und es wird der gegenteilige Beweis angetreten, daß der bayrische Verwaltungsaufwand den Reichs-

durchschnitt keineswegs übersteige. Und schließlich richtet sich der bayrische Abwehrkampf gegen die weitere Ausdehnung des Reichsreiches und der Unabhängigkeit des Reiches auf Kosten der Länder, besonders gegen die Pläne des schwigen Reichskabinetts zur Einführung einer Reichsverwaltungsgerichte, einer Reichshöchstordnung, Vereinheitlichung der Realschulen, Regelung des Beamtenrechtes, der Feier- und Gedenktage, der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen, des Schankstättengesetzes, des Arbeitsschutzes, der Verdauung der Haushaltsschulden, der Standeshauptsiedlung und der Straßenbauordnung — alles durch das Reich. Der reine Hohn, sagt man in Bayern, auf das letzterliche Versprechen, daß das Reich nicht weiter bestrebt sein werde, seinen Machtbereich durch finanzielle Ausköhlung oder ähnliche Maßnahmen zum Schaden der Länder zu erweitern.

Kein Wunder also, wenn in Bayern die preußensindische Stimmung wieder zunimmt und in Reichsüberzonenheit umzuschlagen droht. Welche Uteksterungen dabei herauskommen, sieht man aus dem "Bayerischen Vaterland", das in einem Artikel zur Feier der 800jährigen Zugehörigkeit der Oberpfalz zu Bayern sich nicht scheut, wiederholte Ausführungen der Propaganda, die auch in Bayern abgelehnt werden. Nördlich der Donau und auch in der Pfalz rückt man bereits deutlich von solchen Gedankengängen und ähnlichen Neuerungen eines überheblichen Kastenrechtes ab und betont, daß trotz aller Meinungsverschiedenheiten im einzelnen der Reichsgedanke nicht Schaden leiden dürfe. Am Interesse Bayerns und des Reiches ist zu hoffen, daß Escherichs neuer Heimatshut auch nur in diesem Sinne ans Werk gehen wird mit dem steidigen Bekennnis: Das Reich geht über mit dem steidigen Bekennnis: Das Reich geht über alles!

Stresemanns schwerer Gang

Schlechte Aussichten für die Beratungen von Lugano

Skepsis im Zentrum

Berlin, 6. Dez. Am Vorabend der Abreise der deutschen Delegation für die Ratstagung in Lugano widmet die "Germany" den Aufgaben, die Dr. Stresemann dort barren, eine ausführliche Würdigung, die wegen der schwankenden Einstellung des Zentrums zur Außenpolitik von Bedeutung ist. Es wird darin erneut festgestellt, daß England in seiner deutschen Politik nicht mehr frei sei und daß der Schlüssel zur Lösung der Schwierigkeiten heute in Paris liege. Frankreich verfüge heute über zwei Außenminister, von denen sich der eine, Poincaré, ausdrücklich die heute zur Debatte stehenden Hauptfragen vorbehielt. Unter diesen Umständen werde es fraglich sein, ob die sehr langsam vorwärts gehenden Reparationsverhandlungen durch eine Beisprechung in Lugano einen Antrieb erfahren können. Aber da durch die im September angekündigte unglückliche Parallellität zwischen Räumung und Reparationen diese zweite Frage zugleich zu einer politischen geworden sei, so werde dies aus den Unterhaltungen von Lugano nicht auszuschalten sein. "Wir beneiden den deutschen Außenminister nicht um die Aufgaben, die ihn in Genf erwarten, denn in der Zeit seiner Abwesenheit vom Amt sind bittere und vielleicht unübliche Er schwerungen der deutschen Gesamtlage eingetreten."

Das Blatt erinnert zum Schlus an das Wort des Prälates Karras in seiner letzten Reichstagrede, daß unter Umständen ein ehrliches Nein besser sei als ein falsches Ja.

Abreise Briands nach Lugano

Paris, 6. Dez. Minister des Äußeren Briand wird morgen früh 7 Uhr zur Teilnahme an den Arbeiten des Völkerbundrates nach Lugano abreisen.

Kommt Chamberlain?

Genf, 6. Dez. Obgleich die englische Presse darauf hinweist, daß die Teilnahme Chamberlains an der Tagung des Völkerbundrates in Lugano im Hinblick auf den Krankheitszustand des Königs wenig wahrscheinlich erscheint, sind doch im Sekretariat des Völkerbundes seinerlei Mitteilungen von englischer Seite eingetroffen, die auf ein Fernbleiben Chamberlains hindeuten. In diesen mahgebenden Kreisen war vielmehr bisher fest damit gerechnet worden, daß Chamberlain nach Lugano kommen würde, da er längere Zeit nicht mehr an den Tagungen des Rates teilgenommen hat und sein Zusammentreffen mit Briand und Stresemann im Hinblick auf die schwierigen Reparations- und Räumungsverhandlungen als durchaus notwendig angesehen wird. Eine weitere Verschämung in Krankheitszustand des Königs würde allerdings, wie man hier meint, eine Niede Chamberlains nach Lugano in Frage stellen. Sollte Chamberlain aus diesem Grunde nicht nach Lugano kommen, so dürfte Lord Eustace als Vertreter Englands an der Ratstagung teilnehmen. Vom deutschen Interesse aus wäre ein Fernbleiben Chamberlains außerordentlich zu bedauern, da hierdurch die bevorstehende Aussprache zwischen den Außenministern in Lugano wesentlich aufzuteilen verlieren würde.

Die Bestätigung des Dementis des Gerichtes, nach welchem der britische Staatssekretär des Auswärtigen der Tagung des Völkerbundrates in Lugano fernbleiben würde, stellt Neuter mit, daß Sir Austen Chamberlain am 8. Dezember nach der Schweiz abreisen wird.

Nur keine Friedenstat

Die englische Regierung und das Giftgasprotokoll

London, 6. Dez. Im Unterhaus fragte das Mitglied der Arbeiterpartei Kenworthy, ob die britische Regierung das Generalkonventprotokoll, das die Verwendung von Giftgasen im Kriege verbietet, zu ratifizieren beabsichtige. Angesichts des Umstandes, daß das Protokoll bereits von Frankreich, Italien, Russland, Deutschland und etwa dreißig anderen Nationen ratifiziert worden sei, Unterstaatssekretär Wooller-Campion antwortete: Das Giftgasprotokoll sei bisher nur von sechs Staaten ratifiziert worden. Wie Chamberlain bereits am 18. Juli im Unterhaus mitgeteilt habe, sei die britische Regierung nicht bereit, das Protokoll zu ratifizieren, solange nicht alle anderen Unterzeichner dazu bereit seien.

Die Kaiser-Grotte „versteht“ die deutsche nicht

Paris, 6. Dez. Die Pariser politischen Kreise verfolgen nicht ohne Interesse die Rückwirkungen der Chamberlainschen Erklärungen im Unterhaus und der Kammerrede Briands auf die deutsche Oberseniorität. Die Presse versucht, den Anschein zu erwecken, als ob sie die große Erregung, die in der deutschen Presse aller Parteien ihren Niederschlag

findet, nicht verstehen könne, und findet die einzige Erklärung hierfür in einer eingeschränkten Taktik der deutschen Regierung. Das Mittagsblatt "Paris Midi" bezeichnet gewisse Erklärungen der "Königlichen Zeitung" als äußerst gefährlich, da sie leicht einen Geisteszauber erzeugen könnten, dessen Rückwirkungen katastrophal wären. Die Lage werde noch dadurch kompliziert, daß zu der Offensive der Deutschen Nationalen die im Dunkeln betriebenen Intrigen des Zentrums kämen, das noch nicht darauf verzichtet habe, Stresemann zu föhlen. Dieser begiebt sich daher unter äußerst ungünstigen Vorzeichen und mit gebundenen Händen nach Lugano.

Poincaré und Briand für eine Endlösung

Paris, 6. Dez. Vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer sind heute nachmittag Ministerpräsident Poincaré und Minister des Äußeren Briand, erschienen, die, wie das nach der Sitzung verbreite Kommuniqué meldet, den Willen der Regierung beteuert haben, sich für eine vollständige und definitive Liquidierung des Reparationsproblems einzutragen.

63 000 belgische Soldaten

Brüssel, 6. Dez. Die Kammer nahm am Donnerstag mit 85 gegen 61 Stimmen einen Gesetzentwurf an, der die Stärke des Heeres für 1930 auf 63 000 Mann festsetzt.

Neue deutsche Vorschläge an Polen

Berlin, 6. Dez. Wie aus Warschau berichtet wird, hat Dr. Hermann der aus persönlichen Gründen gezwungen ist, in den nächsten Tagen Warschau zu verlassen, vor geschlagen, die nächste Zusammenkunft der Delegationsleiter auf den 16. Dezember anzusehen, falls das polnische Kabinett nicht gleich zur endgültigen Entscheidung gelangen könnte. Die neuen deutschen Vorschläge enthalten ein festes Angebot in der Kohlenfrage. Ein Abkommen in der Schrott- und Eisenfrage wird in Aussicht genommen. Vor allem bringen diese Vorschläge einen konkreten Lösungsversuch der Schweinefrage. Die deutsche Regierung schlägt eine Basis vor, die weit über die durch das Stresemann-Jackowski-Abkommen vereinbarte Grundlage hinausgeht. Das neue deutsche Angebot nimmt einen Vertragsentwurf zur Grundlage, der durch Verhandlungen der beiden seitlichen Interessenten zustande gekommen ist. Diese Verhandlungen zwischen den Vertretern des polnischen Vieh- und Fleischausfuhrverbundes und einer erst in jüngster Zeit durch die deutschen Interessenten gebildeten Abnahmestelle sind mit Einverständnis der beiden Regierungen in den letzten Wochen in aller Stille in Warschau geführt worden. Der deutsche

Vorschlag enthält eine feste Verpflichtung zur Abnahme von Schweinen in einer Menge, die bisher in privaten Unterredungen von polnischer Seite als durchaus ausreichend bezeichnet wurde und als das Höchstmah derselben betrachtet wird, was das polnische Vertragssyndikat überhaupt in stande ist, im Augenblick zu liefern.

Paraphierung eines deutsch-jugoslawischen Vertrages

Berlin, 6. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Um Meldearbeitsministerium wurde gestern ein deutsch-jugoslawischer Vertrag über Sozialversicherung paraphiert, der den Staat der gegenwärtigen Staatsangehörigen in den Arbeits- und Verlagerungsverhältnissen zum Gegenstand hat. Delegationsführer ist auf deutscher Seite Ministerialdirektor Dr. h. c. Griseck, auf jugoslawischer Seite Mitglied der jugoslawischen Nationalversammlung und Minister a. D. Dr. Gospic. Besondere Gegenleistungsvereinbarungen sind für die Unfall- und Arbeitslosigkeitsversicherung sowie die Knappheitliche Versicherung entworfen. Nach der endgültigen Unterzeichnung wird der Vertrag den gesetzgebenden Abgeordneten vorgelegt werden.

Der Bayrische Landtag gegen Reichsübergriffe

Eine föderalistische Entschließung angenommen

München, 6. Dez. Die Koalitionsparteien und die Nationalsozialisten haben im Bayerischen Landtag eine Entschließung eingebracht, wonin der Bayerische Landtag seinen Entschluß kundgibt, um Bestand des Staates Bayern festzuhalten und alles zu tun, um die dem Staat Bayern nach Verletzung und Verträgen zustehenden Rechte zu wahren, weil damit am besten dem inneren Zusammenhalt des Reiches und der Zukunft des deutschen Volkes gediutzt werden. Alexander Adermann erklärte, die sozialdemokratische Fraktion lehne alle Verträge ab, durch Ausnutzung bestehender Machtverhältnisse einen Teil Deutschlands auszuhungern, aber auch die Methoden, mit denen man lehnen im Landtag versucht habe, die Belange Bayerns gegenüber dem übrigen Deutschland zu wahren. Sie lehne es deshalb ab, der Entschließung beizutreten. Auch die kommunistische Fraktion lehnte die Entschließung ab. Für die Deutsche Volkspartei führte Abg. Burger aus: Wir werden die bayrische Regierung unterstützen, wenn sie die Selbständigkeit Bayerns wahrt, aber jeder Versuch, den Staat gegen das Reich auszuspielen, schädigt den inneren Frieden des Reiches und seine Entwicklung.

Die Entschließung wurde mit 68 gegen 4 Stimmen bei 22 Stimmenthaltungen angenommen. Der Stimmzettel enthielt sich die Sozialdemokraten und die Deutsche Volkspartei, die gegen kamen nur die Kommunisten.

Hindenburg begrüßt wünscht Miklas

Berlin, 6. Dez. Reichspräsident v. Hindenburg hat an den neu gewählten österreichischen Bundespräsidenten Pittlitz das nachstehende Telegramm gerichtet:

"Dem Bundespräsidenten der Republik Österreich, Herrn Wilhelm Miklas, Wien. Zu der Übernahme Ihres hohen Amtes als Bundespräsident der Republik Österreich bitte ich Sie, meine und des deutschen Volkes herzliche Wünsche einzugezunehmen. Möge Ihre Amtsführung dem Österreichischen Brudervolk, zu dessen Gebilden Deutschland den innigsten Anteil nimmt, zum Glück und Segen gereichen."

Reichspräsident u. Hindenburg."

Eine Rundgebung für den Anschluß

Die französische Presse zur Präsidentenwahl in Österreich. Paris, 6. Dez. Die Bundespräsidentenwahl in Österreich hat in der französischen Presse bis jetzt nur wenig Kommentare gefunden. Dies ist in erster Linie auf die in Frankreich vertretene Auffassung zurückzuführen, daß nach schlagenden Erfolg der Befreiungskriege des Bundespräsidenten zu verstehen, die Stellung sehr dekorative Charakter habe. Immerhin kann die Pariser Presse nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß Präsident Miklas wegen seiner Anschlußfreudlichkeit eine Rundgebung für den Anschluß vorgenommen hat. Am 1. Januar soll die Wahl stattfinden. Es ist kein Deutscher, der Präsident Miklas ist Deutscher in seiner Seele."

Rundgebung der Elsaß-Lothringer im Reich

Berlin, 6. Dez. Die Ortsgruppe des Hilfsbundes für die Elsaß-Lothringer im Reich beging am Donnerstag abend im Bürgersaal des neuen Schöneberger Rathauses die Feier des Gedächtnistages der vor zehn Jahren erfolgten Gründung des Bundes, an der neben zahlreichen Landleuten Vertreter des Finanzministeriums, des Reichsentschädigungsamtes und des Landesamts für die Beseitigung der Folgen des Weltkriegs teilnahmen. Nach Begrüßungsworten des Vorstandes Dr. Rosenmeier, in denen er der verlorenen Heimat und der dort ruhenden Toten gedachte, hielt Staatssekretär a. D. Dominicus die Festrede, in der er zunächst an die Novembersonne des Jahres 1918 erinnerte, des traurigen Schicksals der elsaß-lothringschen Heimat gedachte und dann einen kurzen Überblick über die Gründung, die Entwicklung und die Aufgaben des Hilfsbundes gab, der sich besonders um die wirtschaftliche Fürsorge der Vertriebenen mit Erfolg bemühte und die Pflege der Liebe zum verlorenen Heimatland an einer seiner Hauptaufgaben gemacht habe. Der Hilfsbund habe in den zehn Jahren seines Bestehens jede Bitterkeit und jeden Streit in seiner Arbeit vermieden. Er habe aber auch nicht aufgehört, gegen das an den Elsässern begangene Unrecht zu protestieren. Mit dem Land und der Bevölkerung bleibe der Bund und seine zahlreichen Mitglieder allezeit eng verbunden.

Sieg der Saarbeamten

Berlin, 6. Dez. In dem durch sechs Instanzen gelangten Protest der Saarbeamten wegen Gleichstellung mit den übrigen Beamten im Reich und in Preußen ist jetzt der Sieg entschieden. Heute wurde vor der zuständigen Civilkammer des Berliner Landgerichts ein Beweisbeschluß verkündet, wonach nur noch ausgerechnet werden soll, und zwar von dem Kalkulator des Oberlandesgerichts Köln, wieviel den Klägern zusteht. Dieser Betrag wird ihnen zugesprochen werden, da das Reichsgericht in dieser Angelegenheit entsprechend entschieden hat.

Neue deutsche Vorschläge an Polen

Der Vorschlag enthält eine feste Verpflichtung zur Abnahme von Schweinen in einer Menge, die bisher in privaten Unterredungen von polnischer Seite als durchaus ausreichend bezeichnet wurde und als das Höchstmah derselben betrachtet wird, was das polnische Vertragsyndikat überhaupt in stande ist, im Augenblick zu liefern.

Paraphierung eines deutsch-jugoslawischen Vertrages

Berlin, 6. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Um Meldearbeitsministerium wurde gestern ein deutsch-jugoslawischer Vertrag über Sozialversicherung paraphiert, der den Staat der gegenwärtigen Staatsangehörigen in den Arbeits- und Verlagerungsverhältnissen zum Gegenstand hat. Delegationsführer ist auf deutscher Seite Ministerialdirektor Dr. h. c. Griseck, auf jugoslawischer Seite Mitglied der jugoslawischen Nationalversammlung und Minister a. D. Dr. Gospic. Besondere Gegenleistungsvereinbarungen sind für die Unfall- und Arbeitslosigkeitsversicherung sowie die Knappheitliche Versicherung entworfen. Nach der endgültigen Unterzeichnung wird der Vertrag den gesetzgebenden Abgeordneten vorgelegt werden.

Der Bayrische Landtag gegen Reichsübergriffe

Eine föderalistische Entschließung angenommen

Berlin, 6. Dez. Der im Ludwigshafener Werkspionageprozeß von der Anklage des Vertrags militärischer Geheimnisse freigesprochene Laboratoriumsarbeiter Hellmann, ein Opfer des geheimnisvollen Brandenburger Nordes, wird sich vor dem Reichsgericht wegen Landesverrat zu verantworten haben. Es sind in der Sitzung, die unter Aufsicht der Öffentlichkeit stattfand, so schwer wiegen zu erwarten, daß der Staatsanwalt die Anklage wegen Landesverrats erhoben hat.

Kein Oceanflug des Rohrbach-Mostra

Berlin, 6. Dez. Zu der Meldung einer Berliner Korrespondenz, wonach der Oceanflug des Flugbootes Rohrbach-Mostra endgültig auf den 2. Januar festgelegt worden sei, wird der T.U. von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß auch diese Meldung jeder Grundlage entbehre.

CARNIFIX

Gegen Auswüchse des Berechtigungsweises

Gemeindenwerte debatte im preußischen Staatsrat

Berlin, 6. Dez. Im preußischen Staatsrat stand bei der Beratung des Haushaltplanes ein Haushaltshinweis einstimmige Annahme, in dem darauf hingewiesen wurde, daß der erlösende Auftrag zu den Hochschulen und höheren Schulen die Aufmerksamkeit auf das Berechtigungsweisen lenke. Der Staatsrat erläutert das Staatsministerium, mit allem Nachdruck aus einer Heraushebung der übermäßigen Anforderungen von Reichsbahn und Reichspost (Primareise) hinauswirken, ohne Rücksicht hierauf aber zu sorgen, daß seitens der Behörden des Staates, der Kommunen und Kommunalverbände keine über die Obersekundarei hinausgehenden Anforderungen für die mittlere Beamtenlaufbahn gestellt werden sollen. Handel und Gewerbe dürfen gleichfalls nicht zu hohe Anforderungen an die Bevölkerung stellen. Der Berichterstatter des Ausschusses hob hervor, daß auch Klagen über die zahlreichen Verleihungen von Ehrendoktortiteln gehäuft worden seien und sprach den Wunsch aus, daß dieser Unzug aufhören möge. Die Staatsratsmitglieder Hering (Svd.) und von Bredeow (Arbeitsgemeinschaft) wandten sich

gegen eine Übertreibung des Berechtigungsweisen.

Eine abgeschlossene Volksschulbildung sei jedenfalls besser als eine höhere Halbildung. Bei dem Abbau des Berechtigungsweisen müßten die großen Reichsbehörden vorangehen. Von sozialdemokratischer Seite wurde das Verfahren unseres Lebens durch den heutigen Theaterbeitrieb,

durch Kino und den modernen Sport bedauert. Das Übermaß von Sport drohe zu einer Gefahr für die Volkskultur zu werden.

Der Staatsrat beschäftigte sich dann mit den neuen Bestimmungen zur Regelung der Kinderheilheitsverhältnisse in den Grenzgebieten. Die Fraktion der Arbeitsgemeinschaft gab durch Freiherrn von Gayl eine Erklärung ab, in der schwerwiegende Bedenken weniger gegen die dänische als gegen die polnische Regelung zum Ausdruck gebracht wurden. Die Fraktion könne in dem vorliegenden Entwurf keine geeignete Erfüllung der von ihr angestrebten Regelung erwarten.

Schließlich erledigte der preußische Staatsrat noch den Haushalt der Landwirtschaftlichen Verwaltung. Es gelangten dazu mehrere Anträge zur Annahme, die u. a. auf die Sturmschäden an der Nordseeküste Bezug nahmen und darauf hinwiesen, daß ein Teil der Sturmschäden auf Gelt allein Anschein nach eine Folge des Baues des Hindenburgdammes sei. Daher werde die Reichsbahn einen entsprechenden Anteil an den Wiederherstellungsosten sowie die Kosten für Verhütung künftiger Schäden übernehmen müssen.

Die deutschen Sieger im amerikanischen Reitturnier bei Glücksburg. Der Reichspräsident empfing die deutschen Sieger im amerikanischen Reitturnier in Neuport. Oberleutnant Hrzn. v. Nagel, Oberleutnant v. Barnewitz und Oberleutnant Schmalz. Die Vorstellung erfolgte durch den Inspekteur der Kavallerie, Generalleutnant v. Nagel.

Reform der Arbeitslosenunterstützung

Beseitigte Mißstände bei berufssüchtiger Arbeitslosigkeit

Berlin, 6. Dez. Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages berät jetzt den Entwurf eines Gesetzes über eine Sonderfürsorge bei berufssüchtiger Arbeitslosigkeit, der Mißstände beseitigen soll, die sich im ersten Probejahr des neuen Gesetzes über Arbeitslosenversicherung herausgestellt haben. Nein versicherungstechnisch müssen die Mitteln für eine Konjunktur-Arbeitslosigkeit anders bewertet werden als für eine berufssüchtige Arbeitslosigkeit. Nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz wird durch eine versicherungsmäßige Verdächtigung von 26 Wochen der versicherungsmäßige Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung für weitere 26 Wochen erworben. In den Saisonberufen nun, in denen die Arbeitslosigkeit „berufssüchtig“ ist, kann der Arbeitslose unter Umständen das Risiko von dem heranziehen, was er vorher durch die Beiträge eingezahlt hat. Früher pflegten diese Saisonarbeiter, in deren fast immer hohen Söhnen schon eine Abgeltung für die berufssüchtige Arbeitslosigkeit liegt, während der stillen Zeit fort- oder landwirtschaftliche Arbeiten auszuführen. Die Annahme dieser vielfach recht niedrig bezahlten und körperlich anstrengenden Arbeiten wird jetzt meist verworfen. Die statistischen Erhebungen bestätigen diese Mißstände. Am 31. März 1927 wurden in den Orten unter 10.000 Einwohnern im Reichsgebiet 470.000, ein Jahr später dagegen 550.000 Arbeitslose gezählt. Es war also ein

Zuwachs von 80.000 Personen zu verzeichnen, während im gleichen Zeitraum die Gesamtkraft der Unterstützungsempfänger im Reichsgebiet nicht unerheblich gesunken war.

In einer überwiegend landwirtschaftlichen Provinz Pommerns allein gab es Ende 1926 über 48.000 Hauptunterstützungs-empfänger, ein Jahr später über 54.000. Auch wird die Reichsstadt durch diese Saisonarbeitslosigkeit schwer belastet. Im Vorjahr wurden in den vier Wintermonaten die Reserven von 155 Millionen bis auf eine einzige Million aufgezehrt. Infolge der erwähnten Ablehnung von Arbeits- und Dienstmöglichkeiten hat sich auf dem flachen Lande besonders eine kritische Stimmung gegen die Arbeitslosenversicherung entwickelt. Die Reichs-

anstalt für Arbeitslosenversicherung hat jetzt eine Verordnung erlassen, wonach

die Dauer der versicherungsmäßigen Unterstützung während einer berufssüchtigen Arbeitslosigkeit höchstens sechs Wochen beträgt.

Der großstädtische Saisonarbeiter ist anders gestellt, als der ländliche. Für ihn soll daher eine Fürsorge ähnlich wie die Krisenfürsorge eingesetzt. Im Falle der Bedürftigkeit soll mit dieser Sonderfürsorge nicht etwa 6 bis 10 Wochen geworbet werden. Die Gesamtkosten werden auf 85 Millionen Mark geschätzt, wovon 28 Millionen das Reich und 7 Millionen Mark die Reichsstadt für Arbeitslosigkeit trägt.

Unterstützungsgesuch der Bergarbeiter

Böhm, 6. Dez. Der Vorstand des Deutschen Bergarbeiterverbandes (Alter Verband) hat an den Wohlfahrtsminister eine Eingabe gerichtet, in der er auf die schlimmen Folgen der Auspferzung in der Eisenindustrie für die Bergarbeiter hinweist. Wöchentlich seien im Durchschnitt über 100.000 Feierschichten eingezogen worden, der Lohnausfall sei sehr groß, so daß in vielen Familien Not und Elend eingesetzt sei. Eine geistige Handabe zur Gewährung von Kurzarbeiterunterstützung fehle. Mit Rücksicht auf den Winter wird der Wohlfahrtsminister gebeten, helfend einzutreten und den betroffenen Bergarbeitern eine Unterstützung zu gewähren.

4 Tote und 15 Vermisste bei einer Explosion

New York, 6. Dez. In einer Desinfektionsanlage in der Nähe des Gastrivers im Nordosten New Yorks ereignete heute eine schwere Explosion, deren weithin vernichtbares Dröhnen in der Umgebung gewaltige Aufregung auslöste, zumal da in mehreren benachbarten Straßenzügen durch den Lufstrom sämtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Nach den bisherigen Feststellungen sind vier Personen getötet und mindestens sechs verletzt worden. 15 Personen werden vermisst. Mehrere Feuerwehrtrupps, die Polizeiuniformen und die Ambulanzen von sechs Spitälern sind an die Stelle des Unglücks beordert worden.

Kunst und Wissenschaft

* Dresden Theaterpielplan für heute: Opernhaus: Sinfoniekonzert A, 8 Uhr. Schauspielhaus: „Geschäft“ (14). Alberttheater: „Der Dexor“ (15). Die Residenztheater: „Eine tolle Nacht“ (15). Die Komödie: „Der Prozeß Mary Dugan“ (15). Centraltheater: „Die Gardaschlüsse“ (15).

* Die Komödie. Auf vielseitigen Wunsch wurde das Saisonstück „Der Prozeß Mary Dugan“ noch eine weitere, und zwar die 8. Woche verlängert. Das Programm des 4. Konzerts am 12. Dezember kommt der Komödie unter Leitung von Prof. Wenzel Kroll. Ist wie folgt: W. A. Mozart: Fantasie in B-Moll komponiert 1700 für die Orgelwalze einer Uhr; bearbeitet von Alois Schmitt für Streichorchester. Luigi Boccherini: Konzert in B-Dur für Violoncello und Orchester. (Solist: Bernhard Günther.) Robert Voltmann: Serenade Opus 13 in B-Dur für Streichorchester. G. Fr. Wallner: „Alceste“ für Kammerorchester.

* Beratungen. Um 8 Uhr: Am Georg-Gymnasium: Dritter Konzert des musikalischen Wettbewerbs höherer Schulen; in der Konstantia zu Gött. MGR. Dresden-Welt; um 8 Uhr im Belvedere: Gesellschaft der Freunde deutscher Kunst (Dresdner Künstler-Abend).

* Sächsische Meister der Kirchenmusik. An der am kommenden Sonntag um 8 Uhr in der Martin-Luther-Kirche stattfindenden Adventsfeier kommt die Kantate „Macht die Tore weit“ für Chor und Orchester von Sebastian Knüpfer zur ersten Aufführung. Kantor, einer der Vorgänger Bachs im Kantorat der Thomasschule, wird mit Recht zu den bedeutendsten Komponisten der vorbeschriebenen Zeit gezählt. Trotz des beträchtlichen Aufwands an orchesterlichen Mitteln (siebenstimmiges Streichorchester, fünfstimmiger Chor von Trompeten und Tromänen) gelingt es ihm als protestantischer Meister von altem Chor und Korn. Im Kirchenmusikfestival der Martin-Luther-Kirche, der unter dem Leitwort „Sächsische Meister der Kirchenmusik“ steht, schlägt die Besetzung seit drei Jahren gepflegte Epoche der alten Meister bis Joh. S. Bach ab.

* Dresden Musikhalle (Direktor Oskar Schneller). Sonntag, den 9. Dezember, 14.12 Uhr. 2. Aufführung vor dem Patronatsverein. Programm: Schubert: Trio in C-Dur, Opus 100; Klavierstöck von Schubert; Brahms, Platz, Hermann Scholl und Nicolai; Hermann Bilker: „Nacht und Morgen“ für zwei Klaviere sowie Gesänge.

* Die Kunsthändlung Emil Richter veranstaltet im Dezember in ihren Überräumen eine Verkaufsausstellung von Gemälden alter und neuer Meister, antiken Möbeln und Kunsgewerbe, sowie Porzellanspielen.

* Niederabend. Die Deutschamerikanerin Elisabeth Sulauß sang Schubert, Franz und Wolf, außerdem für und Seitenheiten von Charles T. Griffes und Arthur Bliss mit dichterisch gewinnenden Texten, deren freie Übertragung in das Deutsche S. Penzoldt zu danken ist. Die Künstlerin gehört der Onegeinschule an. Die umfangreiche Stimme spricht in höheren Tagen etwas mühsam an. Die völklige Lösung der Mittel ist noch Zukunft. Eigenartiger Klangerdigkeit setzt das Ohr. Ruhmehrwert ist auch die Sauberkeit in der Tongebung. Die Vortragsgestaltung verträgt Zuschauern Wärme und an Härigkeit. Die launische Be-

herrschung in deutscher Zunge läßt vieles zu wünschen übrig. Von gewinnendem Eindruck war Schuberts „Der Hirt auf dem Felsen“, gehoben durch Arthur Richters Klarinettentümmlung. Die Gaben von Robert Franz und Wolf entbehren der vertiefsten Stimmungsschärfe. Mit den Stileigentümlichkeiten der auf moderne Kunst eingestellten Komponisten (Griffes und Bliss) stand sich Elisabeth Sulauß recht anerkennenswert ab. In Franz Dorfmüller stand ihr ein sehr zuverlässiger Begleiter an. Hügel zur Seite. Seine Klavierstöck überzeugten von hochstehendem Pianistentum. Er spielte Hindemiths „Einleitung und Lied“ aus Werk 87. Die Einführung in die leidame Schöpfung ist klassisch-romantischer Kunst gewohntem Hörer nicht leicht. Ein wenig eingängiger nimmt sich die viertellige Suite vom Unarten Bartok (Werk 14) aus. Sie erdrückt nicht durch gedankliche Reichtum. So manches erscheint als Leerlaul. Doch tritt in der Wahl der Ausdrucksmittel Eigenart zutage. Die Wiedergabe war eine ganz vorzügliche, des reichen Beifalls in allen Wert. Die Veranstaltung (Harmoniesaal) war verhältnismäßig gut besucht.

* Eine Schubertfeier, veranstaltet von der Jakobikirche, welche sich mit schönem Gelingen im Bettiner Gymnasium ab. Gottselig! Hofmann-Stiel (Violin) zwei Schubertische Kammermusikstücke; der vornehm gekrönte Bogenstrich Wohlmann-Stiel und der musikalisch sichere, rhythmisch gefestigte Vortragsstil des Cellisten gewährleisteten, wie schon oft, auch diesmal wieder einen gediegenen Genuss. Geistliche Musik von Schubert, mit ihrer weniger dogmatisch-strenghäufigen, denn menschlich ergreifenden und passenden Diction sang tonisch und fürgig. Studiert der Kirchenchor der Jakobikirche unter Prezewoski und Maria Liebsch verlebendigte mit edlem Ausdruck zahlreiche Lieder von Schubert, deren schwermäßiger Charakter ihrem Temperament besonders zu liegen scheint und das Wort widerlegt. Schubert habe sein bestes nur in weltbekannter, frühlingshafter Musik gegeben... Die Begleitung der Lieder und der geistlichen Chöre war bei Georg Prezewoski und Willi May in guten Händen; und Pfarrer Liebsch eröffnete das Konzert mit einer schönen, in ihrer gehaltvollen Kürze eindringlichen Ansprache, die dem Andenken an Schubert gewidmet war.

* Literarischer Verein. Gegenstand der Betrachtung, des Kopfschüttelns, aber doch auch der Bewunderung war in der Sitzung am Mittwoch, 14.12 Uhr, der Hauptmanns „Till Eulenspiegel“. Buntfarbig charakterisierte der Vorlesende Dr. Felix Zimmermann noch einmal den Dichter und das Werk dahin, daß es vielleicht das schmerzliche Schauspiel biete, wie Hauptmann auch hier nach einem Riefe ringt, das nicht zu erreichen imstande ist, wie es in der Kulturmöglichkeit des heutigen Menschen erlischt und nur in den Naturstimmungen und den Bildern aus der antiken Welt groß ist. Hierauf las Robert George, als ernster

Marc vom Vorsitz der Zentrumspartei zurückgetreten

Köln, 6. Dez. Auf der Vorstandssitzung der Zentrumspartei wurde zunächst eine Reihe organisatorischer Fragen und Angelegenheiten, die den Parteitag direkt betreffen, besprochen. Sodann wurde von einem Schreiben des früheren Reichskanzlers und leitender Vorstandes Marc Dennis gegeben, in dem dieser von seinem Rücktritt von der Parteiführung offiziell Mitteilung macht. Der Parteivorstand nahm diesen Entschluß des bisherigen Vorsitzenden mit Bedauern entgegen. Nach längerer Aussprache wurde die Wahl des neuen Parteivorsitzenden endgültig dem Parteitag überreicht, der die Entscheidung zu treffen hat.

Da der Abgeordnete Perlitus infolge einer Erkrankung in seiner Familie blieb in Köln nicht eintreffen konnte, ist es fraglich geworden, ob er das von ihm zu haltende Referat über Wirtschaftsfragen am Montag wieder halten können.

Schreckliche Hungernot in der Ukraine

Die Folge der Sowjetwirtschaft

Berlin, 6. Dez. Eine an den Völkerbund und an das Note Kreuz gerichtete Petition des Zentralkomitees der ukrainischen Emigranten enthält erschreckende Schilderungen über die zurzeit in der Ukraine herrschende Hungernot. U. a. heißt es in dieser Eingabe: „Nach fünf Jahren roter Herrschaft wurde die Ukraine, die als Hornkammer Europas galt, so ruiniert, daß sie sich nicht einmal selbst ernähren kann. Der Hunger, der die Ukraine im Jahre 1922 heimjühte, bedeutet nichts gegen das, was das Land gegenwärtig zu leiden hat. Im Namen der Menschlichkeit bitten wir, den Millionen Ukrainer zu Hilfe zu kommen, die im Begriff sind, unterzugehen.“ Dass man es in der Ukraine im Laufe von zwei Jahren mit einer Epidemie und jetzt mit einer totalen Hungernot zu tun hat, wurde auch in den sowjetrussischen Blättern nicht bestritten. Daß freilich der Hunger schon jetzt unmittelbar nach der, wenn auch spärlichen, Getreideernte, in einem solchen Maße eingetreten ist, wurde von der Sowjetpresse bisher verheimlicht.

Verhaftung eines raffinierten Kreditlenders

schwindlers

Berlin, 6. Dez. Ein Kreditlenderschwindler, der in zahllosen Städten vieler Länder Millionen erbeutete, ist durch gemeinsame Arbeit mehrerer Banken und kriminale Abtretungen sowie der deutschen und französischen Kriminalpolizei unerbittlich gemacht worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich von verschiedenen Banken Briefe auf kleinere Summen ausspielen ließ, diese durch Fälschungen erhöhte und dann in allen Ländern Banken ausspakte, um jedesmal erhebliche Beträge abzuheben. Das Treiben des Schwindlers, der verschiedene Namen führte und viele Sprachen beherrschte, geht schon viele Jahre. Die Kreditbriefe lauteten stets auf hochwertige Valuten. Geschädigt wurden u. a. holländische, französische und schwedische Banken. Auch in Konstantinopel ist der Schwindler aufgetreten. In Deutschland hat er wiederholt Versuche gemacht, die ihm aber nur zum kleinen Teil gelangen. Die Ermittlungsabteilung der Deutschen Bank verfolgte im Verein mit anderen Stellen alle Wege, die die Spuren des Gangsters aufzeichneten. Ihr Bankdetektiv ermittelte den Gangster in einem kleinen Pariser Hotel, und die Pariser Kriminalpolizei nahm ihn dann überredet ab mit einem zweiten Mann, dessen Rolle noch nicht gellärt ist. Der Schwindler besaß noch 180.000 Franken. Wer er eigentlich ist, weiß man noch nicht. Man vermutet zunächst nur, daß sein richtiger Name Dupont de la Tour ist. In Paris und von dort aus werden nun von den Kriminalbehörden die Ermittlungen weiterbetrieben.



Künstler und guter Sprecher in Dresden bekannt, Stilke aus dem ersten bis fünften und dem siebzehnten Abenteuer, also die Erzählung von Tills Spiegel, der den Neben-, den Raub-, den Unmenschen zeigt, das Abenteuer mit der „bildschönen Kubmagd“, die Begegnung mit dem Kriegsblinden, der Schattenzug der Gefallenen das Erebnis auf dem Kirchhof, die Begegnung mit Bach, das Tritschabenteuer mit Stella und der Mitt auf dem Kentauren Chelton zum Grebos, Gewiss nicht ohne Absicht wählte der Vorlese ein Tempo, das über Plakette, Künstliches, Verworrenes hinweghalf und solchen Partien eine Beschwingtheit verlieh, die man beim Lesen nicht empfindet. Er ging darin stilenweise fast zu weit. Dem Chelton aber gab George durch seine Art – und zwar hier vollkommen klar zu verstehen – höchste Ausdrucksfähigkeit. Empfing man an diesem Beispiel den Eindruck von Hauptmanns besten Können, so bestreite anderwärts das Ausmalen erotischer Dinge aufs neue, während man in dem Gespräch mit Bach und anderen visionären Partien schmerzlich ein völliges Verlusten der dichterischen Phantasie und gebannten Tiefe und Klarheit empfand. Wenn man trotzdem den Wunsch sich regen zu lassen, so war das nicht nur Robert Georges, sondern auch Gerhart Hauptmanns Verdienst, wofür auch die Zuhörer herzlich dankten. — ch —

* Josefa Elstner-Dertel: „Der gläserne Berg“. Musik von Walter Brauniels. Uraufführung in Krefeld. Unter niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Obwohl wir angeblich im Jahrhundert des Kindes leben, hören unsere modernen Dramatiker nur noch selten in ihrer Seele einen Widerhall jenes reinen, zarten Klänges, den echte Märchen mit kinderhaften Herzen gemeinsam haben. Hast immer verwirren sie in ihren Märchenfüßen kindliche Gemüter durch übermäßige Ausprägung technischer Mittel oder durch sprachliche Schwere. Um so viel höher muß das am Krefelder Stadttheater uraufgeführte deutsche Märchenstück „Der gläserne Berg“ von Josefa Elstner-Dertel gewertet werden. Einschlag und gradlinig, klarer Sprache und mit innigem Verständnis für die kindliche Mentalität hat die Verfasserin das südliche Grimmsche Märchen dramatisiert. Erhaben künstlerischen Wert gewinnt ihr Werk überdies durch die Musik, die kein Geringerer als Walter Brauniels dazu geschrieben hat (Franz Rau war ihr ein phantasiereiches Vermittler). Eine Musik, die neben melodischem Vorspiel durch rhythmisch und klanglich überaus schwungvolle Zwischenstücke die einzelnen Bilder verbindet und außerdem lebendigen Anteil an der Handlung nimmt, indem sie die wichtigen dramatischen Stelzgerüsts Momente unaufdringlich untermauert und ins Seelische hebt; dabei wird das für kindliche Auffassung unerlässliche Gegenständliche des Bühnenablaufs nirgends erdrückt. — Brauniels, der den Intellektuellen unbeschwert Märchenwunderlein trifft, verlegenet in seiner farbig reizvollen, differenzierten und nie überladenen Orchesterinstrumentation den Weg von Thulise (Robertanz) her zwar

F. v. L.

* Literarischer Verein. Gegenstand der Betrachtung, des Kopfschüttelns, aber doch auch der Bewunderung war in der Sitzung am Mittwoch, 14.12 Uhr, der Hauptmanns „Till Eulenspiegel“. Buntfarbig charakterisierte der Vorlesende Dr. Felix Zimmermann noch einmal den Dichter und das Werk dahin, daß es vielleicht das schmerzliche Schauspiel biete, wie Hauptmann auch hier nach einem Riefe ringt, das nicht zu erreichen imstande ist, wie es in der Kulturmöglichkeit des heutigen Menschen erlischt und nur in den Naturstimmungen und den Bildern aus der antiken Welt groß ist. Hierauf las Robert George, als ernster

Sächsischer Landtag

Landtagswahlrecht - Polizeifragen - Jugendverordnung - Kommunistischen Ausschreitungen

80. Sitzung

Dresden, den 8. Dezember 1928.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht an erster Stelle der Gesetzeswurf über die

Änderung des Landeswahlgesetzes,

der in unserem Blatte schon besprochen worden ist. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um den Beschluss der umstrittenen Bestimmung, nach der von denjenigen Parteien, die im letzten Landtag nicht vertreten waren, vor der Zusammensetzung von Wahlvorschlägen die Summe von 8000 M. einzuzahlen ist. Der Staatsgerichtshof hatte bereits solche Bestimmungen in den Ländern Mecklenburg, Hamburg und Hessen als nicht vereinbar mit der Reichsverfassung erklärt. Unter Bezug darauf hatten das Zentrum und die Unabhängige Sozialdemokratische Einpruch gegen die sächsische Bestimmung erhoben. Das Zentrum hat den Einspruch wieder zurückgezogen, der Unabhängige Sozialdemokrat ist dagegen die Parteifähigkeit für die vorliegende Streitfrage abgeschlossen worden. Nunmehr hat die Sozialdemokratische Partei denselben Antrag gestellt. Eine Entscheidung ist beim Staatsgerichtshof noch nicht ergangen. Die Regierung ist noch wie vor der Ansicht, daß die genannte Bestimmung nicht gegen die Reichsverfassung verstößt, möchte aber von sich aus die Hand ziehen, daß sie aus der Welt geschafft wird.

Abg. Neu (Soz.) behauptet, daß die Regierung die Erledigung der vorliegenden Angelegenheit verschleppe. Die Vorlage erkläre sich daran, dem Prozeß beim Staatsgerichtshof einen neuen Einwand zu geben. Der Redner vertritt den Standpunkt, daß die Bestimmung der Reichsverfassung widerstreite und die letzten Landtagswahlen überhaupt ungültig seien.

Abg. Dr. Wilhelm (Wirtsch.) stimmt im Namen seiner Partei der Vorlage zu. Die Wirtschaftspartei sei der Meinung, daß die best. Bestimmung der Reichsverfassung zu widerstehen. Es erscheine an der Zeit, sie aufzuheben. Mit solchen Mitteln könne man die Entwicklung neuer Parteien nicht verhindern. Ob die letzten Wahlen ungültig sind, sei zweifelhaft.

Abg. Siegel (Komm.) ist mit der Vorlage nicht einverstanden, da sie nicht den Anträgen seiner Partei entspreche. Es liege eine Rechtsbewegung vor. Der Landtag habe keine Existenzberechtigung mehr.

Die Vorlage geht an den Reichsausschuß, ebenso zwei Anträge der Linksparteien zu dem gleichen Thema.

Die folgenden sieben Punkte der Tagesordnung werden gemeinsam behandelt.

Abg. Siebmamn (Soz.) begründet eine Anfrage seiner Fraktion zu der

Besetzung von Polizeibeamten.

Die angeblich ungerechtfertigt sei. Vom Polizeipräsidium Dresden sei Mitte September der Vorstand des Beamtenausschusses der Sicherheitspolizei nach Zwickau und ein anderes Beamtenausschusmitglied nach Plauen versetzt worden. Die Verlegung sei erfolgt, weil zwischen dem Vorstand des Beamtenausschusses und dem Polizeipräsidenten Kühn Differenzen entstanden waren. Der Polizeipräsident Kühn habe von dem Ausschusvorstand eine wahrheitswidrige Erklärung gegen einen Landtagsabgeordneten verlangt. Nachdem der Ausschusvorstand das Verlangen des Polizeipräsidenten abgelehnt habe, sei er versetzt worden. Das andere Beamtenausschusmitglied sei versetzt worden, weil dieser Beamte bei einer Vernehmung im Ministerium des Innern wahrheitsgemäß Angaben gemacht und die Profilierung seiner Aussagen verlangt habe. An diesem Beamten habe der Oberregierungsrat Siemert, der die Vernehmung im Ministerium des Innern führte, unerhörte Beugungsbeleidigung und Erschöpfung falscher Zeugenauslagen verübt. Der Redner fragt die Regierung, ob sie die Verlegungen rückgängig machen und die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen wolle. Man habe immer wieder auf eine Offizierskamarilla und ein ausgeschlossenes Elitewesen, das von den ehemaligen Offizieren im Ministerium unterstützt werde. Der Redner nennt die Verlegung die niederräuschige Methode, mit der die Beamten gelenkt würden. Man habe saarkrankende Beispiele hierfür. Die Kritik der Sozialdemokraten richtet sich gegen das ganze System.

Die Gunstnahme von Überfällen, Diebstählen usw.

Sodann kommt ein Antrag der Deutschen Volkspartei zur Beratung, der davon ausgeht, daß sich die Zahl der Überfälle, Einbrüche, Diebstähle, Sittlichkeitsverbrechen, Morde u. dgl. in der letzten Zeit auffällig gehäuft hat. Die Regierung wird ersucht, mit allem Nachdruck den Schutz des Landes und der Bewohnerchaft zu sichern.

Abg. Voigt (D. Vp.) begründet den Antrag und betont, daß in der Gegenwart eine bedenkliche Missachtung der Gesetze, der Ordnung und Sucht sich zeigen. Mangelnder Respekt vor Leben und Eigentum mache sich breit. Die Uebelälter und Verbrecher seien in den letzten Jahren von Not und Verzweiflung getrieben. Leider habe das jugendliche Element einen großen Anteil an der Kriminalität. Anlagen wegen Einbrüchen, Diebstahl und anderer Verbrechen füllten die Gerichtsverhandlungen. Schlimmste Perverstöße und Dekadenz äußerten sich in den zahlreichen Sittlichkeitsverbrechen, wovon ein Teil noch gar nicht zur Kenntnis der Polizei gelangt. Frauen und Kinder befänden sich in ständiger Gefahr; nicht nur die Großstädte, sondern auch ländliche Gebiete würden heimgekehrt. Sachsen scheine in dieser Beziehung sehr ungünstig dagesehen. Einen Rekord habe es jedenfalls auf dem Gebiete der Brandstiftung erreicht. Abg. Voigt verlangt nähere Angaben über die Entwicklung der Kriminalität, besonders der schweren Verbrechen. Er sei überzeugt, daß die Polizei im allgemeinen ihre Pflicht erfüllt habe. Man müsse aber doch fragen, ob die Polizei und Gendarmerie allenfalls richtig plaziert, zweckmäßig organisiert und ausgerüstet sei, um ihren Aufgaben zu genügen. Die leichten und mittleren Ursachen der Abwärtsentwicklung seien in der vorhersehbaren Einstellung unserer Zeit zu suchen, in der schroffer Eigenes, Rassismus, Gewinnenteil, Überbehörlichkeit und Großmannslust herrschten. Die Verrohung der Sitten habe das Ihre getan, um heilsame Schranken niederzurütteln. Der Redner gefiehlt hierbei die Teilnahme ganz junger Menschen an Tabakgenuss und öffentlichen Tanz. Der verheerende Einfluß schlechter Kleidung sei unverkennbar, ihre Verbreitung müßten sich alle wahren Volksfreunde angelegen sein lassen. Auch gegen jugendliche Naturerziehung rücksichtloser Kraftfahrer solle die Polizei endlich mit strengen Mitteln einschreiten.

Abg. Siegel (D. N.) beschäftigt sich mit den

Gewalttaten von Roten Frontkämpfern

In Chemnitz und anderen Orten. In Chemnitz seien am Abend des 2. September an mehreren Stellen Stahlhelmmitglieder einzeln ohne jede Veranlassung von Gruppen uniformierter Roten Frontkämpfer beschimpft und blutig misshandelt worden. Die Täter, mit Gummiknüppeln ausgerüstet, seien nach ihrem Überfall unbekannt entkommen, hätten aber entfernter Postierungen noch zugeschossen, den flüchtenden wehrlosen Überfallenen aufzuhalten.ahnliche Gewalttaten seien in anderen Städten von Roten Front-

sämpfern verübt worden. In der Umgebung von Chemnitz seien neuerdings wochenlang militärische Übungen kommunistischer Führergruppen

abgehalten worden, die offenbar dem Zweck der Vorbereitung des Bürgerkrieges dienen. Der Redner fragt die Regierung, ob ihr diese jetzt sich systematisch mehrenden Vorgänge bekannt seien und ob sie den Schutz der Staatsbürger nicht mit strengeren Maßnahmen gewährleisten wolle. Aus der Häufigkeit und der Gleichartigkeit derartiger Vorkommnisse sei ein System zu erkennen. Man gehe nicht auf Gruppen los, weil das zu gefährlich sei, sondern immer auf einzelne. Die Polizei habe mit Bestimmtheit und Korrektheit ihre Pflicht erfüllt, aber es seien doch vielleicht nicht die Vorsichtsmahrgeln ergriffen worden, die manchen dieser Überfälle hätten verhindern können. Man sollte die Roten Frontkämpfer doch auf Waffen untersuchen und auch ihre Propaganda schärfer überwachen. Unter den Augen der Polizei werde offenkundig zur Revolution aufgerufen.

Der Redner behandelt eine weitere Anfrage seiner Fraktion, in der Sitzung genommen wird gegen die

Übertritte von Verordnungen der Staatsbehörden durch Kommunisten.

Es handelt sich hierbei um den Ausdruck von alkoholischen Getränken auf einem Sportfest in Althaus-Blau entgegen einem ausdrücklichen Verbot der Behörden, und die Veranstaltung von unterlagen Demonstrationen.

Abg. Dr. Lütje (D. N.) begründet eine Anfrage seiner Fraktion, die sich auch mit

Kommunistischen Ausschreitungen

beschäftigt, welche sich u. a. am 2. September in Dresden und am 18. November in Leipzig ereignet haben. Der Redner schildert die seinerzeit auch von uns mitgeteilten Angriffe auf die Polizei und die rohen Belästigungen von Personen, die ihre Häuser mit Fahnen in den alten deutschen Farben besetzt hatten. Ferner seien im Vorhof des Dresdner Kreisgerichts nach der Einöderungsfeier für einen auswärtigen Kameraden Stahlhelmer von Kommunisten und Roten Frontkämpfern, unter denen sich schwulstige Kinder befunden hätten, beschimpft und belästigt worden.

Im ganz Deutschland werde noch einer bestimmten

Methode gehandelt.

Der Redner erwähnt weiter Überfälle in Berlin, Köln und Altenburg. In bestätlicher Weise gebe man gegen Leute vor, die nicht mit dem Roten Frontkämpferbund übereinstimmen.

Das sei Vorbereitung zum Bürgerkrieg.

Er könne nicht verstehen, daß das Bürgertum totales zu sehe und sich nicht seiner Haut wehre. Der Redner fragt, welcher Standpunkt richtig sei: Die sächsische Duldung der Kommunisten oder die preußische Unterdrückung der Nationalsozialisten, wie z. B. in Hessen. Bei den Nationalsozialisten handle es sich um innerdeutsche Angelegenheiten, bei den Kommunisten um Dinge, die von Moskau aus befohlen seien.

In den Kreisen der Wehrverbände, der Kriegervereine, Verbänden der Nationalsozialisten habe man es satt, von der Regierung schlechter behandelt zu werden als die Kommunisten.

Man sei bereit, zur Selbsthilfe zu greifen. Vor allem sei Aufhebung des Stockverbots zu fordern. Es müsse möglich sein, sich gegen Rohheit und Feigheit zur Wehr zu setzen.

Wenn Verbände, die sich gegenüberstehen, Veranstaltungen durchführen wollten, dürfe nur dem Erlaubnis gegeben werden, der sie zuerst beantragt habe. Der Redner, dessen Ausführungen den Kommunisten schließlich unangenehm sind, darf immer wieder lärmern, ruft zum Schlusse der Regierung zu: „Sandrat, werde hart!“

Abg. Pippe (D. Vp.) behandelt eine Anfrage, die den gleichen Gegenstand betrifft, wie die des Abg. Siegert, dessen Darlegungen er unterstreicht.

innenminister Dr. Apelt

nimmt zu den Anfragen und Anträgen Stellung. Er habe schon früher darauf hingewiesen, daß das System der Polizei nicht von ihm, dem Minister, geschaffen worden sei. Es sei in den Jahren 1919 und 1920 mit bewusster militärischer Verfassung geschaffen worden, als es sich als notwendig herausgestellt habe, die blaue Polizei zu verstärken. Auch im übrigen Reich sei die Polizei in ähnlicher Weise aufgezogen worden. Im Jahre 1923 sei die Polizei auf eine völlig neue Grundlage gestellt worden. Die äußere Umstellung sei im wesentlichen vollzogen. Auch in der Neuordnung des Ausbildungswesens seien erhebliche Schritte nach vornwärts getan worden. Es werde darauf Bedacht genommen, daß der Polizeibeamte vor allem als Fachbeamter ausgebildet sei. Damit müsse eine gewisse militärische Ausbildung einhergehen. Man müsse die Beamten unterrichten, die Waffe zu führen und in geschlossenen Verbänden aufzutreten. Das sei eine Notwendigkeit, an der auch ein sozialdemokratischer Minister nie und nimmer vorüberkommen würde. Das Reich mache davon die Gewährung seiner Subvention abhängig.

Er habe stets das Seine dazu getan, um das Verhältnis zwischen den Vorgelegten und Untergebenen auf die richtige Grundlage zu stellen. Das Material des Abgeordneten Siebmamn gegen eine Anzahl Polizeibeamter sei so gründlich wie möglich geprüft worden.

Bei den Behauptungen des Abg. Siebmamn habe sich

aber nur ein kleiner Teil als richtig erwiesen.
(Hört, hört bei den Bürgerlichen.) Von zwanzig Fällen hätte die Untersuchung nur in vier Fällen dazu geführt, daß ein Einschreiten nötig gewesen wäre.

Er sei jederzeit bereit, an den Beamten zu stehen, wenn sie gewissenhaft gehandelt hätten.

Bei einer Anzahl neuer von Siebmamn vorgebrachter Fälle sei die Untersuchung noch im Gange. Was die beiden verfeindeten Beamten betreffe, so sei von diesen auf die anderen Beamten in einer Weise eingewirkt worden, daß Polizeipräsident Kühn erklärt habe, er könne die Disziplin nicht mehr aufrechterhalten. Präsident Kühn habe die Versegung für notwendig befunden, und er, der Minister, habe sie vorgenommen. Es sei dabei unentbehrlich geblieben, auf welcher Seite Recht und Unrecht gelegen habe. Die Beamten seien im Interesse des Dienstes verfeindet worden. Die Versegung sei auch keine Disziplinierung. Daß Präsident Kühn die Beamten verabscheide, gegen ihren Dienststet zu handeln, — diese Darstellung sei nicht richtig. Er müsse diese Angriffe auf das bestimmt zurückweisen. Auch sei nicht nachgewiesen worden, daß Oberregierungsrat Siemert eine Beugungsbeleidigung versucht habe. Eine solche Artikulation diene der Polizei nicht.

Sie trage eine ungeheure Unruhe in den Polizeikörper hinein.

Zu der Anfrage des Abgeordneten Voigt bemerkt der Minister, daß die Zahl von Morden und Tothäuten zurückgegangen sei; dagegen sei eine Zunahme der Diebstähle zu verzeichnen, was auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen sei. Die öffentliche Sicherheit müsse unbedingt gewährleistet werden. Das Mittel hierfür sei eine starke, verlässliche Polizei. Er unterschreibt die Gefahr durchaus nicht,

die in der Organisation der Roten Frontkämpfer liegt, und die Vorgänge würden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Aber er könne nicht auf ein Verbot auskommen, wenn er nicht wisse, ob es von den angeständigen Gerichten gehalten werde. Der Minister verweist auf das Verbot, das seinerzeit von dem Reichsinnenminister von Neudell ausgesprochen wurde. Er, der Minister, sei der Meinung, daß die Polizei als das Mittel zur Aufrechterhaltung der Autorität des Staates in jeder Weise auf der Höhe gehalten werden müsse. Es dürfe nicht etwa der Freitum aufkommen, daß der Schutz der Bewohner des Landes und die Sicherheit des Staates in den Händen eines demokratischen Ministers weniger gut ausgehoben sei als in den Händen irgend eines anderen.

Wenn die Sicherheit des Staates irgendwie bedroht werden sollte, aber wenn Recht und Eigentum der Bevölkerung in Gefahr ständen, werde er vom dem Maßnahmenmittel der Polizei in jeder Weise Gebrauch machen, denn das Wohl der Allgemeinheit sei auch ihm das höchste Gesetz.

Ministerialdirektor Dr. Kritsche teilt zu den Anfragen und Anträgen Einzelheiten mit. Um eine Übersicht über die

Zahl der Überfälle an Unterständen

zu bekommen, hat das Ministerium am 14. September 1928 die staatlichen Polizeilämler zu einer Zusammenstellung der Überfälle seit dem 1. Januar 1928 veranlaßt. Aus den Antworten ergeben sich folgende Zahlen: Polizeipräsidium Dresden 18, Leipzig 20, Chemnitz 16, Polizeidirektion Zwickau 4, Plauen 14, zusammen 111. Von diesen Fällen sind als schuldiger Teil als folgt aufgestellt angegeben: in Dresden: dreimal Roter Frontkämpferbund, einmal NSDAP, einmal SPD, einmal SPV, einmal KPD, viermal Roter Frontkämpferbund, in Chemnitz: 81mal KPD, NSB, und Kommunistische Jugend, davon 14 Einzelfälle aus Anlaß des kommunistischen Reichsjugendtages in Chemnitz in der Zeit vom 6. bis 9. April 1928, zweimal Reichsbanner, zweimal NSDAP, in Zwickau: einmal NSDAP, in Plauen: zweimal NSB, einmal NSDAP, in Plauen: zweimal NSDAP, einmal Hitlerjugend, zweimal Kommunistische Jugend, einmal KPDspartei, während als vermutlich schuldig angegeben werden: in Dresden: je einmal Reichsbanner, Mitglied einer Kolonialvereinigung, NSB, in Leipzig: zweimal NSB, einmal NSDAP, in Plauen: zweimal NSDAP, einmal Hakenkreuzler. In den übrigen Fällen ist entweder die Schuld des Täters oder seine politische Zugehörigkeit nicht ermittelt worden.

Abg. Roscher (Komm.) begründet einen Antrag seiner Partei zum

Vortrag des Dr. Magnus Hirschfeld

über „Jugendliche und Kameradschaftliche“ in Dresden, der durch planmäßige Sitzungsversuche von Hakenkreuzern und nationalsozialistischen Studenten frühzeitig abgebrochen werden müssen. Der Redner fordert eine sofortige Untersuchung der genannten Vorgänge und eine Bestrafung der Urheber. Die verantwortlichen Polizeikräfte müßten ebenfalls zur Rechenschaft gezogen werden.

Abg. Dobberti (Soz.) richtet eine Anfrage an die Regierung wegen

Entfernung einer Schwarz-rot-goldenen Fahne

während des Heimathafes in Siebenlehn.

Ministerialrat Blaushänsel führt aus, daß die Strafverfolgungsbehörde ihre Pflicht in vollem Umfang getan habe. Dafür, daß die schwarz-rot-goldene Fahne absichtlich zerstört und auf die Strafe geworfen worden sei, habe sich kein Beweis ergeben. Zu einer Strafverfolgung wegen Sachbeschädigung habe es überdies an dem erforderlichen Strafantrag gefehlt. Der Einstellung des Ermittlungsvorhabens durch die Staatsanwaltschaft Freiberg könne nicht entgegengetreten werden.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)



Wohl können Sie billiger

kaufen, aber nur Rums, für die Sie bestens danken, wenn Sie POTT-Qualitäten kennen. Der gute POTT-Rum kommt nur als ein vollendet kultiviertes Erzeugnis in den Handel, so daß jeder Tropfen Ihnen echte Freude bereitet, — und somit den Pfennig wert ist, den er mehr kostet. —

Tapfer Pott

Von POTT, Flensburg, erhalten Sie abgänglich, wo zu haben.

Das Klangwunder

Ultraphonic

die geniale Erfindung
H. J. Küchenmeisters

Preis 295 u. 595 Mk.

Allein-Vertretung

H. Bock, Prager Straße 9

Wunschkino **Kino im eigenen Heim**
das überbietende Unterhaltungsmittel
Schallfilm-Aparate zu 55 und 135 Mark
Zahlungserleichterung auf Wunsch. Große Bilder-Auswahl. Filmrollen 1,50, 2, 3, 4 und 6 Mark. 5 Neues Rathaus

Abg. Dr. Gellert (D. Bp.) eröffnet die Aussprache. Er wendet sich gegen den Abgeordneten Liebmann, der Einzelfälle verallgemeinert habe. Liebmann sei vielen Täuschungen zum Opfer gefallen. Zum Anhänger des Stahlhelms müsse gesagt werden, daß von den 111 Ausübungsfällen nicht ein einziger Fall auf sein Konto komme. Man habe beim Stahlhelm das beruhigende Gefühl, daß dort Disziplin gebalten werde. Das habe man beim Roten Frontkämpferbund nicht. Wenn ein solcher Vortrag wie der des Dr. Hirschfeld ausgerechnet am Sonntagnachmittag stattfinden, so dürfe man sich nicht wundern, wenn dagegen Sturm geladen würde.

Der Vortrag Hirschfelds ist ein Schlag gegen unsre gegenwärtige fiktive Lebensauffassung gewesen.

Abg. Berlach (Soz.) wendet sich gegen den Amtshauptmann von Görlitz und behauptet, daß bei dem erwähnten Sportfest ein Bedurfnis für den Ausdruck von Vier vorliegen habe.

Abg. Siegert (D.-N.) betont, daß die Kritik Liebmanns an der Polizei verständig und zutreffend wirke. Diese Kritik sei zum größten Teile nicht haltbar gewesen. Das müsse der Hessentheorie gegenüber besonders laut gesagt werden.

Abg. Roscher (Komm.) verteidigt den Roten Frontkämpferbund. Die Dinge, die hier angeführt worden seien, entsprächen bei weitem nicht den Tatsachen.

Abg. Bechler (Altsoz.) hat das Gefühl, daß bei Liebmann mehr das Parteipolitische zum Ausdruck gekommen sei, namentlich wenn sich seine Kritik gegen Einzelpersonen verdichtet habe. Diese Kritik werde auf den Schultern der Polizei ausgeprägt. Vieles sehe anders aus, als es hier vorgebrachten werde. Das sich in einem so großen Körper wie der Polizei Mängel zeigten, sei außer Frage. Aber man müsse doch absehen von Einzelerhebungen, sagen, daß wir einen Polizeikörper und ein Polizeiforum hätten, die mit Hingabe Ihre Pflicht erfüllten. Das verbriebe Dank und Anerkennung.

Abg. Börner (D.-N.) berichtet die Überfälle der Roten Frontkämpfer auf den Stahlhelm am 18. November in Leipzig. Es hätten nicht zwei Umräume an einem Tage genehmigt werden sollen. Die Polizei habe gut vorgesorgt, aber die Regierung lasse es noch an der nötigen Feigigkeit bei der Bekämpfung kommunistischer Ausschreitungen fehlen.

Die Anträge gehen an den Haushaltshaushalt A, während sich die Anfragen erledigen.

Abg. Rex (Soz.) behandelt einen Antrag seiner Partei auf **Bernichtung des Inhalts der Polizeilisten, der sich auf getilgte Strafvermerke bezieht.**

Vermerte über Verurteilungen, die nach dem Reichsgericht vom 9. April 1920 zu tilgen seien, würden in der den Polizeilisten vorgehobenen Strafliste zwar unkennlich gemacht, jedoch bleibe der Inhalt der Akten bestehen, der diese Verurteilungen betreffe. Dieses Verfahren widerspreche dem Geiste des ge-

nannten Gesetzes. Der Redner fordert die Vernichtung auch des Inhalts der Polizeilisten.

Das Haus beschließt, den Antrag dem Rechtsausschuß zu überweisen.

Die Nationalsozialisten haben eine Anfrage an die Regierung über die angeklagte **unvorschriftsmäßige Beziehung der Großen Stadtkammer beim Landgericht Freiberg** gerichtet.

Ministerialrat Dr. Friedlein antwortet u. a. folgendes: Am 31. Januar 1928 ist der Landgerichtsdirektor Schröder in Freiberg, nachdem er die Altersgrenze erreicht hatte, in den Ruhestand getreten. Ein neuer Landgerichtsdirektor wurde an seiner Stelle nicht sofort ernannt. Die Verzögerung dieser Ernennung ist darauf zurückzuführen, daß der Landtag bei der Besoldungsneuregelung im Hindurch auf die in Aussicht genommene Verwaltungsbereform beschlossen hatte, daß leere und freiwerdende Stellen vorläufig nur auf Beschluss des Landtages belegt werden durften, wenn der Wiedereinsatz des Gutachtens des Präsidenten des Staatsrechnungshofes entgegenstehe. Die vom Justizministerium getroffenen Maßnahmen, nach denen vorübergehend der dienstälteste Rat den Vorsitz in der Stadtkammer führe, waren also durch die Rücksichtnahme auf die Verwaltungsbereform bedingt. Sie standen nicht nur mit der bisherigen Rechtsprechung des Reichsgerichts im Einklang, sondern sie sind auch durch die neueste Entscheidung des Reichsgerichts als sachgemäß anerkannt worden. Die in einem Teile der Presse an dem Justizministerium geübte abschlägige Kritik erweist sich hierauf als verschafft.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Dienstag, Tagesordnung: Anträge auf Änderung der Geschäftsordnung des Landtages. — Anfrage Voigt, Altlig., Bed. Dr. Bünger und Dr. Gellert wegen Umgestaltung des Gesetzes über den Verkehr. — Antrag Frau Dr. Ulrich-Bell auf Errichtung eines Landesbürgerschaftsverbands beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium für den Heimstädtenbau. — Antrag Glensner wegen der beabsichtigten Auflösung des Landesbaudilettantenvereins für den Wohnungsbau. — Antrag Frau Dr. Ulrich-Bell wegen Gewährung von Baubarderlehen für den Bau von Biedermannheimen. — Antrag Mennet über die mit Hilfe der sogenannten Tonnenegeler errichteten Bergarbeiterwohnungen. — Antrag Böckel auf Verbilligung der Mieten durch Heraufsetzung der Tilgungssätze für Baubarderlehen. — Antrag Böckel auf Übernahme der Städtebürgerschaft für ein von der Gesellschaft Sächsischer Jugendherbergsheimen m. b. H. in Dresden aufzunehmendes Darlehen zur Errichtung des Jugendherbergsheims in Ottendorf bei Sebnitz.

Über Zwingerfiguren und ihre Schicksale

Von Regierungsbaurat Dr.-Ing. Hubert Ermisch, Dresden.

Bei der Zwingerbauhütte, der die Wiederherstellungsarbeiten unseres Dresdner Zwingers unterstellt sind, gingen in den letzten drei Jahren fast eineinthalbtausend Geschütze ein, die

Überweisung oder Verkauf „alter“ Zwingerfiguren

antreten. Jeder, der einen schönen Garten besitzt und gesehen hatte, daß leider eine große Zahl der Zwingerfiguren erneuert werden müssen, glaubte Berechtigung zu haben, daß ihm für billiges Geld eine oder einige der „sandangierten“ Figuren oder Vasen überlassen würden. Und wenn er gar noch ein Zwingerlos erworben hatte, so schenkte er damit auch ein Anrecht auf die „alten“ Originale erworben zu haben. Viele Briefe, noch viel mehr persönliche Antworten waren nötig, um über eine Selbstverständlichkeit aufzuhören: Das

die alten Originale die steinernen Urkunden sind, nach denen allein die Kunstgeschichte heute und in späteren Zeiten beurteilen kann, wie die Wiederherstellung des Dresdner Zwingers im 20. Jahrhundert künstlerisch und technisch durchgeführt worden ist.

Diese alten Figuren und Vasen mußten vielfach erneuert werden, weil Gemütsförderer und Delikatessenstriche ihre Standfestigkeit stark in Frage gestellt hatten. Bekanntlich waren schon ganze Figuren und Figurenteile von der hohen Artikla herabgestürzt, andere lagen als Trümmer in den Tachrinnen, andere schließlich hatte man noch im letzten Augenblick mit Tränen oder Zellen festgebunden. Einige von den Figuren, die erneuert worden sind, könnten wohl eine Anzahl Jahre noch bestanden haben. Sollte man sie aber oben wieder aussetzen auf die Gefahrt hin, daß sie nach etwa acht bis zehn Jahren doch noch herunterstürzen? Der Kunstsachverständige ist sicher ein größerer Dienst geleistet, wenn man verhüten kann, daß die alten Originale völlig verloren gehen, wenn man die leider schon von den Witterungs-einflüssen angekränkelten

Kunstwerke so aufstellt, daß sie, vor Schnee und Frost geschützt, noch vielen Generationen zeigen können, welche fröhliche Frische in den plastischen Arbeiten des Zwingers liegt. Deshalb werden wohl die alten Figuren und Vasen

den Dresdner Museen überwiesen

werden, soweit es möglich ist, sie an geschätzten Stellen im Zwinger selbst unterzubringen. In der unteren Halle des Wallpavillons ist in dieser Hinsicht der erste Versuch gemacht worden. Links und rechts der Mitteltreppe stehen auf den Postamenten zwei reizvolle Putten, an denen man den Zustand der alten Figuren mit ihren Gemüts- und Kunststrichen gut studieren kann. Eine andere Figur, ein Hermes, ist in der wiederhergestellten alten Treppenhalle nach der Ostra-Allee zu, durch die man nun nach dem Wall geht, aufgestellt worden.

Hätte man bei allen den früheren Wiederherstellungen des Zwingers auch schon so gedacht, wie wir heute denken, und auch schon so verfahren, dann würde heute die Arbeit wesentlich leichter sein. Man könnte oft auf die alten Originale zurückgreifen, die man wohl aus den Kupferstichen Meister Pöppelmanns oder durch die Bilder Canalettos kennt, die aber leider verschwunden sind. Man hat früher keine Ehrfurcht gehabt vor diesen alten Originale.

Man hat schöne ornamentale Teile und auch Figurenreste vermauert gefunden.

Der höchst originelle Kopf eines Negerknaben als Putte war in einem alten Schornstein hineingeworfen worden. In einem alten Schloßhof stand man eine ganze Anzahl Figurenruinen, die heute für die Wiederherstellungsarbeit von großer Bedeutung geworden sind.

Die weitansgrößte Zahl der einst vorhandenen, aber im Laufe der zweit Jahrhunderts verschwundenen Figuren und Vasen sind zerstört. Bekanntlich hat der alte Zwinger Dresden belagert und beschossen. Auch der Zwinger hat davon seinen Teil bekommen. Manches andere scheint während der preußischen Besatzungszeit mit verschwunden oder zerstört worden zu sein. Dann haben wieder in den Besatzungskriegen in der Schlacht bei Dresden die Geschosse Schaden angerichtet.

Ein Teil der Figuren und Vasen, die nach dem Siebenjährigen Krieg noch vorhanden waren,

befinden sich heute in Privatbesitz.

Wie war das möglich, daß diese alten Originale aus dem Zwinger verschwunden sind? Wie konnten sie in Privatbesitz kommen? In der Zeit des Klassizismus, also in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, hatte man jegliches Verständnis für die lebensgroße, überprudelnde Kunst des Barock verloren. Der Zwinger galt als Bauwerk für bedeutungslos. Wenn nicht die kostbaren Sammlungen darin aufgestapelt gewesen wären, wohl möglich, daß man den Bau abgebrochen hätte. Dieser Zustand hat — man kann sagen — bis in die Werke des vorigen Jahrhunderts hinein gedauert. Erst das große Werk Cornelius Gurlitts über den deutschen Barock hat auch dem Dresdner die Augen geöffnet,

welches Kunstwerk er in seiner Heimatstadt besitzt. In der Zeit des Klassizismus also, als nach dem Siebenjährigen Krieg die Notwendigkeit eintrat, die Schäden des Krieges am Bau auszubessern, da kam man zu der — heute als völlig verfehlt anerkannten — Überzeugung, daß die Terrassen den Schmuck der Vasen und Putten auf den Postamenten gut entbehren könnten. Man ergänzte deshalb den zum Teil zerstörten Schmuck der Terrassen nicht, sondern nahm die noch erhaltenen Plastiken herunter und verwendete sie bei dem gleichzeitigen Umbau des Prinz-Max-Palais an der Ostra-Allee.

Nicht nur diese Vasen und Putten, auch andere Plastiken des Zwingers hatten das gleiche Schicksal. So standen am Kronentor des Zwingers — dem Haupteingang von der Ostra-Allee — an der Zwingerseite zwei überlebensgroße Figuren,

ein Bildensänger und ein Tamburinschläger. Besonders der Tamburinschläger zeichnet sich durch prächtige, schwungvolle Ausführung aus. Er wird dem berühmten Bildhauer Pöppelmann zugeschrieben. Seit den Erneuerungsarbeiten um 1785 sind die beiden Figuren verschwunden. Wir sehen sie auf Bildern als Terrassenstück des Prinz-Max-Palais, das 1891, nachdem es lange verwahrlost gestanden, verkauft und abgebrochen wurde.

Die Kunstgegenstände der Palästraum und des Gartens wurden verstiegen. Da außer diesen beiden großen Figuren auch eine bedeutende Zahl von Putten und Puttengruppen aus dem Zwinger dort seit etwa 1785 aufgestellt waren, fanden alle diese Zwingerfiguren in Privatbesitz. Bedeutende Kunstsammler in Dresden und Dresdens Umgebung haben diese Zwingeroriginale erstanden. Sie sind aber zum Teil inzwischen nach dem Tode der Besitzer

in zweite und dritte Hand gewandert.

Sie haben vielfach Restaurierungen durchmachen müssen, die mehr geschadet als genutzt haben. Zum Teil hat der hohe Kunstinn der heutigen Besitzer uns die Möglichkeit gegeben, daß die Plastiken wieder nach dem Zwinger gebracht werden könnten, sei es durch Kauf, sei es als Leihgabe. Man kann aber wohl der Überzeugung sein, daß von den etwa dreißig jetzt fehlenden Vasen und Putten, die nachweisbar vor dem Siebenjährigen Kriege vorhanden waren, sicherlich

noch manche verborgen in Privatgärten liegen. Danach sieht, mit ihren Freunden im Zwinger wieder vereint zu werden. Wenn diese Zellen von dem oder jenem Besitzer solcher alter Zwingerfiguren und Zwingervasen gelesen werden, so sei die Bitte ausgesprochen, der Zwingerbauhütte von diesem Besitz Kenntnis zu geben. Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Figuren meist in sehr

schlechtem Zustande sind, daß sierettungslos verlorengehen, wenn nicht an ihnen sach- und sachgemäße Denkmalpflege ausgeübt wird.

Die Wiederherstellungsarbeiten am Zwinger stellen gegenwärtig das bedeutendste Werk deutscher Denkmalpflege dar.

Die Zwingererneuerung ist keine Liebhaberei, sondern eine Kulturkunst von größter Bedeutung, die beweist, daß trotz der Not der Zeit die gesetzgebenden Körper schaffen die Fähigkeit zur Erhaltung des vaterländischen Kulturerbes erkannt haben. Der immer besser sich gestaltende Verlauf der Zwingerlotterien zeigt, daß das Volk in den breitesten Schichten mithilft an diesem Werke. In besonderem Maße hilft aber der mit, der die noch fehlenden Zwingerfiguren ausfindig macht oder gar sie zur Verfügung stellt. Wer aber eine Zwingerfigur aus Ausland verlässt, wie dies leider während der Inflationzeit vorgekommen ist, schädigt den vaterländischen Kunstbetrieb und damit das Vaterland. Diese an das Ausland verkaufen Plastiken sind meist wohl auf immer verloren.

Der Blätterbund deutscher Frauen, Ortsgruppe Dresden, feierte auf dem Belvedere Weihnachten mit seinen Blümliedern. Am Nachmittag Weihnachten für die kleinen Blumen. Ein richtiger Markt, mit Weißbuchenbuden und Verkaufsständen voll allerlei nutzbarer Hausrat war aufgebaut; ein Glückstag drehte sich, Käseverkäufer trieb sein Spiel, die Kindergruppe Marita Pötschke sang berat und zauberhaft mit dem Gesang ihrer kleinen Stimmen die richtige Weihnachtswonne herbei. Dr. Enzmann machte den Anschluß Appretur, Elisabeth Binger gab die Begleitung am Flügel dazu. Abends kamen dann die Großen dran. Die Harfenvirtuosin Maria Stenz-Gmeindl und Emil Gmeindl als Violoncellist brachten ein Programm klassischer Musik zum Vortrag; Hanna Otto sprach ein Gedicht, und Esther Kästrib und Wolfgang Starke lieben einer reizenden Tanznummern von Jöschel, „Lebendiges Spielzeug“ ihre Tanzkunst. Der allgemeine Tanz beendete und krönte das Fest. Frau Sonja von Treutels, die auch dieses Mal die Fäden zum Gelingen der kleinen Freuden in der Hand hielt, konnte sich eines schönen Erfolges freuen.

Adventsfeste der Dresdner Jugend in der Frauenkirche. Am Sonnabend 8 Uhr lädt die Dresdner Kirchliche Jugend all und jung zu dieser stimmungsvollen Stunde ein, die mit Adventsleidern und Kerzenlaus umgeben, auf der Silbermannorgel durch Meister Hollinger eingeleitet, mit Sprechchor, Kuppelgelang, Positivensoll und einer Ansprache durch Oberkirchenrat Neimer reich ausgestattet sein wird.

Treuer Arbeit. Am 4. Dezember feierte der Buchdruckereimanagermeister Emil Bräuer, Dresden, seinem Elternhaus in Heldenau sein 50-jähriges Jubiläum bei der Verlagsanstalt „Greya“ in Heldenau.

Die Neuverwirkungen der Sächsischen Landesbibliothek und vom 10. bis 15. Dezember im Pfeisaal (gedeutet werktäglich 14.10 bis 2 und 4 bis 7 Uhr) angesetzt. Ein Verzeichnis dieser Neuverwirkungen liegt in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 28, Erdgeschoss, aus.

Lebende Tiere als Schauspielerreklame. Berechtigte Aufsehen erwecken zurzeit in der Prager Straße in einem Schaufenster des Reliden-Kaufhauses mittwochs zwischen Spieltagen, unter denen auch die bekannte „Knopf-im-Ohr-Tiere“ eine Rolle spielen, zwei winzige lebende Kätzchen. Ein geräumiger Glasfassaden, an dem aus in allerlei Kleiderkleidungen wollküschelige Kätzchen angebracht sind, beherbergt zwei kleine Schneeflöckchen, die sich recht mutig darin bewegen. Diese zwei Kindheitsschneeflöckchen genannt, nur wenige mehr als fauligkeiten Geschöpfe sind durch ihre grauenhaften Vorlebenshäuschen umgeben; von diesen ziehen sie den Namen „Vinfelddöschchen“. Die weiße Zeit verbringen sie mit der Fleißbeschäftigung der gegenwärtigen Reinigung ihres Klopfens, seidenartigen Fellchen. Der Anblick lohnt natürlich zum Betrachten und macht gleichzeitig auf die im vierter Stock des Hauses untergebrachte große Spielwarenhandlung aufmerksam.

Zonderbeitrag. Der Verkaufsaufzug unserer heutigen Nummer liegt eine Weihnachtspreisliste der Firma G. Camillo Unterlein, Wallstraße 23 und Klingste 24, bei.

H. BOCK

Prager Straße 9

Gegr. 1823 Ruf 20148

Hof-Musikalien-Handlung

Sprechmaschinen und Platten

Sämtliche führenden Marken

Electrola — Autorisierte Verkaufsstelle

Ultraphonic Neu!

Das Klangwunder — Allein-Vertretung

Electromophon — Allein-Vertretung

Grammophon

Parlophon

Columbia

Odeon

Adler

Vox

Apparate von Mk. 39.— an

Teilzahlung

Vorzügliche Backbutter

zu bekannt vorteilhaften Preisen

empfehlen

Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen:

Daunendecken

Wäsche für Damen und Herren

Tischzeuge jeder Art

Herrenartikel

Müller & C. W. Thiel

Prager Straße 35, Ecke Moszinskystraße

Zwingerputte
bis 1891 im Garten des
„Prinz-Max-Palais“

den Dresdner Museen überwiesen

Eine Erinnerung an schwere Zeit Sechziger Gedenktag der Errichtung eines sächsischen Freikorps

Am 7. Dezember vor zehn Jahren wurde nach einem von der Obersten Heeresleitung erlassenen Befehl aus Feldtruppen der 40. (fächsländischen) Infanteriedivision, die bis zum Abschluss des Waffenstillstandes in schweren Kämpfen an der Westfront in Flandern und Nordfrankreich gekämpft hatte, in Hamm in Westfalen der Freiwilligenverband Michaelis gegründet. Bereits am Tage seiner Gründung wurde er in dieser Stadt eingelebt mit dem Erfolge, daß spätaufkommende Patrouillenstellungen, die sich der Stadt bemächtigt hatten, diese wieder räumen mußten.

Gründer und Führer des nach ihm benannten Freiwilligenverbandes war der damalige Major (jetzt Oberleutnant a. D.) Wilhelm Michaelis vom Sächs. Feldartillerie-Regiment Nr. 82. Der Verband fand später u. a. Verwendung in Chemnitz und Umgebung, im Vogtland und als Grenzschutz gegen die Tschecho-Slowakei. Er wurde bei Errichtung der Grenzlägerformationen — dies sind bekanntlich die Anfänge der sächsischen Teile unseres heutigen Reichsheeres — als Sturmtruppe für die in und um Görlitz verantwortliche Grenzjägerabteilung Nr. 1 übernommen.

Der Freiwilligenverband Michaelis ist eine der allerersten Freikorpsformationen gewesen, die nach Rückkehr der Fronttruppen auf heimatlichen Boden, sich in Deutschlands schwerster Zeit dem Vaterlande zur Verfügung stellten. Dem Verband gehörten u. a. bei seiner Gründung an: Hauptmann Warburg vom Inf.-Reg. 181 als Kommandeur des Schützen-Bataillons, Oberleutnant Bräuer vom Inf.-Reg. 181 als Führer der Maschinengewehrabteilung, Oberleutnant Hendenreich vom Feldart.-Reg. 82 (jetzt Hauptmann) im Art.-Reg. 4) als Führer der Feldbatterie, Leutnant Neuhäuser als Führer der Kavallerie- und Nachrichtenabteilung. Später wurde noch eine Minenwerferkompanie aufgestellt.

Der erste Freiwillige, der sich am 7. Dezember 1918 zum Eintritt in den Freiwilligenverband Michaelis meldete, war der aktive Feldwebel Rudolf vom alten Chemnitzer Inf.-Reg. 181. Ein hervorragend tüchtiger Unteroffizier, wurde er später im neuen Reichsheer zum Leutnant befördert. Ihm folgten in kurzer Zeit viele in vorderster Frontlinie bewährte Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sowie auch geschlossene Unteroffiziers- und Mannschaften sowie auch geschlossene Trompeterkorps des ehemaligen Reg. Sächs. 2. Feldarl.-Reg. 29 (Bautzen) unter seinem verdienstvollen Musikmeister Stade. Die Trompeter gaben ihre Feste ab und leisteten auch zu Fuß vorzügliche Dienste als Bataillonsmusik. Allen Freiwilligen stand auch nach Umburz und Zusammenbruch der selbstlosen Dienst am Vaterlande über alles. Selbstloser Dienst am Vaterlande — das war der Zweck aller Freiwilligenformationen. Ihnen ist die Rettung des Staates aus dem Chaos von Revolution, Umsturz und Zusammenbruch in erster Linie zu verdanken.

Deutschnationaler Handlungsgesellen-Verband. Heute 8 Uhr: Görlitz: Im Raubsteller Kaufhaus-Hauptversammlung. 9 Uhr: Vortrag Storch über: Kranenversicherung, im Kathol. Zum deutschen Sport. Winterbergstraße 96. Plauen: Im Helm. Jahns-Hotel, Chemnitzer, Ecke Bamberger Straße. Vortrag Bechler über: Ausgeweitete Versicherung. Trier: Im Schützen-Hof, Schützenstraße. Vorstadt: Im Helm: 1. Geschäftliche Sitzung. 2. Collegium exercitium. Arbeitsgemeinschaft für Kaufmännisches Leben: Im Jugendheim, Leidnitzer Straße 12. 1. Vortrag Henker: Aus der Geschichte des Kaufmanns (Verjährung).

Vereinsveranstaltungen

Miesen-Gedächtnis-Verein, Landesgruppe Görlitz. Heute 8 Uhr: Monatsversammlung im Gewerbehaus. Sonntag Familienwandlung nach der Willibaldskirche. Vom Bahnhof Possendorf über Kleinröhrsdorf, Quohren an der Quohrener Alpe vorüber, auf der Höhenstrasse über Hermendorf zur Willibaldskirche. Hier Kaffeestation, anliegend Willibaldskirche. (Sieder, Tische, Reklamationen von Mitgliedern des Vereins.) Tressen 1,40 Uhr auf dem Hauptbahnhof, Kuppelhalle. Abfahrt 2,00 Uhr El. 8. Kl. nach Possendorf, Ankunft in Possendorf 3 Uhr. Rückfahrt al. Kreislinie mit der Gotzwitzbahn oder betriebslosem Autobus. Taschenlampen mitbringen. Führer: Theodor Kind.

German-English Club. Heute 8 Uhr Italienisches Dorftheater, Theaterplatz, englischer Vortrag von G. C. Earle, S.A.: "Charles Dickens, the Father of Christmas."

Deutsche Volkspartei, Dreiseitiges Dresden. Heute 8 Uhr im Hotel Royal Sitzung der Gruppen 17, 28, 29 (prächtig Sanitätsrat Dr. Baron über "Die gesundheitliche und hygienische Bedeutung der Wohnungsnorm").

Bund Deutscher P. und T.-Beamten (Bürokratenschwergewicht). Heute 8 Uhr Monatsversammlung, Värendorf (Bismarckzimmer). 8 Uhr Mutterversammlung. Värendorf (Bismarckzimmer).

Willkürverein Dörr und Schüren. Heute 8 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal. Montag 8 Uhr Frauengruppe, Gemeinsam in der Tornwirtschaft, Großer Garten.

Frauenbund der Martin-Luther-Gemeinde. Heute 8 Uhr im Gemeindehaus Adventsspiel.

Jungmädchenverein der Dreikönigsgemeinde. Heute im Neustädter Kaffee, Königstraße 15, zwei Weihnachtsaufführungen mit älterer Darbietung; 4 Uhr für Kinder, 14 Uhr für Erwachsene.

Freie Vereinigung chem. Angest. b. S. Komp. Schützengefecht 108. Sonnabend ab 8 Uhr Aufzugskunst. Schüren mit Schluß und Preisverteilung. Hotel Stadt Petersdorf.

Postspree-Utss.-Verein. Sonnabend 8 Uhr Versammlung im Soldatenheim.

Co.-Sächs. Blankkreuz-Verein. Sonnabend 8 Uhr Diakonat Leipzigerstr.

Alpiner Deutscher Touristen-Verein. Sonnabend 8 Uhr Herrenabend im Palmengarten, Kleiner Saal.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung über Lichtspielvorführungen

Wer im Stadtbezirk Dresden öffentliche Lichtspielvorführungen veranstalten will, hat dies mindestens vier Tage vorher dem Polizeipräsidium — Abteilung F — anzumelden. Als öffentlich gelten auch Vorführungen von Bildstreifen in Vereinen oder anderen geschlossenen Gesellschaften. Andere geschlossene Vorführungen, insbesondere solche, die von Behörden oder Schulen nur für Schüler oder deren Angehörige veranstaltet werden, sind nicht angezeigepflichtig, wenn sie in den Räumen der Behörden oder Schulen stattfinden.

Mit angezeigepflichtigen Vorführungen darf nicht über begonnen werden, als der Veranstalter im Fache der vom Polizeipräsidium auszuführenden Anzeigebefreiung ist. Diese wird erst dann ausgestellt, wenn die in § 2 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. März 1926 vorgeschriebene feuerpolizeiliche Untersuchung bestätigt vorliegt.

Zu den Vorführungen dürfen nicht mehr Personen zugelassen werden, als Plätze vorhanden sind. Keine oder höchstens während der Vorführungen Personen in den Gangen stehen, aber die Gänge mit Stühlen oder anderen Gegenständen verdeckt werden (§ 28, Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. März 1926).

Die Vorführungen müssen spätestens 12 Uhr abends beendet sein. Am Sonn- und gefestigten Feiertagen dürfen sie ohne besondere politische Erlaubnis vor 11 Uhr vormittags nicht beginnen.

An dem Karfreitag, dem Sonnabend vor dem ersten Osterfest, dem Augusttag und dem Tochtermontag dürfen nur ernste Sätze und ernste Musik geboten werden. Die Aufführung von Vögeln, Schwänen, Neuen, Operetten und dergl. ist an diesen Tagen unzulässig (Ministerialverordnung über geschlossene Räume vom 16. Februar 1926).

Es dürfen nur solche Bildstreifen öffentlich vorgeführt werden, deren Zulassung durch die Zulassungsstelle einer amtlichen Filmprüfstelle nachgewiesen wird.

Die lediglich von Filmverleibern abgegebene Versicherung, daß Bildstreifen geprüft und zugelassen seien, wird nicht als Zulassungsnachweis anerkannt.

Die Vorführungen müssen spätestens 12 Uhr abends beendet sein. Am Sonn- und gefestigten Feiertagen dürfen sie ohne besondere politische Erlaubnis vor 11 Uhr vormittags nicht beginnen.

An dem Karfreitag, dem Sonnabend vor dem ersten Osterfest, dem Augusttag und dem Tochtermontag dürfen nur ernste Sätze und ernste Musik geboten werden. Die Aufführung von Vögeln, Schwänen, Neuen, Operetten und dergl. ist an diesen Tagen unzulässig (Ministerialverordnung über geschlossene Räume vom 16. Februar 1926).

Es dürfen nur solche Bildstreifen öffentlich vorgeführt werden, deren Zulassung durch die Zulassungsstelle einer amtlichen Filmprüfstelle nachgewiesen wird.

Die lediglich von Filmverleibern abgegebene Versicherung, daß Bildstreifen geprüft und zugelassen seien, wird nicht als Zulassungsnachweis anerkannt.

Die zum Aufhängen und zur Auslage benötigte Metallseile an den Bildschauaußen, Geldsäcken und öffentlichen Aufhängestellen muß im Zusammenhang mit der Vorführung des Bildstreifens sicher und mit dem Aufstellungsstempel einer der amtlichen Prüfstellen versehen sein. Andernfalls ist sie vor ihrer Benutzung und Verbreitung dem Polizeipräsidium, Abteilung F, vor der Vorführung des betreffenden Bildstreifens zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen.

Tatsächlich gilt für die Metallseile durch die Verteilung von Prüfschildchen (handseitig, Empfehlungen). Hiervon werden jedoch nur Vergleichsschildchen abgestempelt. Jede verteilende Stelle oder Person muß mindestens im Besitz eines von den Prüfstellen oder von dem Polizeipräsidium Dresden genehmigten Probestückes sein.

Unwahre und anstößige Empfehlungen durch Anzeigen sind unzulässig.

Bei den Vorführungen, in denen auch nur ein Bildstreifen gezeigt wird, der für Jugendliche nicht zugelassen ist, muß an der

Kasse oder einer anderen sichtbaren Stelle in deutlich lesbarem Schriftgemachte sein, daß Personen unter 18 Jahren keinen Zutritt haben.

Noch schulpflichtigen Kindern ist der Besuch der Lichtspielvorführungen nur bis 8½ Uhr abends gestattet. Auch dies ist an der Kasse oder einer anderen sichtbaren Stelle in deutlich lesbarem Schriftgemachte zu machen. Bei Lichtspielvorführungen in Vereinen oder anderen geschlossenen Gesellschaften wird auf Antrag des Besuchschulpflichtigen Kindes bis 10 Uhr abends gestattet, wenn die Bildstreifen bei Belehrung und Erziehung zu dienen geeignet sind.

Die Lichtspielbeamte und ihre Stellvertreter sind darüber verantwortlich, daß das Rahmen- und Aufsichtspersonal vom Besuch in § 18 (1) genannten Vorführungen alle Personen zurückhält, die nach ihrem Erscheinen den Eindruck von noch nicht Abreisearmigkeiten machen. Die entsprechende Verantwortlichkeit gilt für die Verpflichtung, daß schulpflichtige Kinder spätestens 8½ Uhr abends veranlaßt werden, die Vorstellung zu verlassen.

Kinder unter sechs Jahren dürfen zur Vorführung von Bildstreifen überhaupt nicht zugelassen werden (§ 8 letzter Absatz Lichtspielgesetz).

Den mit der Prüfung und Überwachung der Durchführung der Bestimmung beauftragten Polizeibeamten ist der Zutritt zu sämtlichen mit den Lichtspielveranstaltungen zusammenhängenden Räumen zu gestatten und ein angemessener Explosiv einzuräumen. Auf Verlangen sind ihnen jederzeit die Aufstellungsarten vorzuzeigen und während der Dauer der Vorstellung zu belassen.

Mindestens 48 Stunden vor der öffentlichen Vorführung eines Bildstreifens hat der Lichtspielunternehmer oder Veranstalter der Bildstreife zuvor die Sicherheitspolizeiwache schriftlich in doppelter Auflistung anzugeben, welche Bildstreifen bei ihm in einer bestimmten Zeitfolge vorgeführt werden sollen. Diese Anzeige hat zu enthalten: den Titel, die Prüfungsnummer und den Tag der Prüfung des Bildstreifens sowie einen Vermerk, ob der Bildstreifen für Jugendliche zugelassen ist oder nicht.

Auf Verlangen sind Bildstreifen vor der öffentlichen Vorführung dem zuständigen Polizeibeamten unentgeltlich vorzuführen.

Während der Vorstellung muß der Inhaber des Lichtspielhauses persönlich anwesend oder durch eine geeignete Person vertreten sein (§ 1 Absatz 4 Verordnung vom 1. März 1926).

Zwiderhandlungen gegen die Gehimmungen dieser Bekanntmachung werden, soweit nicht andere Strafvorschriften einschlagen, an Erwachsenen mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen, an Jugendlichen mit Geldstrafen bestraft.

Werden noch § 7 für Jugendliche verbotene Vorführungen von Jugendlichen unter 18 Jahren beübt, so trifft die Strafe neben dem Verantwortlichen und dessen Aufsichtsbeamten auch die Personen, denen die Aufsicht über die betreffenden Jugendlichen obliegt, die, durch deren Vermittelung die Jugendlichen Zutritt zu den Vorführungen erhalten haben, und, soweit ihre Belehrung zulässig ist, auch die Jugendlichen selbst.

Vorlesende Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Die Bekanntmachung des Polizeipräsidiums (jetzt Polizeidirektion) vom 8. Mai 1926, in der Fassung vom 21. Mai 1926, und vom 14. Dezember 1926 werden hiermit aufgehoben.

Dresden, am 17. November 1928.
Der Rat zu Dresden.
Das Polizeipräsidium.
ges. Blüher.

Kostpreise
Vom 8. Dezember an beträgt der Preis für die Sitzierung Brechhof I (über 60 mm) 80 Pf. je Tonne, 1,80 M. je Bettner; Brechhof II (40/60 mm) 60 Pf. je Tonne, 1,80 M. je Bettner; Brechhof III (20/40 mm) 25 Pf. je Tonne, 1,75 M. je Bettner; Brechhof IV (10/20 mm) 20 Pf. je Tonne, 1,75 M. je Bettner ab Gastwerk Reich.

Freitag, abends 8 Uhr, gemeinsame Andacht für die erwerbstätige Jugend in der Grauenhalsloge. Rabbiner Dr. Wolf.

Schmerzhafte Verdauung.

Wenn Sie eine schmerhafte Verdauung haben so leiden Sie vielleicht an einem Übermaß von Magensäure. Dies Übermaß verursacht Sodbrennen, unangenehmes Gefühl und Verdauungsstörungen, die, wenn man nicht rechtzeitig dagegen eintritt, in schwerere Leiden ausarten können. Neutralisieren Sie die Magensäure, und Sie werden bald Besserung verspüren. Bittere Magnesia ist das gut wirkende Mittel, das seit Jahren so vielen Magenleidenden Unterdrück gebracht hat, ist harmlos und leicht einzunehmen. Ein halber Kastenhandschuh Magnesia in etwas Wasser nach dem Essen hilft bei der Verdauung der Speisen, so daß Sie regelmäßig und schmerlos vor sich gehen. Bittere Magnesia ist in jeder Apotheke erhältlich.

Präparat Weihnachtsgeschenke und Magnis Würze, Magnis Suppen, Magnis Fleischbrühe, die in jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielseitige Verwendbarkeit helfen sie nicht nur das teure Fleisch, Rind und Kalb sparen, sondern erleichtern außerdem der Haushalt die Kocharbeit.

Das 1924 gegründete Geschäft Buchholz, Johannisstraße 18 und Hauptstraße 2, bietet in Auslagen sowie Verkaufsräumen eine reiche volkige Zusammensetzung eleganter Winterneuheiten. Außer den eigenen Spezialwaren "Über" führt es nur Waren der namhaftesten Fabriken des In- und Auslands.

Ein Geschenk muß reizvoll aussehen, dem Beschenkten in liegender Weise liebenswürdig schmecken und guten Geschmack vertragen und voraussezten. Die königlich-Wasser-Darsteller-Dragees und -Orangen - Geschenkpäckchen sind unbestreitlich. Es ist ganz gleich, ob es sich um ein Geschenk für eine Dame oder einen Herrn handelt; immer ist die ausgewählte Freude echt. Die Dame liebt es geradezu die hübschen Dinge, damit immer wieder genießen sich den frischen Duft ein und äußert unverkennbar eine echte Freude. Die Herren übrigens nicht minder. Sie bevorzugen, wenn sie Wert auf eine gesiegte Erzielung legen, vor allem königlich-Wasser-Darsteller-Orangen, weil es die Eigenart ihrer Schönlichkeit besitzt und besonders beworben.

Seiden-Schneider
Gegr. 1834

Seiden-Schneider
Gegr. 1834

Seiden Schneider

bringt auch dieses wieder die schönste und größte Auswahl für das Weihnachtsfest

Denken Sie daran

sei es eine seidene Bluse oder ein seidenes Kleid, Band, Schal oder Krawatte, Sie finden nirgends diese Auswahl, nirgends diesen Vorteil an Qualität und Billigkeit, den ich Ihnen bleibe.

Größtes Seiden-Spezialhaus Dresdens

ALTMARKT 8

Seiden-Schneider
Gegr. 1834

Seiden-Schneider
Gegr. 1834

Rundfunkprogramme

Dienstag, den 1. Dezember

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

8 Uhr: Frühmeldungen. — Anschließend: Schallplattenkonzert.
8.30 Uhr: Rote Haushalts. (Von 4.30 bis 5.30 Uhr Übertragung auf den Deutschlandfunk.) Mitwirkende: Röthe Grunbaum (Selberg), Kammervirtuoso Oskar Gilmer (Solist), Dr. Helmut Schulz (Gesang).

8.05 Uhr: Sozialversicherungsrundfunk (Invaliden-, Kranken-, Angehörigen-, Arbeits- und Unfallversicherung).

8.20 Uhr: Wettervoranschlag, Zeitangabe und Arbeitsnachweis.

8.30 Uhr: Studienrat Hriebel und Victor Mann: Englisch für Fortgeschritten. (Deutsche Welle, Berlin.)

7 Uhr: Vektorius für doppelte Buchführung. Gehalten von Dipl. oec. Theo Kromer unter Mitwirkung von Alexandra Seitz. (Die Arbeiten können dem Vortragenden zur Korrektur eingeladen werden.)

7.30 Uhr: Dr. Gerhard Sießling, Leipzig: „Kann Schenken er-

gieben? Eine Plauderei für Eltern.“

8 Uhr: „Der Thomaskantor.“ Handlung in drei Aufzügen von A. R. Weißler. Muß von Kurt Striegler (Klarauführung als Bühnenwerk). Musikalische Leitung: Der Komponist, Spielerei: Carl Blumau. Die Ehren werden von Damen und Herren des Dresdner Staatstheaters und den Kapellnaben der Katholischen Kirche gefüllt.

10.15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. — Danach: Rundfunk-

funde. Anschließend: Tanzmusik. (Seiner-Greudenberg-Dreher.)

Berliner Sender

8.30 Uhr: „Ein guter Einlauf — die beste Sportkarriere.“ Ein Aufgelesebräck. Am Mikrofon: Frau Hannah Höhner und Frau Schön. Generale der Haustruaenvereine Groß-Berlin.

4 Uhr: Dr. E. Staedler: „Ausflugsfahrt und Weltwohl.“

4.30 Uhr: „Dank auf Mensch und Gegenwart“ von Robert Neumann. Gelesen vom Autor.

5 Uhr: Unterhaltungsmausik. Ausgeführt von Herdy Kauffman mit seinem Europa-Orchester.

7 Uhr: Prof. Dr. Egon Jena: „Einführung in die Kurzwellentechnik.“ (1.)

7.30 Uhr: Chefredakteur Georg Bernhard, Honorarprofessor an der Handelshochschule, Mitglied des Reichstages und des Reichswirtschaftsrates: „Entstehung und wirtschaftliche Bedeutung des Geldes.“ 2. Der Kampf ums Geld zwischen Gesellschaft und Staat.

8 Uhr: „Wolfsblut“ von Rud. Dornon. Gelesen von Alfred Beierle.

9 Uhr: Soziale Werkeisen. 5. Vortrag. Dr. Tarnow, Mitglied des Reichstages und des Reichswirtschaftsrates: „Die Arbeitsteilung in Amerika.“

9.30 Uhr: Wasatilleiter. Gelungen von Johanna Klemperer (Sopran), am Flügel: Generalmusikdirektor Otto Klemperer.

Königswusterhausen

9 Uhr: Prof. Dr. Kämpe und Dr. W. Rehßen: Die mexikanische

Schmuggler mit einer Fähre von 150 lebenden Häusern

und einem großen Booten flüchtete über die Schnecken. Die Schmuggler sollten unverzüglich über die Grenze ge-bracht werden, verließen aber nun der Schmuggel.

2.30 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Freien Deutschen Gemeinden.

2.30 Uhr: Kinderkunde. Einzelheiten: Von Haupt, Nikolaus und Sophie und Rosalie (unter Benutzung eines Bildfelds), Zeitung: Zeitung von Eltern.

3 Uhr: Unterhaltung eines Krieges mit einer Haustafel über Gesundheitsfragen des Winters. (Dr. Niedbacher u. Dr. Röder.)

4 Uhr: Frauenkunde. Ursula Scherz und William Bauer: Räumliche Handarbeit für Frauen und Mädchen. Ein Weihnachtsgeschenk für Kinder: ein neues Gesellschaftsspiel.

4 Uhr: Sektor M. Spielhagen: Heimatpflege im Rahmen des Arbeitsunterrichts. (1.)

5 Uhr: Geh. Oberregierungsrat Blas: Die Handelsvertragsverhandlungen in Genf und ihre Ergebnisse.

6 Uhr: Musikdirektor Arty Oermann: Der Weg zu Bruckner. (1.)

6.30 Uhr: Sub-Amt Dipl.-Ing. W. R. Müller: Werkmeisterlehrsaal für Facharbeiter: Maschinenteile, Hobo- und Hörnertechnik.

7.30 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Kerze.

8 Uhr: Übertragung aus Berlin.

9 Uhr: Regierungsrat Dr. Helmut Kuhnert: „Soziale Dichtung des akademischen Nachwuchses.“

9.30 Uhr: Übertragung aus Berlin.

10.45 Uhr: Bilduntersuchungen.

150 Gäste bei Schlagsahme

Bärenhöhle b. Annaberg. Diese Grenzbeamte konnten Schmuggler mit einer Fähre von 150 lebenden Häusern und einem großen Booten flüchten über die Schnecken. Die Schmuggler sollten unverzüglich über die Grenze ge-bracht werden, verließen aber nun der Schmuggel.

Großherz

Planen. Auf dem Holzslagertplatz der Firma Michael Grampp, Lüsen, Görlitzer Straße, brach am Dienstagabend, kurz nach 10 Uhr, ein Großfeuer aus, das außerordentlich rasch um sich griff. Als die Berufsfeuerwehr eintrat, brannte ein 20 Meter langer Holzhütten, in dem Bretter aufgestapelt waren und Ballen mit Holzwolle und Ähren mit Christbaumholz lagerten. Bald darauf gerieten ein zweiter Hütten so wie die darin befindlichen Bretterstöße in Brand.

Thronung eines Burgkönigs im Auslande

Burgkönig. Wie aus Madrid mitgeteilt wird, ist der hier 1881 geborene und seit 27 Jahren in Madrid ansäßige Herr Eugenio Funke, der Inhaber einer Porzellanfabrik, Ehrenbürger von Madrid, Minenbesitzer und Verfasser einer von ihm in sechs Sprachen geschriebenen Schrift über die Belebung der Goldrauern ist, zum Präsidenten der Madrider Handelskammer ernannt worden. Bemerkenswert ist, daß der so ausgesuchte noch heute im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit ist.

Kampf zwischen Polizei und Bergarbeitern

Dugan. Die im blassen Gedächtnis untergebrachten Bergarbeiter benahmen sich dieser Tage, wie schon so oft, wieder einmal so wild, daß sich die Polizei zum Einschreiten neigte. So kam es zu einer furchtbaren Schlacht mit der Polizei, bei der die in der Nebermacht befindlichen Bergarbeiter mit Knüppeln gegen die Polizei losgingen. Die Situation wurde für die Beamten so ernst, daß man schließlich nur durch Gebrauch mit der Waffe Ordnung schaffen konnte. Man rechnet damit, daß mehrere Bergarbeiter verletzt worden sind, doch haben sich die Verletzten durch die Flucht ihrer Festnahme entzogen.

Vorschläge für den Mittagstisch

Bratwurst mit Senf.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung Dresden

In unserer

Wild- u. Geflügel-Abteilung

in der Lebensmittel-Abteilung im Residenz-Kaufhaus

in bekannt erstklassiger Güte, jetzt wieder zu haben:

Prager Hafermast-Gänse

Pfund 140 Pf.

Frisch geschossene starke schlesische Hasen

reichlich gespickt und bratfertig, Pfund 200,-

Rücken Pfund 230,- | Keulen Pfund 220,-
Läufchen Paar 160,- | Hasenklein ... nur 80,-Rehkeule Pfund 220,- Rehblatt Pfund 170,-
Starke Hirschblätter Pfund 120,-**Koch- und Brathühner**

Pfund 165–200 Pf.

In der

Fleischabteilung

in dieser Woche

Frischfleisch bester Qualität

Pa. Mastochsenfleisch Pfund von 120,- an

Pa. Kalbfleisch Pfund von 120,- an

Pa. Hammelfleisch .. Pfund von 120,- an

Pa. Schweinefleisch . Pfund von 120,- an

Eigene Kühlanlagen**Zu beachten**bitzen wir, daß jetzt auch
in diesen Abteilungen unsre
Einkaufsgutscheine verab-
folgt werden; auf diese ge-
währen wir am Jahresschluß**6% Rückvergütung****RÄUMUNGS-
AUSVERKAUF****unserer Qualitätsmarken in:**

Speise-, Kaffee- u. Teeservisen, Wandteller, Ziervasen, Kunstfiguren, Tee-
wagen, Bowlen- u. Rauchtischen, Kaffee-,
Tee- u. Mokkamaschinen, Tischlampen
kaufen Sie jetzt noch
beispiellos billig. — Rabatt bis zu

50%**Geldmarkt****20 000 Mk.**

auf gr. Gut ca. 15 000,-

auf dopp. Sicherheit ge-
sucht. Ges. Angab. umt.

Angab. der Beding. erh.

u. R. 4332 Erp. d. Bl.

3-4000 RM.

werden für Landwirtschaft auf 14 Jahr geschl.

Angebote umt. V. 0. 636 an die Erp. d. Bl. erh.

V. 0. 636

auf gr. Gut ca. 15 000,-

auf dopp. Sicherheit ge-
sucht. Ges. Angab. umt.

Angab. der Beding. erh.

u. R. 4332 Erp. d. Bl.

Sofort

auf gr. Gut ca. 15 000,-

auf dopp. Sicherheit ge-
sucht. Ges. Angab. umt.

Angab. der Beding. erh.

u. R. 4332 Erp. d. Bl.

3-4000 RM.

werden für Landwirtschaft auf 14 Jahr geschl.

Angebote umt. V. 0. 636 an die Erp. d. Bl. erh.

V. 0. 636

auf gr. Gut ca. 15 000,-

auf dopp. Sicherheit ge-
sucht. Ges. Angab. umt.

Angab. der Beding. erh.

u. R. 4332 Erp. d. Bl.

3-4000 RM.

werden für Landwirtschaft auf 14 Jahr geschl.

Angebote umt. V. 0. 636 an die Erp. d. Bl. erh.

V. 0. 636

auf gr. Gut ca. 15 000,-

auf dopp. Sicherheit ge-
sucht. Ges. Angab. umt.

Angab. der Beding. erh.

u. R. 4332 Erp. d. Bl.

3-4000 RM.

werden für Landwirtschaft auf 14 Jahr geschl.

Angebote umt. V. 0. 636 an die Erp. d. Bl. erh.

V. 0. 636

auf gr. Gut ca. 15 000,-

auf dopp. Sicherheit ge-
sucht. Ges. Angab. umt.

Angab. der Beding. erh.

u. R. 4332 Erp. d. Bl.

3-4000 RM.

werden für Landwirtschaft auf 14 Jahr geschl.

Angebote umt. V. 0. 636 an die Erp. d. Bl. erh.

V. 0. 636

auf gr. Gut ca. 15 000,-

auf dopp. Sicherheit ge-
sucht. Ges. Angab. umt.

Angab. der Beding. erh.

u. R. 4332 Erp. d. Bl.

3-4000 RM.

werden für Landwirtschaft auf 14 Jahr geschl.

Angebote umt. V. 0. 636 an die Erp. d. Bl. erh.

V. 0. 636

auf gr. Gut ca. 15 000,-

auf dopp. Sicherheit ge-
sucht. Ges. Angab. umt.

Angab. der Beding. erh.

u. R. 4332 Erp. d. Bl.

3-4000 RM.

werden für Landwirtschaft auf 14 Jahr geschl.

Angebote umt. V. 0. 636 an die Erp. d. Bl. erh.

V. 0. 636

auf gr. Gut ca. 15 000,-

auf dopp. Sicherheit ge-
sucht. Ges. Angab. umt.

Angab. der Beding. erh.

u. R. 4332 Erp. d. Bl.

Börsen- und Handelsteil

Gantland im Freistaat Sachsen Anfang Dezember

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes)

Im Monat November herrschte frische Witterung vor mit geringem Nebeln, Sprühregen und starker Regenfällen. Die Temperatur war verhältnismäßig mild bis auf leichte, von einzelnen schwachen Nächten und Bodenfrosts, namentlich im Osten des Landes. Bei der milden, feuchten Witterung entwickelten sich die Winterhaften in beständiger Weise, so daß auch die bei den frühzeitig eingeschlagenen Saaten infolge Trockenheit aufgetretenen Schäden im allgemeinen ausgelöscht sind. Bei der erfolgten starken Bestockung steht der Winterrogan, besonders bei den zu großen Auslaatmengen verwendenden kleineren Landwirten, vielfach so dicht, daß Auswinterungsenschäden an befürchtet sind. Im Gegensatz zum Wintergetreide haben sich die Kleefelder von den durch die Trockenheit des Sommers erlittenen Schäden nicht völlig erholt können, so daß häufig dünne und steife Kleefelder zu finden sind. Aus diesem Grunde ist häufig ein Umbruch des Klees vorgenommen worden. Die Ernte der Süder- und Süderrüben wurde unter günstigen Verhältnissen zu Ende geführt. Auch die Verladung der Süderrüben konnte weit gefördert werden. Die Bestellung der Winterfrüchte wurde ebenso wie das Ausfahren des Stallmistes und das Pflügen der im Frühjahr zu bestellenden Felder im wesentlichen beendet, so daß die Landwirtschaft gegenwärtig mit dem Einholen der Mieten und den Winterarbeiten, dem Düngen der Wiesen, dem Entfernen von Dränen, der Säuberung der Gräben und mit Treiben beschäftigt ist. An Schädlingen treten Gräben auf den Saatfeldern. Mäuse in erheblicher Zahl im Klee und Maulwürfe auf den Wiesen auf. Schnecken und Drahtwürmer schädigen bisweilen die jungen Saaten.

Für das Land sind vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittszahlen berechnet worden (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,8 (2,6), Winterrogan 2,8 (2,7), Wintergerste 2,4 (2,5), Raps 2,6 (2,5). Die eingetakteten Zahlen beziehen sich auf Anfang Dezember 1927.

Berliner Schluss- und Nachbörsle vom 6. Dezember

Privateisat 6,20% bei geringem Angebot

Im weiteren Verlauf der Börse gehalten sich das Tendenzbild uneinheitlich. Die Glatthüllungen der Börse liegen sich fort, so daß die Mehrzahl der Terminhändler erneut 1 bis 2% abrücken. Von der Abchwächung wurden im Verlauf erhebliche Kalimerte, Montanaltien und eine Reihe von Spezialpapieren betroffen. In 2% niedriger lagen Südw., Schlesisch und Polynphon, je 3% verloren nach dem ersten Kurz noch Ostwerke und Deutsche Ainsleum. Siemens, Schuckert und J. G. Harben erholt sich wieder leicht. Sogen. Börsenscheine konnten sich im Elektro- und Handelsmarkt auf größere Kaufordnungen hinzuwenden. Besonders waren Harben auf die unbekühlte Börse, daß ein deutsches Sonderprojekt 10 Millionen Bonds zu 10% (deutlicher Kurz 127,5%) mit einer Option für zweimal nach beobachtet. Deutsche Einigung konnten auf Kauf der Schweizer Aktiengesellschaften gegen ihren Anfangskurs abgewichen und wurden nachstet weiter 1,5% höher gehandelt. Folgende Kurze waren noch höchst zu hören: Karstadt 282,5, Stöhr 250, Reichsbank 200, Gotha 222,5, A. G. 204,20, Siemens & Halske 442, Elekt. Licht 207 bis 257,5, Bergmann 245 bis 240, Deutsche Ainsleum 220 bis 230,5, Salzhütte 218,5, Tieff 225,5, Deutsche Erdöl 245,5, Krusibey 14,00, Auslandsabnahmeschuld 32,75.

Der Kasinomarkt lag wieder allgemein schwächer. Das Gesamt ergab sich ein. Ganz genau Eisen erreichten mit 7% ihren niedrigsten Kurz. Werner verloren 20% & Co. 2,5, Bremer Vulkan 2,5, Ver. Gotha 1,5, Lindström weitere 20. Chemische Grünau 2,5 und Niederlausitzer Kohlen 1,75%. Stoewer, Röhrenmaschinen gingen 2% zurück. Martin & Hämme gewannen auf eine Aufkauftorder 5%. Auch für Schäfer Bisch bestand weiter großer Nachfrage. Gotha Goebhardt gewonnen 2,5, Schie. Aclulose 2, Sondermann & Eiter 2,5, B. 2% höher. Der Inlandsmarkt lag geschäftlos und wenig verändert. Deut. Auslandsmarkt waren kleine und konvertierte Ausländerrenten auf rumänische Räume etwas leichter.

Frankfurter Abendbörsle vom 6. Dezember

Stark abgeschwächt

An der Abendbörsle trat im Gegenzug zur freudlichen Mittagsbörsle ein Tendenzmäuschen teilweise stärkeren Ausmaßes ein. Es verhinnigte, daß am Ende England nicht an den Euganoer Verhandlungen teilnehmen wollte. Weiterhin bestreite man Rückschläge durch die Auslandsbörsen und vor allem den Rückfall deutscher Aktien. Anderseits würden die neuen J. G. Harben-Transaktionen den Harbenmarkt wieder stärker beladen. So traten nur Rückgänge von 1 bis 2% an den meisten Märkten ein. Im Verlaufe war das Angebot am Harbenmarkt durch einen Börsenangriff größer, so daß J. G. Harben-Aktien indigest 5, Siemens 4, A. G. 2, Deutsche Petroleum 2, Reichsbank 2,5% nachgaben. Montanwerke blieben angeboten. Der weitere Verlust blieb unsicher. Auch die Nachbörsle war nicht erholt. An der Nachbörsle nannte man Schuckert 208, A. G. 201,5, Siemens 428. Es wurden folgende Kurze notiert: Deutsche Staatsanleihe: Deutsche Reichsanleihe Akt. Neuwest 18,80, 4% Schuldverschreibung 6,75. Ausländische Anleihen: 4%ige Österreichische Goldrente 22,875, 5%ige Argentinier 15,225. Banknoten: Adva 140,25, Commerz-Bank 100,25, Danatbank 207,825, Deutsche Bank 173,5, Banco-Gesellschaft 164, Dresdner Bank 179,875, Metallbank 142,75, Reichsbank 88,75. Bergwerksaktien: Baderus 85, Gelsenkirchen 124, Harpener 135, Ilse 240, Kali Aichberg 200, Westergelgen 201, Alsdorfer 107,5, Mannesmann 126,625, Mansfeld 118,25, Phoenix 90, Rheinische Braunkohlen 280,5, Rheinkohl 147, Danatbank 75, Vereinigte Stahlwerke 88. Transport-aktien: Papag 140,25. Industriaktien: Adler-Kleyer 90, A. G. 2, Krupp, Bergmann 245, Daimler 80,5, Erdöl 142,5, Deutsche Gold und Silber 100, Elekt. Licht und Kraft 205,5, Elekt. Lieferungen 100,5, J. G. Harben 275, Böltigen & Guillemin 155, Th. Goldschmidt 101, Holzmann 140, Lohmeyer 188, Nederländer 22, Ruhrgaswerke 108, Schuckert 207,25, Siemens & Halske 428, Süddeutscher Buder 127, Schuckoff Waldhof 284, Geschiere 278.

Auswärtige Devisenmärkte

London, 6. Dezember, 10 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 485,50, Montreal 485,75, Amsterdam 12,07%, Paris 124,17, Brüssel 84,80,25, Italien 92,00, Berlin 20,85,375, Schweiz 25,17,75, Spanien 50,02,75, Kopenhagen 18,15,75, Stockholm 18,14,75, Oslo 18,19,25, Odessa 108,75, Helsingfors 102,85, Prag 128,85, Budapest 27,81, Belgrad 276, Sofia 67, Moskau 94, Rumänien 812,75, Konstantinopel 975, Athen 875, Wien 84,50, Petrikau 25,17, Warshaw 43,25, Buenos Aires 47,40, Rio de Janeiro 587, Alexandria 97,50, Hongkong 2,0%, Br. Shanghai 2,7,75, Br. Johoskama 1,10,75, Br. Mexiko 23,75, Montevideo 50,75, Balparaiso 20,50, Buenos auf London 47,48, also auf London 387 bis 390.

New York, 6. Dezember, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 29,28,50, London, Kabel 485,00, 80-Tage-Wechsel 480,75, Paris 20,66,50, Italien 19,25,50, Holland 40,15, Oslo 20,66,50, Kopenhagen 26,67,50, Stockholm 26,72,50, Brüssel 13,90, Madrid 16,18, Neapel 11,22,50, Italien 52,75, Holland 40,15, Oslo 20,67, Kopen- hagen 10,27,25, Italien 52,75, Brüssel 13,90, Madrid 16,11, Rio de Janeiro 11,92, Japan 46,00, Banffszkiepe (90 Tage), Gold 4,025, Brief 4,625, tägliches Geld 10, Prima-Handelsscheck, niedr. 5,50, hoch 5,50.

Gewerbesteuer bei Benutzung eigener gewerblicher Räume und bei Beschäftigung von Frau und Kindern im Gewerbebetriebe

Von Oberregierungsrat Dr. Schwede, Dresden.

Über die Frage, ob und inwieweit ein Unternehmer, der seine Frau oder Kinder im Gewerbebetriebe beschäftigt, hierfür gewisse Beträge vom steuerpflichtigen Ertrag abziehen darf, herrschen bei den Steuerpflichtigen verschiedentlich Unklarheiten und unzureichende Ansichten. Auch in der Presse, insbesondere in einzelnen Fachzeitungen, haben diese Ansichten aufgenommen. Zur Verhütung ihrer weiteren Verbreitung und zur Vermeidung unnötiger Rechtsmittel erscheinen daher einige Erläuterungen zu den in Frage kommenden gesetzlichen Vorschriften angezeigt.

Beschäftigung der Unterhaltsberechtigten im Gewerbebetriebe die Natur von Betriebsausgaben annehmen.

Für die Frau kommt überdies die Vorschrift in § 1856 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Frage, wonach sie zu Arbeiten im Geschäft des Mannes verpflichtet ist, soweit eine solche Tätigkeit nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten leben, üblich ist. Das letztere trifft jedenfalls für Kleinbetreibende — wie Fleischer, Bäder, Milch- und Grüngewerbe, Kolonialwarenhändler, Schankwirte — zu.

II. Gewährt dagegen der Unternehmer den von ihm in seinem Gewerbebetriebe beschäftigten Familienangehörigen für die von ihnen geleisteten Dienste auf Grund vertragsmäßiger Vereinbarung ein Entgelt, so ist folgendes zu beachten:

1. zunächst darf es sich, soweit dies Entgelt als Betriebsausgabe anerkannt werden, bei dem zwischen dem Unternehmer und der Frau oder dem Kinder abgeschlossenen Dienstvertrag um keinen bloßen Scheinvertrag handeln.

a) Die betreffenden Familienangehörigen müssen daher tatsächlich in dem Gewerbebetriebe tätig sein.

b)erner darf die ihnen für ihre Tätigkeit gewährte Vergütung nicht etwa lediglich ein Ertrag dagegen sein, was ihnen der Geschäftsinhaber ohnehin auf Grund der ihm obliegenden geschäftlichen Unterhaltspflicht zu gewähren hätte. Dies gilt insbesondere auch hinsichtlich der Frau. Wird z. B. das Entgelt vom Betriebsinhaber seiner im Geschäft mit tätigen Frau zu dem Zwecke gegeben, sich davon die erforderliche Kleidung zu beschaffen, so handelt es sich bei dem Entgelt überhaupt um keine Betriebsausgabe, sondern um eine Erfüllung der gesetzlichen Unterhaltspflicht des Betriebsinhabers.

c) Aber auch sonst wird gerade bei der Frau das Vorliegen eines ernstlichen Dienstvertrages in der Regel nicht angenommen werden können. Obwohl mindestens für die Betriebe der oben aufgeführten Kleinbetreibenden die bereits angezogene Vorschrift in § 1856 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches entgegen steht, hier nach gesetzlich geschuldeten Leistung von Arbeiten im Geschäft des Mannes kann die Ehefrau kein Entgelt aus dem Einkommensteuergefege vom 29. März 1920 — das zu ihrer Rechtfertigung angezogene Vergleich mit dem fremden Räumen keinen Gewerbebetrieb ausübenden Unternehmer abweichen. Die Unzulässigkeit des Abzugs des Mietwertes der im eigenen Grundstück benutzten Gewerberäume vom steuerpflichtigen Ertrag bei der Gewerbesteuer ergibt sich aus folgendem: Nach § 10 Abs. 1 des Gewerbesteuergefeges wird der steuerpflichtige Ertrag — von gewissen, hier nicht interessierenden Ausnahmen abgesehen — nach den Vorschriften des Einkommensteuergefeges über den Gewinn und dessen Ermittlung festgestellt. Bei der Einkommensteuer aber ist ein solcher Abzug für die im eigenen Grundstück befindlichen Gewerberäume vom Geschäftsgewinn unzulässig. Sowohl enthält das jetzt geltende Einkommensteuergefege vom 10. August 1925 — anders als § 31 Abs. 2 Satz 2 des Einkommensteuergefeges vom 29. März 1920 — kein Abzug aus dem Geschäftsgewinn mehr. Die Unzulässigkeit eines solchen Abzugs folgt aber bereits aus § 18 Abs. 2 des Einkommensteuergefeges, wonach „Binnen für das im gewerblichen Betriebe angelegte eigene Vermögen des Steuerpflichtigen nicht abzugsfähig sind“. Diese Vorschrift bringt nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs den Gedanken zum Ausdruck, daß der für die Besteuerung maßgebliche Gewinn aus dem Gewerbebetriebe — abgesehen von der Bewertung der eigenen Arbeitskraft — im wesentlichen darauf beruht, daß der Betriebsinhaber eigenes Vermögen in den Betrieb einlegt. Die Nutzungen dieses dem Betriebe gewidmeten Vermögens zieht er im Betriebsgewinne. Legt er darf nicht dadurch geschmälert werden, daß eine künstliche Verrechnung zwischen dem Steuerpflichtigen als Privatmann und als Betriebsinhaber vorgenommen wird. Daraus folgt aber, daß nicht nur die Nutzung des in den Betrieb eingelagerten Geldes, sondern auch die Nutzung von Sachen, selbst wenn sie nur zum Teil dem Betriebe dienen, eine Schmälerung des Gewinnes durch Abzug der Kosten oder des Wertes der Sachnutzung nicht herbeiführen darf (Sammlung der Entscheidungen des Reichsfinanzhofs Bd. 22 S. 822, 823). Derselbe Gerichtshof steht in einem anderen Urteil (Sammlung der Entscheidungen des Reichsfinanzhofs Bd. 22 S. 806, 808/90) davon aus, daß der Inhaber gemieteter gewerblicher Räume durch die Zahlung des Mietzinses Ausgaben leistet, die als Werbungskosten den Gewinn mindern, während der Benutzer eigener gewerblicher Räume die Werbungskosten spart und damit seinen Gewinn erhöht.

Darf hiernach der Gewerbetreibende den Mietwert der im eigenen Grundstück benutzten gewerblichen Räume nicht vom Gewerbeertrag abziehen, so kann er anderseits nicht verwehrt werden, etwaige Aufwendungen für die seinem Betriebe gewidmeten Räume als Werbungskosten vom Ertrag abzuziehen. Dabei ist auch eine Berücksichtigung solcher Aufwendungen nicht ausgeschlossen, die das gesamte Grundstück und damit mittelbar auch die für den eigenen Gewerbebetrieb benutzten Räume betreffen. Aufwendungen dieser Art können auf die dem eigenen Gewerbebetriebe dienenden Räume anteilig entsprechend dem Verhältnis umgelegt werden, in dem der Mietwert der für den eigenen Gewerbebetrieb benutzten Räume zum Gesamtmietwert aller in dem Grundstück vorhandenen Räume steht. Es ist hier insbesondere an die Grundsteuer und die Auswertungssteuer zu denken.

B. Für die Beschäftigung der Frau und Kinder des Unternehmers in dessen Gewerbebetriebe läßt sich eine gleiche einheitliche Beurteilung für alle Fälle nicht geben. Hier kommt es vielmehr auf die Umstände des einzelnen Falles an.

I. Beschäftigt der Unternehmer seine Frau oder Kinder unentgeltlich in seinem Gewerbebetriebe, so entstehen hieraus in keinem Falle Betriebsausgaben. Die aus allgemeiner gesetzlicher Verpflichtung entstehende Gewährung des Unterhalts an die Personen steht zum Gewerbebetrieb in keiner Beziehung, und die Aufwendungen hierfür können auch nicht infolge der tatsächlichen

Geld- und Börsenwesen

* Deutsche Kommunal-Sammelablösungsbank. Die Deutsche Girozentrale Deutsche Kommunalbank, Berlin, hat sich bereit erklärt, die per 31. Dezember 1928 gezogenen Auslösungsbchäfte zur deutschen Kommunalsammelablösungsbank schon jetzt zum Rückzahlungswert zuzüglich 5% Zinsen per Anno für die Zeit vom 1. Januar 1927 bis 31. Dezember 1928 abhängig 10% Kapitalertrags neuer unter Abzug von 7% Diskont vom Tage der Auszahlung bis zum 31. Dezember 1928 anzutreten.

* Bingher Werke A.G., Dresden. Auf Antrag der Commerz- und Privatbank und 1.000.000 Reichsmark neue Aktien und norm. 1.140.000 Goldmark 8% hypothetisch eingetragene Teilschuldverschreibungen der Gesellschaft zum Berliner Börsenhandel angeboten. Die Ausgabe der Obligationen wurde bereits im Jahre 1925 beschlossen. Die Schuldverschreibungen gaben den Gläubigern das Recht, in der Zeit vom 1. Februar bis 15. März 1928 den Umtausch der Obligationen in Aktien zu verlangen. Zur Sicherung des Umtausches der Schuldverschreibungen in Aktien wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 2,5 Millionen Reichsmark beschlossen. Die Inhaber der Schuldverschreibungen haben in der vorhergesetzten Frist von dem Umtauschrecht in Höhe von 1.000.000 Reichsmark Aktien-Gebrauch gemacht, die den Gegenstand des Prospekts bilden. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nunmehr 8,4 Millionen Reichsmark. Ein Zwischenstatus per 31. August zeigt Außenstände

und Bankguthaben mit 2.947.678 (2.912.202) Reichsmark. Hierzu entfallen auf Tochtergesellschaften 700.000 (866.827) Reichsmark. Wertpapiere und Beteiligungen werden mit 3.028.918 (2.998.564) Reichsmark angegeben. Außerdem erscheint das Aktienkapital mit 6,4 Millionen Reichsmark, Schuldverschreibungen von 925 mit 1.410.000 (2,5 Millionen) Reichsmark, Kreditoren mit 1.268.418 (1.489.000) Reichsmark. Hierunter sind Rückstellungen mit 719.026 (664.688) Reichsmark und Bauschulden mit 30.929 Reichsmark verdeckt. In den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres betrugen die Umläufe 11.512.000 Reichsmark. Falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, ist wieder mit der vorjährigen Dividende (7%) zu rechnen.

Geschäftsabschlüsse

* Milchunternehmen Zwischen-Glanzbank A.G. in Zwischen. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. September 1928 abgelaufenen Geschäftsjahr einen von 410.484 auf 805.718 Reichsmark erhöhten Rohgewinn. Nach 884.053 (292.981) Reichsmark Abschreibungen und Überweisung an die Unterstützungs- und Rentenfondstasse mit 90.000 (—) Reichsmark verbleibt ein Bruttogewinn von 141.062 (118.102) Reichsmark, woraus wieder 10,7% Dividende zur Verteilung gelangen sollen. Dem Dividendenlotto werden 30.000 (20.000) Reichsmark überwiesen und auf neue Rechnung 25.802 (12.170) Reichsmark vorgezogen. Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß sich die

Währungen weiter gehoben haben. Aus der Bilanz: Gläubiger 928.038 (720.000) Reichsmark, Körperschulden 224.452 (205.054) Reichsmark, Depotschulen auf Wertpapieren und Rückslagen 264.120 (210.200) Reichsmark, Anteile 87.077 (80.042) Reichsmark. Unterseite Konkursmasse (Bierbrauerei, Oppelbeck'sche und Dörfchenbier, Oppelbeck'sche Brauerei aus Münzberg) 1.497.701 (1.250.644) Reichsmark, Bante und Sonstige haben, Wechsel und Wertpapiere 226.014 (181.000) Reichsmark, Betände 168.878 (197.240) Reichsmark.

* Zulmbacher Export-Brauerei "Münzbier" H.-G., Grimma. Das Geschäftsjahr 1927/28 schließt mit einem von 175.000 auf 300.000 Reichsmark erhöhten Steingewinn. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, wieder 10% Dividende auf das 1,2 Millionen Reichsmark betragende Aktienkapital zu verteilen. Der Beflaggen sollten 40.000 (20.000) Reichsmark, der Erneuerungsbedarf 40.000 (—) Reichsmark, der Rentenfonds 3000 (—) Reichsmark zugewiesen werden. Für Anteilseigner werden 37.207 (28.000) Reichsmark ausgeworfen. Aus dem Bericht des Vorstandes zu entnehmen, daß der Bierbrauerei noch weiter gehoben hat. — In der Bilanz gingen Schulden von 107.196 auf 89.978 Reichsmark zurück. Die Rücklagen für Steuern betragen 108.650 Reichsmark. Aufgewertete Vorobligen werden mit 40.575 (41.245) Reichsmark aufgewiesen. Auf der Gegenliste erhöhen sich die Kundenstände von 721.320 auf 701.040 Reichsmark, flüssige Mittel von 202.004 auf 186.207 Reichsmark und Vorräte von 171.844 auf 184.007 Reichsmark.

* Holsten-Brauerei H.-G., Altona. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der zum 30. Dezember eingetretenden Hauptversammlung für das am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 14% gegen 12% im Vorjahr auf 10 Millionen Reichsmark Stammaktien vorzuschlagen. Die 5000 Reichsmark Vorzugsaktionen erhalten besinnlich schwungsgemäß 7%.

* Nordwerke Franz Radenau H.-G. in Köln-Mülheim. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 31. Dezember eingetretenden Hauptversammlung für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 5% (d. h. 4%) im Vorjahr zu bringen. Die ersten Monate des neuen Jahres haben einen befriedigenden Verlauf genommen.

Hauptversammlungen

Möhlendorf Kappel in Chemnitz-Kappel. Die Hauptversammlung war von 20 Aktionären besucht, die ein Kapital von 1.450.000 M. vertraten. Der Abschluß wurde genehmigt und beschloß, auf die 1,2 Millionen Mark alten Stammaktien eine Dividende von 5% zu verteilen. Die 2,4 Millionen Mark jungen Aktien erhalten entsprechend ihrer Einszahlung von 5% nur ein Viertel der zur Ausschüttung kommenden Dividende. Über die gegenwärtige Lage bei dem Unternehmen teilte die Verwaltung auf Anfrage mit, daß der Geschäftsbogen zwar etwas billiger geworden sei, daß man aber noch keinen Grund zur Klage habe. Dagegen steigt aber der Beschäftigungsgrad in den beiden Abteilungen Bildmaschinen- und Tättnahmendienst, wie bereits im Reichenbachbericht erwähnt, noch immer zu wünschen übrig.

* Papierfabrik Großenhain H.-G. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß per 30. September 1928, der einen Steingewinn von 3000 Reichsmark erbrachte. Im Vorjahr hatte sich ein Verlust von 891.707 Reichsmark ergeben. Das Unternehmen sei mit Aufträgen reichlich versehen und die Beschäftigung sei zufriedenstellend.

* Deutsche Mühlensetzung H.-G. In der Hauptversammlung der Holdinggesellschaft der von der öffentlichen Hand übernommenen Schwerinerwerbungen war das gelöste Aktienkapital von 10 Millionen Reichsmark vertreten. Sie genehmigte den Abschluß für das erste Geschäftsjahr, daß die Selt vom 3. Januar bis 30. Juni 1928 umfaßt, und beschloß die Verteilung einer Dividende von 6% pro rata temporis. Der Aufsichtsrat wurde durch Zusatz von Vertretern der Landwirtschaft, der Binnenlandwirtschaft, der Güterorganisationen und Konsumvereine ergänzt.

* Linke-Hofmann lehnt das Krupp-Angebot ab. Die Verhandlungen zwischen dem österreichischen Waggonbau und den westlichen Waggon- und Lokomotivfabriken sind laut "Vor. Bieg." noch zu keinem befriedigenden Ergebnis gekommen. Die Linke-Hofmann-Waggon-Werke H.-G. hat das Angebot der Krupp-Werke, den Lokomotivbau zugunsten Krupps aufzugeben, möglicherweise den Waggonbau dem österreichischen Trust überlassen wollen, abgeschaut. Da die Waggonfabriken von Krupp bereit sind 2/3 Jahren größtenteils still liegen und nur einige Spezialfabrikate noch herstellen, beträgt die mit dem Waggonbau bei Krupp beschäftigte Belegschaft nur noch 200 Köpfe. Der österreichische Waggonbau kann deshalb ein ausreichendes Ersatzmodell für die Aufgabe des Lokomotivbaus in dem Kreislauber Werk von Linke-Hofmann in dem Angebot von Krupp nicht sehen.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 5. Dezember

Kaffee. Brasilien offerierte gehörenden unverändert. Der Terminmarkt lag stetig bei unveränderter Bördelungen. Die Umlage nach dem Ausland nahmen keinen größeren Umfang an. Der Polomat bleibt unverändert. Gemischte Kaffees lag vernässtigt. Santos-Spezial 114 bis 120, Cipriaprima 110 bis 114, Prime 106 bis 109, Superior 103 bis 106, Good 93 bis 101, Rio 79 bis 89; gewöhnliche Kaffees: Salvadoras 97 bis 100, Guatemala 105 bis 110, Colaritas 110 bis 118, Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakaos. Die gestern zum Stillstand gefommene Aufwärtsbewegung in Costa neue Energie war nicht von langer Dauer. Das vermehrte eingesetzte Angebot bewirkte ein starkes Angiehen der Bördelungen. Die übrigen Artikel verkehrten zu gehörenden unveränderlichen Preisen. Acero Brasilianer schwimmend 46,8 bis 47,6, loto 47,6 bis 47 Br., neue Energie Januar-April 47 cts., Superior-Bahia Dezember-Februar 47,6 bis 48 cts., Superior-Epoca-Miriba loto 57 bis 58, Dezember-Januar 58,6, Trinidab-Plantation loto 57 bis 59, Dezember-Januar 58,6 cts., alles in Schilling per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter: Tendenz: fest. Punkt und per März 8,10 bis 8,15, der Januar-März 8,00 bis 8,10 Reichsmark per 1 Kilogramm.

Reis. Bei sehr keinem Geschäft blieben die Notierungen unverändert. Burma 2. R. C. loto 14,12, Baftein 900 glacierte 15,8, Moulinen 19, Elam 900 glacierte 18,10%, dsgl. 9000 22, Baina 900 glacierte 26, Bruchels 1, Sorte 12,10%, 2. Sorte 12,4%, Italiener loto 20,9 bis 22, November-Dezember 20,6 bis 20,75 Schilling per 50 Kilogramm cts. unverzollt. Extra-Fancy blue rose schwimmend 10,30 bis 10,35, Dezember-Januar 10,10 bis 10,30 Dollar per 100 Kilogramm cts.

Auslandsgüter. Die Räderet bleiben weiter zurückhaltend. Die gehörenden unveränderlichen Bördelungen lauteten für Südamerikanische Kaffee 11,0% bis 11,10%, Januar-März 12,2%, April-Juni 12,5% bis 12,6.

Schmalz. Tendenz: fest. Amerikanisches 30%, raffiniertes 20% bis 21%, Hamburger Schmalz 25% Dollar per 100 Kilogramm netto.

Gefüllte Bohnen. Bohnen wenig angeboten und fast übrigens ruhig. Schmalzbohnen 88, Langbohnen 79, Mittelbohnen 77 Reichsmark per 100 Kilogramm, Bitterbohnen 25 bis 27, kleine Einfuhr 20, Mittelkünnen 40, große Einfuhr 45 Reichsmark per 50 Kilogramm. Alles verzollt ab Hamburg.

Zucker. Gestrichen. Tendenz: festig. Amerikanische Ringdipel 69 bis 70, Aprilsolen 50 bis 70, Bitterße 47 bis 52 Reichsmark per 100 Kilogramm transito.

Gemüse. Gemüse hatte bei keinem Angebot große Nachfrage und lag leicht. Preise ruhig.

Berliner Metalltermingeschäft vom 4. Dezember

Ausjes: matt: Dezember 187,25 G., 188 Br., Januar 187,25 G., 187,75 Br., Februar 187,25 G., 187,75 Br., März 187,25 G., 188 Br., April 187,50 bez., 187,25 G., 187,75 Br., Mai 187,50 G., 187,75 Br., Juni 187 G., 188 Br., Juli 187,25 G., 187,75 Br., August 187,50 G., 188 Br., September 187,50 G., 188 Br., Oktober 188 G., 188,25 Br., November 188 G., 188,25 Br.

Niel: schwächer. Dezember 47,75 G., 48,25 Br., Januar 47,75 G., 48,25 Br., Februar 48 G., 48,25 Br., März 48 G., 48,25 Br., April 48 G., 48,25 Br., Mai 48 G., 48,25 Br., Juni 48 G., 48,25 Br., Juli

48 G., 48,50 Br., August 48,75 G., 48,50 Br., September 48,75 G., 48,50 Br., Oktober 48,75 G., 48,50 Br., November 48,75 G., 48,50 Br.

Bins: festig. Dezember 52,50 G., 53,50 Br., Januar 52,50 G., 53,50 Br., Februar 52,75 G., 53,75 Br., März 52,75 G., 53,75 Br., April 52,75 G., 53,75 Br., Mai 52,75 G., 53,75 Br., Juni 52,75 G., 53,75 Br., Juli 52 G., 54,50 Br., August 52 G., 53,75 Br., September 52,75 G., 53,75 Br.

Düsseldorf, 6. Dezember. Baumwolle. (Schluß) 10.10. 10,74, Dezember 10,48, Januar 10,48, Februar 10,44, März 10,44, April 10,48, Mai 10,48, Juni 10,44, Juli 10,44, August 10,44, September 10,48, Oktober 10,48, November 10,48, Dezember 10,48, September 10,00, Lagerbestandsverlust 8000, Exportverluste 100, Salen.

Export: Upper R. G. fair loto 12,50, Tendenz: ruhig. — Leipzig.

St. (Schluß) Gaffelaribol: Softe 19,15, Januar 18,40, März 18,80, Mai 18,75, Juli 18,75, November 18,75, Upper: Januar 12,22,

März 12,40, Mai 12,70, Tendenz: kaum festig.

Newport, 6. Dezember. Baumwolle. (Anfang) Dezember

20,25 bis 20,37, Januar 20,22 bis 20,30, März 20,22, Mai 20,25 bis 20,28, Juli 20,04 bis 20,05, Oktober 19,47 bis 19,49, Tendenz: kaum festig.

Genf: — Neapel (Schluß)

6. Dezember 5. Dezember 19,35 19,35

Bio Kaffee 11.10. 11.10

Bio Kaffee Dezember 15,20 15,20

Bio Kaffee Januar 15,08 15,08

Bio Kaffee Mai 14,90 14,90

Bio Kaffee Juli 13,82 13,82

Bio Kaffee September 13,90 13,90

Bio Kaffee November 13,90 13,90

Bio Kaffee Dezember 23,125 23,125

Tendenz: kaum festig.

Baumwolle — Newport (Schluß)

6. Dezember 5. Dezember 20,35 20,35

Bio Kaffee 20,19-20,20 20,19-20,20

Bio Kaffee Dezember 20,13-20,15 20,13-20,15

Bio Kaffee Januar 20,04 20,04

Bio Kaffee Februar 20,17-20,20 20,17-20,20

Bio Kaffee März 20,13 20,13

Bio Kaffee April 20,10-20,12 20,10-20,12

Bio Kaffee Mai 20,05-20,08 20,05-20,08

Bio Kaffee Juni 19,97 19,97

Bio Kaffee Juli 19,82-19,84 19,82-19,84

Bio Kaffee August 19,65 19,65

Bio Kaffee September 19,62 19,62

Bio Kaffee Oktober 19,52 19,52

Bio Kaffee November 19,54 19,54

Bio Kaffee Dezember 19,39 19,39

Tendenz: kaum festig.

Metalle — Newport (Schluß)

6. Dezember 5. Dezember 16,125 16,125

Bspw. Eisen 16,00 16,00

Bspw. Casting 15,75 15,75

Bspw. ei. Eisen 16,25 16,25

Bspw. Reaktiv 16,75 16,75

Bspw. St. Louis 16,35 16,35

Silber 57,375 57,375

Aluminium 24,25 24,25

Nickel in Barren 35,00 35,00

Weißblech 5,25 5,25

Rohreisen per Rohr 20,45 20,45

Getreide und Mehl (Schluß)

6. Dezember 5. Dezember

Chillago, Termintpreise

Weizen per Dezember 115,875 115,875

Weizen per März 119,875 119,875

Weizen per Mai 122,125 122,125

Tendenz: festig.

Rais per Dezember 88,875 88,875

Rais per Mai 87,00 87,00

Rais per Mai 89,75 89,75

Tendenz: festig.

Hafer per Dezember 48,00 48,00

Hafer per Mai 48,375 48,375

Hafer per Mai 48,875 48,875

Tendenz: kaum festig.

Hafer per Dezember 100,25 100,25

Hafer per Mai 104,125 104,125

Hafer per Mai 107,00 107,00

Tendenz: kaum festig.

Zurnen Sport Wandern

Das Wintersportwetter in den sächsischen Gebirgen

Der diesjährige Winter scheint nunmehr endgültig seinen Einzug in den sächsischen Gebirgen gehalten zu haben. Momentlich im Erzgebirge hat er sich sein Recht mit aller Macht erobert. Ganz vorzügliche Wintersportverhältnisse trifft man gegenwärtig im Mittel- und Weißergergebirge an. Bei nur einem Grad unter Null sind beispielsweise im Gebiet von Klingenthal und Nitschberg, dem Ausdragsort der deutschen Skimeisterschaften 1929, ideale Sportmöglichkeiten anzutreffen. Eine prachtvolle Winterlandschaft mit riesigen Bäumen erfreut hier jeden Naturfreund. Nicht minder gut liegen aber auch die Sportverhältnisse im Gebiet von Oberwiesenthal und dort wiederum am besten in den Hängen des Keil- und des Sichtberges. Hier herrscht auch seit einigen Tagen der gewohnte Wintersportwetter. Nebenbei wird leicht gefüllt und verschaut, um sich für kommende winterliche Wettkämpfe vorzubereiten. Auch die Rodelbahnen befinden sich in ganz ausgezeichnetem Verfassung, so daß auch Freunde dieser Wintersportart auf ihre Rechnung kommen.

Sehr gute Wintersportverhältnisse herrschen zum Teil auch im Ostergebirge und hier wiederum vornehmlich in der Altenberger und Schellerbauer Gegend, wo eine gleichmäßige Schneedecke bis zu 50 Centimeter Höhe anzutreffen ist. Aus allen osterrgebirgischen Wintersportplätzen laufen die Meldungen „Ski und Rodel gut“, teilweise sogar „vörgänglich“. Damit dürfte eine ungetrübte Ausübung jeglichen Wintersportes gewährleistet sein. Die hier gegenwärtig vorherrschende Winterlandschaft ist als Ideal zu bezeichnen. Herrliche Rauhreisengebilde sind nahtlos in den Sommergängen vorzufinden. Der Hochwald mit seinen tief-schmalen Nadelbäumen bietet dem Besucher einen tief-winterlichen Anblick, der in Großstadtgegenden nur ganz ausnahmsweise einmal anzutreffen ist. Eine Schlittenfahrt durch den winterlichen Wald ist ein Genuss, der bei jedem Freund des Winters einen tiefen Eindruck hinterläßt.

Ungefährlich liegen gegenwärtig die Wintersportverhältnisse noch in den Lausitzer Gebirgen. Immerhin zeigen sich auch hier die höchsten Erhebungen, so der Wallenberg, die Lausche, der Hochwald und die Felsen bei Döbeln, in voller winterlicher Pracht.

Falls nicht ganz außergewöhnliche Witterungsumschläge eintreten, dürfte somit auch der kommende Sonntag allen Wintersportlern zur Freude gereichen.

Einheitliche Geräte und Sportbekleidung

In der Frage der Vereinheitlichung der Sportgeräte und der Sportbekleidung hat der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen insolern einen neuen Schritt getan, als er die ihm angeschlossenen Verbände zu einer Aussprache geladen hatte. Auch die Zentralkommission für Arbeitssport und Körperpflege, ferner Vertreter des Reichsbundes Deutscher Sportartikel-Fabrikanten und des Reichsbundes Deutscher Sportarten nahmen an den Besprechungen teil, denen weiter Vertreter aus den Ministerien des Innern und für Volkswohlfahrt bewohnten. In der Gerätesträge gelaten sich nur geringe Unterschiede in den Maßen und man glaubt, daß eine schnelle Regelung zu kommen. Da ja die meisten Verbände den internationalen Weltverbänden angehören und den internationalen Bestimmungen bereits angepaßt haben. In der Sportbekleidung sind die Schwierigkeiten dagegen ungleich größer, da hier ein Wettbewerb in der Maßbestimmung vorhanden ist. Ein besonderer Ausschluß, dem auch die Verbraucher angehören sollen, soll sich der Erfahrungen des Normen-Ausschusses bedienen, um auch hier zu einer Norm und Typisierung zu kommen.

Kraftfahrsport

Sächsischer Automobil-Club

Zur letzten großen gesellschaftlichen Veranstaltung in diesem Jahr hatte das Präsidium des Sächsischen Automobil-Clubs am Mittwoch nach dem Konzertsaal des Ausstellungspalastes eingeladen, und zwar zu einem Gesellschaftsabend, dem ein Konzert an die Spize gestellt war. Diese Veranstaltung wurde zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Dazu trugen wohl die Künstler, die das Konzert bestritten, einen guten Teil mit bei. Kommerziänger Elsa Stünzner, Kammersänger Friedrich Plaßke und Kapellmeister Kurt Striegler, die beliebten Mitglieder der Staatsoper, und der immer mehr in den Vordergrund tretende Pianist Franz Wagner, Dresden, waren als Mitwirkende verpflichtet worden und streuten während einer Stunde köstliche klassische Gaben. Was soll man noch über die herrliche Stimme Elsa Stünzners und Friedrich Plaßkes schreiben? Sie singen sich in die Herzen der immer dankbaren Zuhörer hinein und müssen stets mehr als einmal reichen Beifall als Dank für ihr hohes Können hinnehmen. So auch an diesem Abend. Das Programm eröffnete Franz Wagner am Bläthner-Flügel, der mit einer „Zarabande“ und „Tambourin“ von J. Ph. Rameau, von dem Vortragenden frei

Die Handballspiele der höheren Lehranstalten

Wie schon in den Vorjahren, so wurden auch in diesem Jahre dem Turngau Mittelsachsen-Dresden (Gruppe Elbtal) die Durchführung der Handballspiele der Schüler Dresdens übertragen. Die Ausschreibung erfolgte in zwei Meisterschaftsklassen. Es meldeten sich zu der Oberstufe neun Mannschaften, zu der Unterstufe elf Mannschaften. Während der Spielreihe wurden in der Oberstufe Techn. Lehranstalten und Deutsche Oberstufe Dresden-Blauen wegen Abgang von Schülern zurückgezogen, in der Unterstufe sind sämtliche Mannschaften noch beteiligt. Wurde sich auch stets eine Vereinigung einzelner Spiele durch Witterungsverhältnisse oder Behinderung notwendig, so konnten doch alle Spiele einwandfrei durchgeführt werden. Nur so die Endspiele stehen aus.

In der Oberstufe sich man auch die Pestlingschule Kamenz mitteilten, die zwar nicht zur Kreishauptmannschaft Bayen sein Betätigungsgebiet findet. Die guten Leistungen dieser Mannschaft waren für die Dresdner Vertretungen der rechte Aufsatz. Durch ihre Stotte und technisch reine Spielweise brachte es die Mannschaft fertig, den vorjährigen Schulmeister, Überrealschule Neustadt, zu schlagen und sich ohne Verlustpunkte an die Spize der Staffel A zu legen, die gezeigt von der Landesschule, die ebenfalls den vorjährigen Meister 8:6 schlug und nur gegen Kamenz 7:6 unterlag. Die Staffel B, die nach der Zurückziehung von Blauen nur noch mit drei Mannschaften spielte, sich Überrealschule Johannstadt mit vier Pluspunkten in Führung. Die Spielweise dieser Mannschaft hat sich seit dem Vorjahr wesentlich verbessert und dürften die noch austestenden Entscheidungsspiele einen spannenden und technisch einwandfreien Verlauf nehmen. Die Staffeln der Oberstufe zeigen folgendes Bild:

Staffel A:

Schule	Spiele	gew.	niederl.	verl.	Tore	Punkte
Realsschule Kamenz	3	3	—	—	27:12	6:0
Landesschule	3	2	—	1	21:12	4:1
Überrealschule Neustadt	3	1	—	2	12:14	2:4
D. L. Fleischer	3	—	—	3	8:22	0:6

Staffel B:

Schule	Spiele	gew.	niederl.	verl.	Tore	Punkte
Ober. Johannstadt	3	2	—	—	10:1	4:0
Ober. Seevorstadt	2	—	1	1	2:2	1:1
König.-Georg.-Gymnas.	2	—	1	1	8:12	0:2

Zu diesen Mannschaften gesellen sich durch Nachmeldung noch Kreuzschule und Realsschule Pirna. Da nun die Zeit für die Spiele der Schüler wegen der bevorstehenden Prüfungen schon zu weit vor-

geschritten ist, soht man den Weisheit, daß die beiden neu hinzugekommenen Mannschaften nur gegen die Staffelfeiger ein Spiel ausgetragen haben. Die Kreuzschule hatte am letzten Mittwoch die Landesschule als Gegner und mußte sich der technisch überlegenen Mannschaft mit 18:1 beugen. Noch weitere Spiele bringen die Entscheidungen um die Meisterschaft in der Kreishauptmannschaft Dresden und um die Meisterschaft einschließlich des Baughervertreters Pestlingschule Kamenz.

Diese Spiele sind wie folgt angelegt: Sieger aus dem Spiel Johannstadt-Pirna gegen Realsschule Kamenz am 12. Dezember, 3 Uhr, Guts-Muths-Vlyg, Wehlener Straße, Peiting Knobloch (R. u. A.). Sieger aus dem Spiel Johannstadt-Pirna gegen Landesschule am 19. Dezember, 3 Uhr, Guts-Muths-Vlyg, Wehlener Straße, Schiedsrichter Müller (Turnabteilung Polizei).

Die Spiele der 2. Stufe sind ebenfalls bis auf ein ausgesetztes, Techn. Lehranstalten gegen König.-Georg.-Gymnasium, Freital, den 14. Dezember, 2:30 Uhr, Hindenburgstraße, Schiedsrichter Tillner, A. T. V. Dresden, und das Entscheidungsspiel, Technische Lehranstalten gegen Landesschule 2., Monta, den 17. Dezember, 2:30 Uhr, Guts-Muths-Vlyg, Wehlener Str., Schiedsrichter Falke, Dürkoppshof, durchgeführt.

Staffel A:

Schule	Spiele	gew.	niederl.	verl.	Tore	Punkte
Techn. Lehranstalt	4	4	—	—	18:22	8:0
König.-Georg.-Gymnas.	4	3	—	1	9:8	6:2
Überrealsch. Neustadt	5	2	—	3	20:8	6:4
Annen-Schule	5	2	—	3	24:11	4:6
Oberschule	5	1	—	4	9:25	2:8
Witz. Gymnasium	5	—	—	5	8:9	0:10

Staffel B:

Schule	Spiele	gew.	niederl.	verl.	Tore	Punkte
Landesschule II.	4	4	—	—	55:10	8:0
Staatsgymnasium	4	3	—	1	18:20	6:2
Müller-Gehlen-Realsch.	4	1	—	3	9:17	3:5
Freim.-Institut	4	1	—	3	8:10	2:8
Uhri. Schule	4	—	1	3	10:25	1:7

Sollte aus dem letzten Spiele, Techn. Lehranstalten gegen König.-Georg.-Gymnasium, letztere Mannschaft als Sieger hervorgehen, so würden am 17. Dezember diese beiden Mannschaften noch einmal um die Staffelmeisterschaft kämpfen, da sie punktgleich stehen würden. Das Entscheidungsspiel gegen Landesschule 2. könnte dann erst am Freitag, dem 21. Dezember, stattfinden.

Bohni zieht die automobilistische Entwicklung?

In unserem Schlußbericht von der letzten Berliner Automobilausstellung haben wir einige Firmen genannt, die in letzter Zeit durch den Bau von Kleinwagen hervorgetreten sind. Zu diesen kommt noch die Motorwagenfabrik Adam Opel Rüsselsheim, die im Kleinwagenbau als bedeutendste Herstellerin Deutschlands gilt.

Radsport

Nieger-Nichli Sechstage-Sieger in Frankfurt

Ohne bemerkenswerte Vorsätze verließ der Nachmittag des letzten Tages. Um die Punkte in den Wertungspunkt wurde nur wenig gekämpft, da ja nur noch eine große entscheidende Runde eine Umwidmung im Klassement bringen kann. Besonders österrisch war die Durchhaltung der beiden Spitzenspaare Nieger-Nichli und Rauch-Hürtgen. Rad 139 Stunden (1053,830 Kilometer) ergab sich folgender Stand: Nichli-Nieger 807 Punkte, Rauch-Hürtgen 173; zwei Runden zurück: Goebel-Ehorn 118, Junge-Louet 90; drei Runden zurück: Degraeve-Kroßschel 161, Dorn-Macznitski 154; vier Runden zurück: Voßold-Schäfer 243; sechs Runden zurück: Nemold-Schäfer 181 Punkte.

Die jetzt beendeten sechs Tage in Frankfurt a. M. haben mit dem Sieg des deutsch-schweizerischen Paars Nieger-Nichli den allgemein erwarteten Ausgang genommen. Die letzten Stunden des langen Rennens verliefen noch recht interessant und brachten insbesondere noch eine Änderung im Stand des Rennens, als es Junge-Louet in der letzten Stunde gelang, durch einen plötzlichen Vorsprung eine Stunde zu gewinnen und sich damit den 8. Platz zu sichern. Alle Versuche von Rauch-Hürtgen, ihre Position noch durch einen Rundengewinn zu verbessern, scheiterten an der Aufmerksamkeit von Nieger-Nichli, die sehr kräftig das Rennen beendete. Von den 26 in der letzten Stunde ausgetragenen Spuris gewannen Nieger 6, Degraeve 4, Kroßschel 3, Bötteli, Dorn, Fabre je 2, Louet, Goebel, Rauch, Choura, Charlier und Böhlje je einen. Das Schlußklassement lautet: 1. Nieger-Nichli 850 Punkte, 2. Rauch-Hürtgen 201; eine Runde zurück: 3. Junge-Louet 110; zwei Runden zurück: 4. Goebel-Ehorn 118, 5. Choura-Fabre 108, 6. Charlier-Dorn 138; drei Runden zurück: 7. Degraeve-Kroßschel 208, 8. Dorn-Macznitski 189; fünf Runden zurück: 9. Voßold-Schäfer 207; acht Runden zurück: 10. Nemold-Schäfer 180 Punkte. Zurückgelegt wurden 1220,000 Kilometer.

New Yorker Sechstagerennen

Drei Spitzenspaare in New York — Nach Dülberg-Walther

im Vorderreihen

Sehr bewegt ging es in der dritten Nacht des New Yorker Sechstagerennens zu. Die Spitzentreiber Van Namara-van Afel erhöhten ihre Kräfte bei den fortgesetzten Wühlerrennen und sieben schließlich mehrere Runden zurück. Dagegen gelang es dem deutsch-amerikanischen Paar Dülberg-Walther, zunächst einmal ihre beiden Verlustrunden aufzuholen, so daß sie auf gleiche Höhe mit G. Spencer-Giorgetti zu liegen kamen. Im weiteren Verlaufe fanden dann die beiden Paare das Feld nochmals überrunden, so daß G. Spencer-Giorgetti und Dülberg-Walther am Morgen des dritten Tages mit Rundenvorprung in Front lagen vor Debosch-

25 ZIGARETTEN

Jeder 25 St. Packung

Gratis

durch Sammeln von 20 Wertmarken
Fordern Sie beim Händler eine
Sammelkarte

— „Dresdner Nachrichten“ —

4. Am 1. Dezember 1928 hat der Kreis eine Duendpolonetta eingeführt, die zunächst im Kreisheim und der Sportschule zu Dresden wirken wird.

5. Der Chemnitzer Wassersportclub, organisiert von Freunden und Förderern des Schwimmports, wird in Chemnitz eine Zweigstelle der Sportschule des Sächsischen Schwimmkreises eröffnen. Mit der Leitung dieser Zweigstelle, die mit einer Mukterhalle verbunden wird, wird verantwortlich ein bekannter Schwimmlehrer, der in Chemnitz seinen Wohnsitz hat, betraut werden.

6. Die Übungen in der Sächsischen Schwimmportschule zu Dresden sollen dazu dienen, um möglichst Vereinswörther und Berufsschwimmer herauszubilden, die Lehrerholz, die in Schulen unterrichten, mit den Kenntnissen und Fertigkeiten vertraut zu machen, die zur Durchführung ihrer Aufgaben notwendig sind, und auch den Schwimmmeinen, die nicht in den Vereinen organisiert sind, eine weitere Ausbildung zu bieten. Bei Aufführung der Übungen sind Ausbildungsbücher unter Berücksichtigung der Schule beschafft worden. Auskunft wird jederzeit durch den Sächsischen Schwimmkreis in Dresden, Wiener Straße 18, erteilt.

Hilfe Schräder in Tierlohn

Die deutsche Olympiasiegerin im Brustschwimmen, Hildegard-Magdeburg, ging am Mittwoch abend bei einer Veranstaltung des Schwimmvereins Gut Rosenthal, an den Start. Anwesend waren etwa 1000 Zuschauer, unter ihnen die Kreis- und städtischen Behörden. Die Olympiasiegerin gewann zunächst ein 50-Meter-Brustschwimmen gegen eine Staffel von fünf Damen des veranstaltenden Vereins in der guten Zeit von 8:40,1 überlegen. Dann folgte sie noch ein 50-Meter-Schwimmen über 88 Meter in 1:16. Der deutsche Staatsmeister Hans Schubert, Düsseldorf, gewann ein 400-Meter-Schwimmen in der guten Zeit von 6:16 gegen zwei Clubkameraden. Ein Wasserballspiel zwischen Westfalen-Dortmund und einer Mannschaft des Verantwicklers gewannen die Dortmunder mit 10:1 (6:2 Toren).

Neue französische Schwimmrekorde

Brachten die internationalen Schwimmwettkämpfe in Straßburg. Am 50-Meter-Brustschwimmen der Damen verbesserte Madeline Stoffel (Colmar) den bisherigen Rekord auf 8:22,1. Tatou brachte den nächsten Rekord im 200-Meter-Brustschwimmen auf 2:54,8 und siegte knapp über 100 yards Rücken mit 1:50,5 ebenfalls eine neue Bestzeit. Die deutschen Teilnehmer konnten auch einige Konkurrenz an sich bringen. Sie gewannen alle Freistilwettkämpfe sowie das Kunstspringen und das Tauchen.

Wasserball - Neuburgspiel

Der Deutsche Schwimmverband hat für den 9. Dezember in Magdeburg ein Trainingspiel der deutschen Olympia-Wasserballmannschaft vorgesehen unter der Voraussetzung, daß keinerlei Schwierigkeiten in der Durchführung bestehen. Die deutsche Mannschaft soll gegen eine Niedersachsenmannschaft spielen und sich in weiteren bedeutenden Neuburgspielen so trainieren, daß sie für das große internationale Schwämmerturnier im Sommer in Budapest bestens gerüstet ist.

WaffenSport

Benedig feierte Helene Mayer

Zu Ehren der deutschen Olympiasiegerin im Florettfechten, die gegenwärtig in Italien aufhält, veranstaltete der Fechtclub von Benedig ein Waffenfest. Der Fechter wohnten der Bürgermeister von Benedig, der deutsche Kontakt, zahlreiche hohe Offiziere u. dgl. bei. Nach mehreren Ansprachen wurde Helene Mayer ein prachtvolles Geschenk aus maurischem Glas zum Andenken überreicht. Mehrere Schaufechten, an denen namhafte italienische Fechter teilnahmen, bildeten den Abschluß der Feier.

Fechtclub handelte zu Dresden. Am Sonntag, dem 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr, beginnen „Anternes Turnier“, anlässlich hieran Freundschaftsspielen und geselliges Beisammensein. Hofat: Restaurant Waldbüchsen, Dresden-N., Bayner Straße (Gondelaustr.). Fechterinnen und Fechter sowie Freunde und Förderer der Fechtkunst sind willkommen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Fritz Gassner (Offenbach), der Sohn des bekannten Fechters, einer der besten deutschen Fechter, der bei seiner Jugend noch außerordentlich viel versprach — er stand bereits in der deutschen Olympiamannschaft und zeichnete sich hier vor allem im Florettfechten aus —, geht dem deutschen Amateurfechtfest leider verloren. Wie er dem Deutschen Fechter-Bund mitteilte, wird er ab 1. Januar Herausfallen.

Schachturnier der „Dresdner Nachrichten“ um die Meisterschaft von Dresden

Im Laufe der letzten Tage wurden die Runden der dritten Runde beendet. Pöhlert verlor durch Partieüberschreitung gegen Schäfer. Müller konnte seinen dritten Säbler gegen Schönberg erringen. Dahmen vergab sampslos einen Punkt an A. Müller.

Mit 8 Punkten führen: Dürichen, Professor Dr. Wärda, Rüger, Bosse und Horowitz. Es folgen v. Massow und Barth mit 2½ Punkten, ferner 19 Spieler mit 2 Punkten, 5 mit 1½ Punkt, 16 mit 1 Punkt, 1 Spieler mit ½ Punkt und 6 mit 0 Punkten.

Am 5. Dezember fand die Auslösung zur vierten Runde statt. Demnach spielen:

a) Montag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr: Fräulein Richter - Säbler, Dahmen - Smendel, Pröbst - Götzl, Reide - Pöhlert, Lewin - Klart, Kunath - A. Müller, Kiner - Schäfer, Blana - Schessler, Fischer - Großer, Pehold - Friede, Ender - Bader, Illgen - Seile, Barth - Hänischel, Bosse - Horowitz.

b) Mittwoch, den 12. Dezember, abends 18 Uhr: Schäfer - Kluge, Franke - Boland, Stopp - Ullrich, Haubold - Eckard, J. Müller - Pleisch, Pöhlert - Meyer, Böttcher - Morgenstern,

Koehler - Höh, Dr. Vollrich - Schönberg, Vinckel - Knoppe, Grohmann - Dalsgaard, Rüger - v. Massow, Dürichen - Professor Wärda.

Der Turnierleiter.

(M. B. Tg.)

Blindlingsausstellung von Meister Sämlich

Nur vor zwei Jahren Meister Sämlich erstmal in Dresden seine beiden Könige als Blindlingsspieler geliebt, errang er die ungeteilte Gewinnerung der Dresdner Schachfreunde. Nun feiert er wieder an einer gleichen Vorstellung, nachdem er im großen Turnier des Berliner Schachverbandes knapp hinter Bogoliubow als zweiter gefangen ist und ungewöhnlich ein bekannter Schwimmlehrer, der in Chemnitz seinen Wohnsitz hat, betraut werden.

So sehr gut abschreibt wird. Die Begeisterung findet in Sachsen statt und beginnt nachmittags 4 Uhr. Der Eritzt ist für

den Schachfreund Groß-Dresden freil, nur für das Mittagessen an einem der zehn Tische wird ein Beitrag von 2 Mark erheben.

Meldungen zur Teilnahme am Spiel sind an den Turnierleiter des Dresdner Schachvereins, Dresden-N., Tolzbergbergpalais, zu richten.

Geburtsturnier 1928. Die Meisterschaft für das neue Turnier, in

dem der Schachverein Sachsen den Wanderpreis der Haus-Vergmanns-Schachschule verteidigt, ist bis 18. Dezember verlängert.

Die 1. Kampfmannschaft muß mindestens vier und kann höchstens

aus 16 Spielern umfassen. Nach Möglichkeit soll mit jedem Kampf im Elbournier ein Freundschaftspiel verbunden werden, damit alle

Angehörigen der kämpfenden Vereine Spielegemöglichkeit finden. Da

Paarung, Spielfrage und Spielorte werden in der Nummer vom

19. Dezember der „Dresdner Nachrichten“ unter dem Titel „Kinder-Meldungen des Elbgaues des Sächsischen Schachbundes“ ver-

öffentlicht.

Internationaler Fernschachbund. Vor kurzem wurde in Berlin

der „Internationale Fernschachbund“ mit dem Ziel gegründet, alle

internationalen Fernschachbundmeister zu vereinen.

Wiederholungsmeisterschaft

Der Deutsche Schwimmverband hat für den 9. Dezember in

Magdeburg ein Trainingsspiel der deutschen Olympia-Wasserball-

mannschaft vorgesehen unter der Voraussetzung, daß keinerlei

Schwierigkeiten in der Durchführung bestehen. Die deutsche Mann-

schafft soll gegen eine Niedersachsenmannschaft spielen und sich in weiteren

bedeutenden Neuburgspielen so trainieren, daß sie für das große

internationale Schwämmerturnier im Sommer in Budapest bestens

gerüstet ist.

WaffenSport

Benedig feierte Helene Mayer

Zu Ehren der deutschen Olympiasiegerin im Florettfechten, die gegenwärtig in Italien aufhält, veranstaltete der Fechtclub von Benedig ein Waffenfest.

Der Fechter wohnten der Bürgermeister von Benedig, der deutsche Kontakt, zahlreiche hohe Offiziere u. dgl. bei.

Nach mehreren Ansprachen wurde Helene Mayer ein prachtvolles

Geschenk aus maurischem Glas zum Andenken überreicht. Mehrere

Schaufechten, an denen namhafte italienische Fechter teilnahmen, bildeten den Abschluß der Feier.

Fechtclub handelte zu Dresden. Am Sonntag, dem 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr, beginnen „Anternes Turnier“, an-

lässlich hieran Freundschaftsspiele und geselliges Beisammensein.

Hofat: Restaurant Waldbüchsen, Dresden-N., Bayner Straße (Gondelaustr.). Fechterinnen und Fechter sowie Freunde und

Förderer der Fechtkunst sind willkommen. Eintrittsgeld wird nicht

erhoben.

Fritz Gassner (Offenbach), der Sohn des bekannten Fechters,

einer der besten deutschen Fechter, der bei seiner Jugend noch

außerordentlich viel versprach — er stand bereits in der deut-

sehen Olympiamannschaft und zeichnete sich hier vor allem im Florettfe-

chten aus —, geht dem deutschen Amateurfechtfest leider ver-

loren. Wie er dem Deutschen Fechter-Bund mitteilte, wird er ab

1. Januar Herausfallen.

Schachturnier der „Dresdner Nachrichten“ um die Meisterschaft von Dresden

Im Laufe der letzten Tage wurden die Runden der dritten Runde beendet. Pöhlert verlor durch

Partieüberschreitung gegen Schäfer. Müller konnte seinen

dritten Säbler gegen Schönberg erringen. Dahmen vergab sampslos einen Punkt an A. Müller.

Mit 8 Punkten führen: Dürichen, Professor Dr. Wärda, Rüger, Bosse und Horowitz. Es folgen v. Massow und Barth mit 2½ Punkten, ferner 19 Spieler mit 2 Punkten, 5 mit 1½ Punkt, 16 mit 1 Punkt, 1 Spieler mit ½ Punkt und 6 mit 0 Punkten.

Am 5. Dezember fand die Auslösung zur vierten Runde statt. Demnach spielen:

a) Montag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr: Fräulein Richter - Säbler, Dahmen - Smendel, Pröbst - Götzl, Reide - Pöhlert, Lewin - Klart, Kunath - A. Müller, Kiner - Schäfer, Blana - Schessler, Fischer - Großer, Pehold - Friede, Ender - Bader, Illgen - Seile, Barth - Hänischel, Bosse - Horowitz.

b) Mittwoch, den 12. Dezember, abends 18 Uhr: Schäfer - Kluge, Franke - Boland, Stopp - Ullrich, Haubold - Eckard, J. Müller - Pleisch, Pöhlert - Meyer, Böttcher - Morgenstern,

Koehler - Höh, Dr. Vollrich - Schönberg, Vinckel - Knoppe, Grohmann - Dalsgaard, Rüger - v. Massow, Dürichen - Professor Wärda.

Der Turnierleiter.

(M. B. Tg.)

Blindlingsausstellung von Meister Sämlich

Nur vor zwei Jahren Meister Sämlich erstmal in Dresden sein

den beiden Königen als Blindlingsspieler geliebt, errang er die ungeteilte

Gewinnerung der Dresdner Schachfreunde. Nun feiert er wieder an

einer gleichen Vorstellung, nachdem er im großen Turnier des

Berliner Schachverbandes knapp hinter Bogoliubow als zweiter gefangen

ist und ungewöhnlich ein bekannter Schwimmlehrer, der in Chemnitz

seinen Wohnsitz hat, betraut werden.

So sehr gut abschreibt wird. Die Begeisterung findet in Sachsen statt und beginnt nachmittags 4 Uhr. Der Eritzt ist für

den Schachfreund Groß-Dresden freil, nur für das Mittagessen an

einem der zehn Tische wird ein Beitrag von 2 Mark erheben.

Meldungen zur Teilnahme am Spiel sind an den Turnierleiter des

Dresdner Schachvereins, Dresden-N., Tolzbergbergpalais, zu richten.

Geburtsturnier 1928. Die Meisterschaft für das neue Turnier, in

dem der Schachverein Sachsen den Wanderpreis der Haus-Vergmanns-

Schachschule verteidigt, ist bis 18. Dezember verlängert.

Die 1. Kampfmannschaft muß mindestens vier und kann höchstens

aus 16 Spielern umfassen. Nach Möglichkeit soll mit jedem Kampf im

Elbournier ein Freundschaftspiel verbunden werden, damit alle

Angehörigen der kämpfenden Vereine Spielegemöglichkeit finden. Da

Paarung, Spielfrage und Spielorte werden in der Nummer vom

19. Dezember der „Dresdner Nachrichten“ unter dem Titel „Kinder-Meldungen des Elbgaues des Sächsischen Schachbundes“ ver-

öffentlicht.

Wiederholungsmeisterschaft

Der Deutsche Schwimmverband hat für den 9. Dezember in

Magdeburg ein Trainingsspiel der deutschen Olympia-Wasserball-

mannschaft vorgesehen unter der Voraussetzung, daß keinerlei

Schwierigkeiten in der Durchführung bestehen. Die deutsche Mann-

schafft soll gegen eine Niedersachsenmannschaft spielen und sich in weiteren

bedeutenden Neuburgspielen so trainieren, daß sie für das große

internationale Schwämmerturnier im Sommer in Budapest bestens

gerüstet ist.

WaffenSport

Benedig feierte Helene Mayer

Zu Ehren der deutschen Olympiasiegerin im Florettfechten, die gegenwärtig in Italien aufhält, veranstaltete der Fechtclub von Benedig ein Waffenfest.

Der Fechter wohnten der Bürgermeister von Benedig, der deutsche Kontakt, zahlreiche hohe Offiziere u. dgl. bei.

Nach mehreren Ansprachen wurde Helene Mayer ein prachtvolles

Geschenk aus maurischem Glas zum Andenken überreicht. Mehrere

Schaufechten, an denen namhafte italienische Fechter teilnahmen, bildeten den Abschluß der Feier.

7 Seelen und 1 Gedanke

Wir kaufen Schuhe nur von Löwenstamm!



Damen-Brokat-Spangen
In silber und gold, moderne Form, geschweifter Absatz.

5⁸⁵

Damen-Lack-Spangen
mit Verzierung, eleg. Ausführung, geschweifter Absatz, Lederfutter.

7⁵⁰

Damen-Spangen
in beige, blond, haselnuss, grau, eleg. Form, Lederfutter.

6⁸⁵

Elegante Damen-Spangen
schwarz Nubuk mit Lackverzierung, mit geraden und geschweiften Absätzen, Lederfutter.

9⁵⁰

Kinderstiefel
Rindleder, schwarz, starker Lederboden, Größe 31-35.

6³⁰

Herren-Schnürhalbschuhe
schwarz, in eleganter, spitzer Form, mit Flügelklappe, Lederfutter.

9⁵⁰

Herren-Schnürhalbschuhe
braun, elegante, spitz Form, mit weißen Nähten, Lederfutter.

12⁵⁰

Herren-Lackhalbschuhe
elegante, spitz Form, mit weißen Nähten, Lederfutter.

12⁵⁰

Herren-Schnürstiefel
In spitzer und breiter Form, mit weißen Nähten, Größe 40-46.

12⁵⁰

Sonntag von 11 Uhr an geöffnet



Schneestiefel

In schwarz, braun, grau, braunmeliert, graumeliert.

8⁵⁰

Pelzschuhe

In den neuesten Formen. In schwarz, braun, Lack.

9⁵⁰

Loewenstamm

An der Wallstraße Scheffelstraße 28, I. Etage An der Wallstraße

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. Zweigniederlassung Dresden

Dem Verlangen der geehrten Bewohnerschaft dieser Stadtgegend Rechnung tragend, eröffnen wir heute in

Dresden-Alttrachau
Leipziger Straße 220 Goldenes Lamm
Fernsprecher 53418

eine

neue Verkaufsstelle.

Dieselbe ist mit einer reichen Auswahl in

Lebensmitteln aller Art, Feinkost, Konserven, Süßfrüchten, Wein, Tabakerzeugnissen u. a. m.

ausgestattet und bietet Gelegenheit, den Bedarf sowohl für die bescheidene wie für die anspruchsvollere Haushaltung in vorteilhafter und in sehr bequemer und angenehmer Weise zu decken, da wir es uns angelegen sein lassen, auch dieser neuen Verkaufsstelle eine sehr anheimelnde, allen modernen Ansprüchen Genüge leistende Ausstattung zutreffend zu lassen.

Wir bitten um recht lebhaften Zuspruch und werden bemüht sein, den Wünschen unserer geehrten Kundschaft auch an dieser Stelle in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Dresden, am 7. Dezember 1928.

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung Dresden**

Versende auch in diesem Jahr ein Sortiment

echt Pulsnitzer Lebkuchen

Unter Garantie feinstes, fränkische Qualitätsware für
franko gegen Nachnahme in acht verschiedenen Sorten:

- 1 Karton echt Oswald Köhlers Leckerie
- 1 Karton extrafeine Schoko Leckerie, Marke "Goldchen", ges. gesch.
- 1 Karton garant. reine Makronenkuchen
- 1 Karton sogen. Basler
- 1 Karton feinste Zuckerkeksen
- 1 Karton H. Honigmandelkuchen
- 1 Paket feinste Makronenkuchen, ungefüllt
- 1 Karton versüßt. Eisencuchen.

Preislisten gratis und franko.

Der Verkauf meiner Waren findet zum Christfest in Dresden-II., an der Wartehalle Neustädter Markt statt.

Oswald Köhler sen. Honigkuchenfabrik, Pulsnitz i. Sa.

Geschmacksolle

Geschäftsdrucksachen

In einer und mehrfarbigen Ausführung, schnell und preiswert.

Wer verlangt den Geschmack unseres technischen Vertreters

Graphische Kunstanstalt -
Liepisch & Reichardt
Dresden-II., Martinistraße 20/21
Wernersi. Sammelnummer 2242



In jedem Winter



sollte jedes Kind 6 Flaschen SCOTT's EMULSION nehmen. SCOTT fördert das Wachstum, kräftigt die Knochen und beugt gegen Rachitis und Skrofulose vor. SCOTT ist als Nähr- und Kräutergemittel Kindern und Erwachsenen bestens zu empfehlen und wird in allen Erdteilen von Millionen genommen. Verlangt nur Original SCOTT mit dem Garantiestreifen in allen Apotheken und Drogerien.

Depots:
Dresden-Alstadt:
Löwen-Apotheke, Altmarkt.
Mohren-Apotheke, Pirnässer Platz.
Borsberg-Drogerie, Borsbergstraße 18.
Eugeba-Drog., Apotheker Bark, Reichstr. 18.
Drogerie Klepperlein, Frauenstraße 8.
Drogerie Koch, Altmarkt 5.
Dresden-Neustadt:
Drogerie Heilig, Bautzner Straße 68.
Drogerie von Tasch, Hauptstraße 22.
Coswig:
Adler-Drogerie, Martin, Hauptstraße 23.

SCOTT

Familiennotizen

Am Mittwochabend rief Gott unseren innig geliebten teuren Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam.

Herrn Oberingenieur Carl Julius Miehe

Im 43. Lebensjahr ganz unerwartet heim.

Breslau-L., Potsdam und Berlin,
Blasewitzer Str. 31, I.
am 6. Dezember 1928.

In tiefstem Weh
Hedwig Bohm als Braut
im Namen der Angehörigen.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem 8. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt. Zugedachte Blumenspenden werden dorthin erbeten.

Am 4. Dezember, abends 8.45 Uhr, verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden mein unvergesslicher Gatte und Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Landwirt Ehrhard Ludewig

In tiefster Trauer

Frau Johanna verw. Ludewig geb. Jähnigen
nebst Eltern und Geschwistern.

Brabschütz, den 6. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. Dezember, nachmittag 2 Uhr auf dem Friedhof zu Heidenau-Nord von der Friedhofshalle aus statt.

Am Mittwoch früh 2 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Charlotte Herz

im Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer

Bruno Herz

im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Roquettestr. 36, den 6. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8. Dezember, nachm. 3 Uhr von der Halle des Cottaer Friedhofes aus statt.

Gärtliche Familiennotizen

Geboren: Oberstudiodirektor Arno Laubert, Dresden, Holbeinstr. 181, S.

Verlobt: Lotte Schuberg-Bentner mit Erich Höfert, Dresden; Anna Voigt mit Horst Barthel, Lohmen/Bautzen.

Vermählt: Bernhard Becker mit Martha Klemm, Dresden; Erich Kellberg; Erich Müller mit Else Berger, Meißen; Erich Kübler mit Editha Meißner-Müller, Bittau; Herm. Mühl, Rudolf Schleifer mit Elsa Klebe, Freiberg/Vindoborn (Beck) Magdeburg; Walter Schurig mit Gertrud Adam, Meißen/Dresden.

Gestorben: In Dresden: Hermann Lehmann, Grüne Straße 2; Erhard Ginkel, Stiftstraße 2, Beerdigung Sonnabend

PELZE

ATOC

kaufe man ohne Zwischenhandel nur beim Kürschnermeister als Hersteller. Durch persönliche, im In- und Ausland erworbene sachmännische Kenntnisse sind wir in der Lage, eine reichhaltige, gepflegte Kollektion vorzu führen.

Mantel in Seal-Electric . . . RM. 250
Lammfell. RM. 420, Fohlen RM. 550
Petzniki-Mantel . . . RM. 575, Seal-
Bism RM. 950, Natur-Bism RM. 1200
Nutria RM. 1250, Persianer RM. 975 an

Jacken in sämtlichen Fellarten,
Füchse, Besätze usw.

Weihnachts-Sonntage geöffnet!

Fiedler & Weiße

Kürschnermeister

Reitbahnhof 30 - Fernspr. 10264

Verlieren

Verloren
auf Weg Mariendorf, bis
Seestraße 1 Stiefelchen,
Holzstück. Gegen Wieder-
abholungen um 1.00 Uhr
in der Zeit d. 8. 12.

Grauer Kleidung

nur von

Stein

Spez.-Trauermagazin
Ringeis 23
zwischen Rathaus-
platz u. Moritzstr.
Auf Rkf. 50000 solari.
Auswahlsendung.

Belorb. Seidenheit.

Mod. mit Ende

Spette-glimmer

Büffet, 180 cm br., m. blanke
Küche u. gr. Krebsen, für nur
netto 580,- zu verkauf.

Fabrikationshalle, 2. Hof

Baumgarten Straße 11.

Gefangenheitshaft

4 große edle

Berjer-Zeppiche

Grundstück neu,
für Spieler und Berjer-
zimmer passend
550,- 675,- 750,- 800,-

Wunderbares Berjer-
zimmer habe ich bunt,

Verkauft, auch Sonntag

Neue Galie 11,

an der Grunauer Straße.

Konf. Gesch. Handel.

Telefon 18365.

Damen-Hemd-
hosen mit
Denim, kein
gewirkt.

1.75

Kinder-Schlüpfer,
starker
Trikot, innen
geraut, viel
Farben, Gr. 35
(and. + 0.20)

1.50

Damen-Hemd-
hosen, Windel-
form, kein
gewirkt.

1.75

Damen-Hemd-
hosen, sehr
und mittelfest,
in ca. 90 mm
Länge . . . 1.25

75 PL

Unterh.-
Schlüpfer, kein
gewirkt, elas-
tisch und gut
sitzend . . . 1.75

85 PL

Kinder-Trikot,
lange Ärmel,
sehr gute, weil-
gemischte
Qualität, Gr. 60
(Wellenspr.)

1.35

Wir

fürgen i. ge-
schmackvolle
Ausführung
hier Druck-
druck jeder
Art

Sie

haben davon
jen größer
Nutzus

Graphische Kunstanstalt

Liepisch & Reichenbach

Dresden, Marienstr. 38/42

Fernsprach-Nummer 25241

Auf präzisionsmaß
auf die

PFAFF

NÄHMASCHINE

Allerleiteste Zahlung

Pfaaff-Verkaufsstellen:

Tifunmelzer

Prager Seite Sidonienstr. 10b

Adressenbüro 20. Häuse 16

Russische

Kaviar-

großhandlung

Nicolai Schischin

Haus Herrmann Mühlner

Dippoldiswalder Platz, Fernspr. 21087

empfiehlt mildgesalzenen, fein und

zart schmeckenden

Ia Astrachan. Kaviar

frischeste Ware von allerletzt. Fischfängen

in feinsten trocken perlenden Qualitäten

Versand nach auswärts in Eispackung

Lastfisch!

Ein sehr behagliches Ge-
fühl durchströmt Sie,
wenn Sie in moderne
weiße Unterwäsche

hineinschlüpfen, deren
weiche, elastische Stoffe
sich vollkommen dem
Körper anschmiegen.

Machen Sie einen Versuch!
Sie werden dann sicher
nichts anderes mehr tra-
gen wollen, besonders, da
sich die Anschaffung als
recht preiswert erweist.



Besonders billige Schlüpfere	
Futter-Trikot	1 ⁰⁰
Innen geraut, gutes Trikot, farbig . . . Paar	
Futter-Trikot	1 ⁵⁰
schwere Winterware, viele Farben, Paar 1.95	
Mit K'seld. Decke	2 ⁰⁰
warm gefüllt, fehlerfreie Ware, mod. Farb., Paar	
Mit K'seld. Decke	2 ⁹⁵
warm gefüllt, bei halb, Qual., viele Farb., Paar	
Ia Streifen-K'selde	3 ⁰⁰
warm gefüllt, m. klein. Schönheitsh., Paar	
Ia Streifen-K'selde	3 ⁷⁵
fehlerfreie Ware, warm gefüllt, gute Paßform, Paar	
Damen-Taillen	1 ¹⁰
fein gewirkt, mit langem Arm, alle Größen, St.	
MESSOW & WALDSCHMIDT	
Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet	

Ufa-Palast

DRESDEN
Waisenhausstr. 26. Fernruf 17387

Sonntag den 9. Dezember 1928
Anfang 11 Uhr — Einlauf 10.30, Ende 12.45
Ehemalige Wiederholung
des bedeutendsten deutschen Ufa-Kulturfilms

Der Rhein

Von den Quellen bis zu den Mündungen, vom Fels zum Meer in 6 Teilen und einem Vorspiel über Sage, Geschichte und Volkstum
Besonders Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des vollen Orchesters
(Allein, Aufführungsrécht für ganz Deutschland: Deutsche Kaiman-Filme, Bad Schwartau-Lübeck)

In den Schweizer Alpen

Der Vorder-Rhein
entspringt im Gebiete des St. Gotthard
Der einsame Tomasee (2344 m ü. d. M.)

Die Oberengg-Straße im Tal des Vorder-Rheins — Bei Filmen wird das Tal durch einen Bergsturz eingeengt.

Der Hinter-Rhein
entspringt auf dem Zappert-Gletscher (2900 m ü. d. M.)

Spitzen. Die Rotan-Schlucht.
Die Via mala

eine alte Römerstraße, führt durch die wildschöne und durch Lawinen gefährdet gewaltige Klamm des Hinter-Rheins.

Die alte Spülgepost.

Die kühne Sollibrücke über die im Hinter-Rhein mündende Albula (150 m ü. 85 m hoch)

Vorder-Rhein und Hinter-Rhein vereinigen sich bei Schänzle.

Schwarzwald
Schwarzwalddörfer, Spinnstraße, Die Mühle im Schwarzwald, Die mittelrheinische Tiefebene

Der Bodensee Die Vogesen

Konstanz, Lindau, Straßburg, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim.

Alt-Heidelberg
Rheinhessen, Rheiingau, Eltville, Haigenheim, Hardt, Odenwald, Odenwälder Winkel, Worms, Mainz — Weinbau am Rhein.

Das Rheinische Schiefergebirge
Bingen, Bingerloch und Müselturm, Schloss Rheinstein, Die Falkenburg, Bacharach, Oberwesel, Ruine Schönburg, St. Goar, Ruine Rheinfels, Boppard.

Schloss Stolzenfels

Koblenz, Am Deutschen Eck — Andernach, Niedriger, Remagen, Der Rolandsbogen, Bonn,

Der Niederwald

Rheinhessen, Ruine Ehrenbreitstein, Das Nationaldenkmal — Altmannshausen, Lorch, Die Pfalz, Caub, Ruine Gutenfels.

Die Loreley

St. Goarshausen, Die Burgen Katz und Maus, Braubach, Die Marksburg, Burg Lahneck, Festung Ehrenbreitstein, Kloster Heisterbach.

Das Siebengebirge

Linz — Honnef — Ruine Drachenfels, Königswinter

Der Niederrhein — Köln
Düsseldorf — Duisburg-Ruhrort

Die niederrheinische Schwerindustrie

Kohlenzechen — Hochöfen — Stahlwerke

Steinbrüche

Holland

Die Schwanenburg

Schauplatz der Lobengringssage

Die Insel Marken

Holländisches Volkstum

Edam — Kalkar — Leiden — Zandt

Kaiserswerth — Ede.

Die Mündung des Rheins

Nordseebad Scheveningen

Rotterdam — Im Hafen — Das Meer

Preise der Plätze: Loge 1.00 RM., Parkett-Sessel 1.00 RM., Rang 1.50 RM., Orchester-Sessel 1.00 RM.

Vorverkauf ab 5. Dez. Theaterkasse des Residenztheaters, Waisenhausstr., beide Theaterkassen u. Verkehrsverein, Altmarkt.

Jugendliche haben Zutritt.

T. B.

Theater am Bischofsplatz
Lichtspiele

Bischofspl. 2/4 — Fernruf 51681

Ab heute Freitag

Lya Mara in „Mary Lou“

Ein neuer Schlager, der alle Herzen erobert!

Sonntag 2 Uhr zur Jugendvorstellung

Buster Keaton

der Mann mit den 1000 Bräuten

Beginn: Werktag 8.15 8.45

Sonntags 4.00, letzte Vorstellung 8.00

Sonntags 8.00 Jugendvorstellung

UFA-PALAST

Waisenhausstraße 26

Die Ufa bringt ab Freitag wieder zwei bedeutende Filmwerke!

Der große Fox-Jubiläumsfilm

Engel der Straße



Regie: Frank Borzage

Hauptrollen:

Janet Gaynor u. Charles Farrell

Engel der Straße — das sind Straßenmädchen, denen man in Amerika diese liebkosende Bezeichnung geben hat. Der Film behandelt somit eines der heikelsten Themen der Menschheit:

Die Prostitution

aber trotzdem will er nicht an niedrige Instinkte spekulieren, sondern nur ein menschliches Geschehen schildern. — Er bringt die Geschichte eines armen kleinen Mädchens, das Unsauberes erdulden musste, weil es seiner sterbenden Mutter helfen wollte, er bringt außerdem herrliche und meisterhaft photographierte Landschaftsbilder Italiens. Das Filmwerk ist vom Lampen-Ausschuß als künstlerisch hochstehend begutachtet

Nur für Erwachsene!

Wochentags 4, 1/7 u. 1/9 Uhr

Ko Heute Freitag

8 Uhr, Künstlerhaus

Kaplan Fahsel

Ober

Das moderne Sexualproblem

Karten: 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mk.
bei P. Ries, Beck, Zauberblöte
und Abendkasse.

Ri

Ri

„Georg Müller-Helm!“

der einzige langjährige Redakteur der "Dresdner Nachrichten", spricht heute Freitag abend 8 Uhr im "Odeon" (Caroußi) über "Wie ich tick' — Meine Abenteuer mit Frau Justitia".

Eintritt 50 Pf. Erwachsene, 20 Pf. Kind. Deutsches Rechtsrotemor (e. V.) — Kanal Müller-Helm, Amalienstraße 13 (Capabass). Ruf 22427.

Sprechzeit: 11—12 u. 4—6 Uhr, auf Sonnab. nachm. — Sonntags auch auswärts.

Seriöser Reparat.

und eine Reihe.

Max Herrmann,
Gruner Straße 10.

Ko Heute Freitag

8 Uhr, Künstlerhaus

Konservatorium

Sonntag, 9. Dezember, vorm. 11 Uhr, Residenztheater

Das goldene Kreuz

Uner in 2 Akten von Bröll

dargestellt von Studierenden des Konservatoriums

Leitung: Prof. Paul Böttner

Eintrittskarten zu 0,75 Mk. bis 4 Mk. im Konservatorium, Landhausstraße 11, B., und im Residenztheater.

Ko Heute Freitag

8 Uhr, Künstlerhaus

Saxophon Susi mit Anny Ondra

Beginn: 9.15, 8.30

Sonntag: 8. 8.15, 8.30

Beginn: 9.15, 8.30

Der entzückende Lustspielfilm

SAXOPHON SUSI mit ANNY ONDRA

das temperamentvolle Revue-Girl

„Saxophon-Susi“ bringt eine Fülle von neuen komischen Einlagen mit durchdringendem Erfolg, worüber man viel und herzlich lachen kann — ein sehr netter, amüsant schwankfilm, der ausgezeichnet gespielt wird.

Beginn: 9.15, 8.30

Sonntag: 8. 8.15, 8.30

Beginn: 9.15, 8.30

Schauburg-Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag 9. Dez. vorm. 11 Uhr

„Im Sonnenland Brasilien“

mit Vortrag des Forschers Herrn Dr. Koch

Legte Gelegenheit, den Reinen Brasilien hier in Dresden zu hören!

Zutritt für jedermann, auch für Jugendliche

U.T. Licht-Spiele

Waisenhausstraße 22

Der neueste Lustspielschlager



Mein Herz ist eine Jazzband

Regie: Friedrich Zelnik

Lya Mara, die umstrittene Königin des deutschen Lustspiels, hat sich in ihrer neuesten Hauptrolle ganz neue Aufgaben gestellt, die sie mit ihrer Charme und ihrem Können beglückend zu erfüllen weiß. — Es ist ein moderner Film, ein Ausschnitt aus dem heutigen Leben, aber voll Laune und Temperament und das ganze umrahmt von einer prickelnden, feurigen Musik

Diese Woche herrscht Stimmung im U.T.

Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr

Günstiges Angebot!

Fast neuer

Wolframm-

Flügel

sehr preiswert

Pianofabrik

H. Wolfframm

Königstr. 15

Sonntag geöffnet!

Rätschen

leben lliers. Schön ge-

schaut, Kaiser auf Wun-

der kriert, deutscher

Musik von J. Lindner

Wolframm



Deutsche-Presse-Photo-Zentrale

Italiens Schönheitskönigin modelliert Hoover
Tel. Lido Marzocca, die bei der internationalen Schönheitskonkurrenz in Amerika den II. Preis erhielt, ist eine begabte Bildhauerin. Sie hat ein Modell für ein Standbild des amerikanischen Präsidenten Hoover hergestellt

Bemisliches

Kein Friedensnobelpreis für 1928

Der Nobelausschuss des Storting beschloß, den Friedensnobelpreis des Jahres 1928 erst nächstes Jahr zu verleihen.

Die Wahl der Schönheitskönigin von Deutschland

Der Reichsverband für Schönheitswettbewerbe, Berlin, veranstalte am Mittwochabend in den Festhallen bei Stoll einen Ball, bei dem die Wahl der Schönheitskönigin von Deutschland vor sich ging. Wie in Frankreich die Wahl der Schönheitsköniginnen Jahrhunderte alt ist, will man auch in Deutschland die Pflege des Schönheitsideals der Frau zu einer kulturellen Bewegung werden lassen, wie der Reichsverband erklärt. Unter den fünfzig Preisträgerinnen deutscher Städte (Inhaberinnen des Blauen Bandes des Reichsverbandes) wurden drei Verwerberinnen preisgekrönt. Den ersten Preis und die damit verbundene Reise als Vertreterin Deutschlands nach Amerika errang Gräulein Elisabeth Adelina (Berlin), den zweiten Preis Silly Gödel (Dresden), und den dritten Preis Charlotte Hall (Berlin). In der Jury saß man u. a. Rudolf Presber, Prof. Schulze (Rostock), Prof. Klimsch, Staatssekretär Weismann, Professor v. Schilling und andere mehr. Das Fest nahm durch die Anwesenheit von vielen schönen Frauen einen glänzenden Verlauf.

Mord im Garten des Wartshauer Pilatus-Palais

Die im Ausland verbreiteten Berichte über ein angebliches Attentat auf Pilatus entbehren jeder Grundlage. Sie sind offenbar darauf zurückzuführen, daß im Garten des Belvedere-Palais der Gendarm Franz Kornina erschossen wurde. Über diesen Vorfall berichtet die Polnische Telegraphen-Agentur: Nachstellungen der durch Revolverschläge alarmierten Polizei ergaben, daß der Gendarm Kornina, der im Belvedere-Palais Wache gehalten hatte, offenbar ermordert worden ist. Kornina wurde an der Terrasse des Palais tot aufgefunden. Der Gendarm war, wie die Polizei vermutet, verdächtigen Gerüchten im Lazienkiparten nachgegangen und ist dort wahrscheinlich mit einem Mann zusammengekommen, der mehrere Schüsse gegen ihn abfeuerte. Kornina wurde von zwei Angeln getroffen. Der Mörder ist dann über den Zaun des Gartens in den Sobeck-Park geflüchtet. Um jeden Verdacht von sich abzuhalten, fragte er den Nachtwächter, auf den er stieß, ob er ihn für die Nacht bei sich aufnehmen wolle, da er obdachlos sei. Der Wächter tat dies auch. Einige Minuten später erschien die Polizei in der Wohnung des Wächters und verhaftete den von ihm Beherbergten. Die Zeit von der Ermordung Korninas bis zur Verhaftung seines Mörders beanspruchte kaum 25 Minuten. Der Mörder ist ein früherer Polizeiajant, ein gewisser Stefan Kosowitski, der wegen Trunkenheit aus dem Dienst entfernt wurde. Das Motiv seiner Tat ist wahrscheinlich Rache. Die Polizei nimmt an, daß Kosowitski, der früher den Dienst im Belvedere verlor, seinem Vorgesetzten Unannehmlichkeiten bereite wollte, indem er den Alarm schlug und daß er Kornina nur deshalb getötet hat, weil er, von ihm überrascht, fürchten mußte, daß dieser sich sofort gegen ihn wenden und ihn eventuell erschießen würde.

Pflicht für Katzen

Ein schwerer Schlag für die englischen Rahmenliebhaber und natürlich erst recht für die Händler: vom 1. Januar ab darf keine Katze über die englischen Grenzen kommen, die nicht durch Passierschein des Landwirtschaftsministers zugelassen ist. Dieser Schein wird nur unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt; u. a. muß das Tier auf Kosten des Besitzers 6 Monate unter tierärztlicher Aufsicht in Quarantäne bleiben. Als Grund wird die Gefahr der Einschleppung von Tollwut und von räuberisch entarteten Exemplaren angegeben. Die beliebten häuslichen Katzen werden voran-

Frauenüberzahl in Deutschland - Frauenmangel in Amerika

Die Grundlage für die verschiedenartige Stellung der Frau

Von Dr. W. Schweishheimer

Von Thackeray stammt das grimmige Wort: „Die Männer dienen den Frauen auf ihren Knien; wenn sie wieder auf ihre Füße zu stehen kommen, laufen sie weg.“ Es soll damit gezeigt werden, daß eine Überidealierung der Frau nicht zu einer dauerhaften Bindung zwischen Mann und Frau führen kann. Der Heretismus (von Hera, der Gemahlin des Zeus), wie dieses idotheke Überheben der Frau auch genannt wird, ist ein Zustand, der auf die Tochter kein Glück in sich birgt.

Freilich: Fortlaufen, wie das Thackeray in Ansicht stellt, kommt nur in Betracht, wenn die Möglichkeit dazu gegeben ist. Denn im wesentlichen würde dieses Fortlaufen doch nur die Suche nach einer anderen, geeigneteren Frau bedeuten. Eine solche Suche ist in Deutschland und anderen europäischen Ländern möglich. Hier treffen sowohl allgemein wie besonders im heiratsfähigen Alter zu viele Frauen auf zu wenigen Männern. Die Kriegsverluste von zwei Millionen deutscher Männer im frähesten Alter sind noch bei weitem nicht ausgeglichen. Eine solche Suche würde aber in Amerika auf viel größere Schwierigkeiten stoßen: denn allein in den Vereinigten Staaten sind die Männer um mehr als zwei Millionen in der Überzahl.

In diesen kurzen Sätzen liegt der Kern der verschiedenenartigen Stellung der Frau bei uns und in Amerika. Schon vor dem Kriege bestand in den europäischen Ländern eine Frauenüberzahl, in Deutschland trafen auf 1000 männliche 1029 weibliche Personen. Diese Errscheinung ist um so auffallender, als normalerweise immer mehr Knaben geboren werden als Mädchen. Die erhöhte Sterblichkeit des männlichen Geschlechts bringt den Ausgleich herbei, er wird ungefähr um das 20. Lebensjahr erreicht. Von da ab sind die Frauen in der Überzahl. Durch Berufskrankheiten, Genussmittel, auch angeborene geringere widerstandsfähigkeit sind

die Männer mehr gefährdet.

In unzivilisierten Gegenden dagegen bleibt der bei der Geburt vorhandene Überschuß der männlichen Bevölkerung das ganze Leben hindurch bestehen. Die Abwägung der schweren Arbeiten auf die Frau, die größeren Gefahren von Geburt und ihren Folgen bedingen dort baldigen Verbrauch der Frauenschwäche. Bei der Volkszählung im Jahre 1925 trafen in Deutschland auf 1000 männliche 1071 weibliche Personen.

Im Gegenzug dazu sind die Frauen in Amerika in der Minderzahl. Auf 1000 Frauen treffen in den Vereinigten Staaten rund 1040 Männer. Der Aufbau Amerikas als Kolonialland erklärt dieses verschobene Verhältnis. In allen Kolonialländern bildeten die Frauen von Anfang an einen kleineren Bruchteil der Bevölkerung. Wächst allmählich eine schollengebundene Bevölkerung heran, so gleicht sich das aus. In den Vereinigten Staaten ist die Tendenz der Abnahme der Männerüberzahl vorhanden. Vorläufig ist aber noch kein Gleichgewicht erreicht. Noch größer ist die Überzahl der Männer im Gegenden, die ihren kolonialen Besiedlungsscharakter noch erhalten haben, also besonders in Südamerika.

Der wirtschaftliche Satz von Angebot und Nachfrage trifft auch, so nüchtern das klingen mag, auf die Stellung der Frau zu. Insofern, wie die Frauen infolge ihrer Minderzahl sozusagen Seltenheitswert besitzen, werden sie

noch über das Normalmaß hinaus verehrt und vergöttert.

Wir wissen das zum Teil von der amerikanischen Frau, wissen aber auch, daß eine solche Überbetreuung (wie jedes Übertreibungen) weder zu ihrem eigenen noch zum Glück des Mannes beiträgt. Wo die Notwendigkeit fortwährt,ständig an der eigenen Verbesserung zu arbeiten, da ist für jeden Menschen — nicht nur für die Frau — die Grundlage zu nervöser und neurotischer Wesensveränderung gegeben. Die unnatürliche Spannung kommt in der Unbefriedigung zahlreicher amerikanischer Ehen zum Ausdruck; das Streben nach einer Anerkennung und Vertiefung des Ehebundes ist ganz deutlich aus dem Hintergrund in der amerikanischen Literatur um dieses Problem zu erkennen. Ob es läßt ist, solange die Tatsache des Frauenmangels auf die Durchschnittsbindung zwischen Mann und Frau in Amerika ihren Stempel drückt, ist eine andere Frage.

Die Stellung der Frau in Amerika

gilt als die freieste, geschäftigste und geschäftigste in der Welt. Sie erklärt sich außer aus dem verhältnismäßigen Frauenmangel noch aus einem zweiten Grund. Die amerikanischen

Frauen werden infolge der natürlichen Ölquellen und der wirtschaftlichen Lage ihres Landes

nicht so sehr in den harten Kampf ums Brot hineingezogen wie heute die Frauen in fast allen europäischen Ländern. In Deutschland und Großbritannien sind fast der gesamte Teil der Bevölkerung erwerbstätige weibliche Personen, in den Vereinigten Staaten dagegen nur der vorausberechnete Teil. Das sind gewaltige Unterschiede, sie müssen sich im täglichen Leben deutlich spüren machen. Trotz allen politischen Errungenschaften in Großbritannien und Deutschland muß das wirtschaftliche Los der Frau in den Vereinigten Staaten besser sein. Das ist auch intuitiv von Bedeutung, als gesellschaftliches Schicksal und wirtschaftliche Stellung der Frau vielfach parallel gehen. Die Ausdehnung der Vereinigten Staaten mit ihrem natürlichen Reichtum bei relativ geringer Besiedelung macht es dem Mann leichter, in günstige wirtschaftliche Verhältnisse zu gelangen. Dasselbe, sogar in höherem Grade, gilt für die Frau.

Am besten ist eine ungefährte Gleichzahl der Geschlechter, mit geringer Männerüberzahl.

Die Frauenüberzahl der europäischen Länder ist sozial hygienisch ungünstig

Der Geburtstrüngang wird gefördert, aufzehrende Bindungen mit ihren Gefahren nehmen zu. Die Frauen müssen sich männlichen Berufsorten zuwenden, zu denen sie zum Teil nicht geeignet sind. Ein so ungelöstes Problem ist momentan die Vereinigung von schwieriger Arbeit mit Mutterlichkeit. Je mehr jugendliche Leben erhalten werden können, um so größer ist die Erhaltung der männlichen Personen, die später zum Ausgleich des Frauenüberschusses dienen. Vielleicht gelingt es auch einer menschlicher Zukunft, den Krieg zwischen Männern und damit die Hauptursache der unnatürlichen Frauenüberzahl gänzlich zu verbannen.

Souverän werden die Folgen der Frauenüberzahl zum Teil leichter ertragen, als man zunächst annehmen sollte. Die Notwendigkeit macht durch Anpassung und Gewöhnung auch einen besseren Zustand im Laufe der Zeit meist erträglich. Man darf aber nie vergessen, daß die Herauslösung der Heimatsmöglichkeit, wie sie mit einer Frauenüberzahl verbunden ist,

Die Frauen ihres natürlichen Lebensziels berechtigt und sie dadurch unbedrängt macht. Der Kampf um den Mann hat denn auch bei uns Formen angenommen, die nur aus einem Notstand zu erklären sind. Viele Frauen begeben sich in ihrer teils bewußten, größtenteils unbewußten Angst vor der Verläugnung ihres Lebensziels auf unmündige Art in ein Abhängigkeitsverhältnis von einem nicht geeigneten Mann. Einige empfindende Frauen ertragen die unmündige Bindung nicht, auch wenn sie anfangs glauben, mit allem einverstanden sein zu können. Aus diesem Suchen müssen und Nehmen müssen eines ungeeigneten Mannes ergeben sich viele unbedrängte und ungünstige Ehen. Es ist sehr zu bedauern, daß äußere Gründe einen Ausgleich zwischen der Frauenüberzahl in Deutschland und der Männerüberzahl in Amerika erschweren. Wer sich die Möglichkeit zu einem solchen Ausgleich bietet, sollte ihre Benützung nicht versäumen werden. So schwer der Entschluß für eine heimat- und familienliebende Frau ist, sich ein Schicksal in der Fremde aufzubauen, so bedauerlich ist es, daß auf diese Weise gerade tüchtige Frauen Deutschland verlorengehen würden, so sind doch allzu sentimentale Überlegungen nicht am Platze, wo es sich darum handelt, die Verpflichtung von Leben zu verhindern oder gutzumachen. Das Leben ist lang, wenn es in Unlust gelebt wird, gleichgültig, ob man 20 oder 30 oder 40 Jahre alt ist. Die heiratsfähigen Frauen, namentlich soweit sie über 27 alt sind, haben bei ihrem Drang nach Verheiratung stets mit der Extraerhöhung des Männermangels zu kämpfen. Manche von ihnen sollte ihre Kräfte und ihr Leben nicht in den unerträglichen und herabwürdigenden Bedingungen verzetteln, die das Leben mit einem ungünstigen oder ungeeigneten Mann mit sich bringt, sondern lieber Aufschau halten, ob sich ihnen nicht in Amerika ein richtiges Betätigungsfeld bietet. Von da aus wird es tüchtigen Frauen im Lande der Männerüberzahl auch gelingen, einen Mann an sich zu fesseln, — und dabei noch die Freiheit der Wahl zu haben.

Nürnberg gebürtige Kupferschmied Georg Simon in Betracht. Das vermeintliche Mordwerkzeug wurde blutbespritzt im Kleiderschrank des Zimmers gefunden. Das Motiv der Tat ist noch nicht geklärt. Wie verlautet, hatten die beiden Stubengenossen in letzter Zeit wiederholt Streit miteinander.

Verurteilung wegen Kirchendiebstahl. Vor dem Schöffengericht Münster hatte sich der 81jährige Bildhauer Breitbach zu verantworten, der vor einiger Zeit aus dem bischöflichen Dom zwei Eisenkreuzfische gestohlen und durch Gipsnachbildungen ersetzt hatte. Herner wurde ihm zur Last gelegt, in der Kirche zu Kreuznach eine wertvolle Nikolausfigur gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Haftstrafe von einem Jahr Gefängnis.

Überfall auf einen Förster. Im Heubacher Wald wurde ein Förster von zwei Männern überfallen und schwer misshandelt. Vermutlich handelt es sich um einen Raubestahl. Die beiden konnten die Täter nicht ermitteln werden.

Die Typhusepidemie in Lyon. Insgesamt sind bis jetzt 2102 Fälle zu verzeichnen, davon entfallen allerdings nur 280 auf die 600000 Einwohner zählende Stadt Lyon selbst. Der Rest verteilt sich auf die Umgebung.

Relativ

Mingier hat einen Ring gekauft. Mit einem Brillanten. Zu Weihnachten. „Sieh, diesen Stein,“ zeigt er ihn seiner Frau. „Was? So klein.“ Ist sie enttäuscht. „Er ist nicht für dich. Er ist ein Weihnachtsgeschenk für meine Sekretärin.“ „Was? So groß?“

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm durch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.
Preis 20 Pf.



Bei REGEN WIND und SCHNEE

NIVEA-CREME

Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen, Gesicht und Hände gründlich damit ein. Nivea-Creme enthält — als einzige Hautcreme — das hautverwandte, hautnährende Eucerit, das vollständig in die Haut eindringt, sie kräftigend, pflegend und glättend.

NIVEA-CREME macht die Haut jugendfrisch.

Preise für NIVEA-CREME:



Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 Tücher RM. 0.60 und 1.00

Wir führen nur Schuhe aus unserer eigenen Fabrik.

Daher gut und preiswert.



SALAMANDER

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK
Dresden, Seestraße 3.

REVUE

SONNABEND, 8. DEZ., 4½ UHR NACHM. U.
MATINEE: SONNTAG, 9. DEZ., 11½ UHR VORM.

DIE HAUTE COUTURE IN PARIS BRINGT

JETZT VOLLSTANDIG NEUE MODELLE. WIR ZEIGEN
DAS BEMERKENSWERTESTE UND INTERESSANTESTE.
ORIENT, WELTREISE
STRASSE
SPORT
TEE
DINER
GALA

Klam-Spiegel
Kleider Mantel Peize Jäte
DRESDEN MOSCZINSKYSTR. 3

Möbel

ein schönes und praktisches Festgeschenk
Kubistische
Rauchtische
Friseurtoiletten
Sessel, Hocker
Nähstische
Flügerderoben

In ersten Qualitäten zu äußersten Preisen

Mühle

Obergraben 21, Ecke Königstraße



Hier gibt es ja die berühmten „Rodenstocks Eldis-Opern-Gläser“. Unerreicht im Gesichtsfeld und Lichtstärke. In 27 verschiedenen Ausführungen von Mark 29.- an inkl. Etui

OPTIKER
Rodenstock
Altmarkt und Drachenstr. 25.

Beachten Sie bitte meine 7 Schaufenster

17

Alte bekannte Bremer Senatoren-Zigarre / Alleinverkauf für Sachsen

Nr. 132

Großte Auswahl in allen Preislagen ■■■ Geschenkpackungen in 10- und 20-Stück-Kistchen ■■■



**Willst
Du gute
Stollen
backen,
mußt Du haben
alle Sachen**

**von einwandfreier, bester Beschaffenheit.
Hier sind sie:**

Rosinen

Kalif. Sultania-Rosinen Pfund von 45,-
Smyrna-Sultania-Rosinen Pfund v. 50,-
Elemé-Rosinen . . . Pfund von 55,-
Amalias-Korinthien . . Pfund von 80,-
Wir bitten zu beachten die wunderbare
frische Ware, die wir auch in diesem Jahr wieder
aus der diesjährigen Ernte bieten

Mandeln

Prima süße Bari . . . Pfund 220,-
Beste handgeklaubte süße Bari Pf. 250,-
Beste bittere Bari . . . Pfund 240,-
Bittere Marokko . . . Pfund 210,-
Apricotkerne Ersatz für bittere
Mandeln . . . Pfund 120,-
Haselnusskerne . . . Pfund 150,-
Geraspelte Kokosnuss . . Pfund 65,-

Zitronat

beste korsikanische Frucht von hervorragend
schöner Kandierung
Pfund 140,-

Man beachte auch bei diesem Artikel die
hervorragende Beschaffenheit der von uns dar-
gebotenen großstückigen Ware und dabei den billigen
Preis!

**Orangeat Pfund 140,-
Beste thür. Mohnsaat Pfund 60,-**

Amerikanische Vollmilch
ohne Zucker . . . 16-Oz.-Dose 60 u. 50,-
do. do. 8-Oz.-Dose 32,-
Gesetzerte „Milchmädchen“ . . 14-Oz.-Dose 90,-

Weizenmehl

In seit Jahren bewährten, ausgiebigen,
guten Qualitäten:

Auszug-Mehl . . . Pfund 24,-
Kaiser-Auszug-Mehl, griffig . Pfund 27,-
Diamant-Mehl . . . Pfund 28,-
do 5-Pfund-Beutel 145,-
Bienerts Kaiser-Auszug 5-Pfd.-Beutel 145,-
Egeria-Mehl . . . 5-Pfund-Beutel 145,-
Wir führen auch noch billigeres Mehl. Jedoch
ist der Verwendung dieser billigen Sorte für
die Stollenbäckerei dringlich zu widerraten.

Kartoffelmehl, blendend weiß . Pfund 28,-

Backzucker

Gem. Melis . . . Pfund 28 u. 30,-

Gem. Raffinade . . . Pfund 32,-

Beste Puder-Raffinade

(kein Melis-Puder) Pfund 37,-

Echte Bourbon-Vanille

Stange 10-, 15- und 20,-

Vanillin — Vanillezucker — Macisblüte

Feinster Kanel, Kardamom, Backpulver

Feinstegelbe Zitronen

Stück 10,-

Rum

zur Verbesserung des Gebäcks

Echt. Jamaika-Rum-Verschnitt 1/2 Fl. 4.00

Echter Jamaika-Rum 50%, . . . 1/2 Fl. 7.50

Echt. Jamaika-Rum-Original 1/2 Fl. 12.00

sinschl. Flasche

Die kluge und sparsame Hausfrau

wird auch in diesem Jahre ihre Backzutaten bei uns kaufen, denn sie weiß, daß sie bei uns

immer gut bewahrt bleibt.

Wir bitten, unsere Schaufenster zu beachten!

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresende mit

6% Rückvergütung in bar

ausbezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden

50 Stück J. M. Schmid & Co.

Zigaretten-Spezial-Abteilung

Fernruf 20174 und 20231

12 Neumarkt 12

mit
10 Stück

Versand nach allen Stadtteilen

16

Tragen Sie die gute

Eger Kleidung

Ski-Anzüge führen wir nur in erprobten Formen u. Qualitäten

Ski-Anzüge dunkelblau
Trikot Blusen- und Norwegerform 68.—, 58.—

Ski-Anzüge reinwollene Skitrikot oder Gabardine blau und farbig 115.—, 98.—, 86.—

Ski-Westen mit Ärmeln, blau Trikot u. Velvet 28.—, 22.75, 18.50

Lumber-Jack aus Velveton oder Leder, mit Wollkragen und Reißverschluß 34.—

Ski-Hosen aus blau Trikot, mod. weite Umschlaghose 28.—, 21.—, 18.50

Ski-Fäustel, Pullover, Mützen, Gamaschen

EGER & SOHN

Nur Johannstraße

**Schrank-, Auto- u. Coupékoffer
Taschen u. Einrichtungskoffer**



Sonderanfertigungen und Reparaturen

Nur jenseits eigene Fabrikate direkt in den Werkstätten zu billigsten Preisen.

Thomas,
Glockenstraße 6
Verkauf im Hote
Telefon 41028

Gebrauchte Schreibmaschinen aller Systeme, fabrikationsmäßig wiederhergestellt, mit voller Garantie, kaufen Sie daher preiswert im offenen Fachgeschäft von

Ulrich Nordmann
Dresden-A.,
Prager Str. 47, L.
Ref. 22303

Gute Weihnachtsgeschenke! Zeitung!

Pianos

**neu, alte, schwere,
1 Tafelständer u. Vers.**
150 Mk.
Restaurierter Klaviobaus,
Grenzg. Alberth. 24.
Schnellbahn 12 u. 17.

Grotian-Steinweg-Pianos

Flügel
und Klaviobau, gebraucht,
vergl. 400 u. 500 Mk
neu von 900 Mk

Kleinste Monotonaten

Harmoniums

Miet-Pianos

Großapparate
Engelmann,
Blaubauwerk 27
Wittenbeckerstr. 27

Großflügel
alte Elide Dipl.

Schreibbild Schief

neu nur 165 Mk.

Sentzsch, Hauffstr. 8

Wahre Festfreude

bringen unsere modern gestalteten, gut passenden Schuhe für Damen, Herren und Kinder, welche jedem Geschmacke gerecht werden.

Unsere Spezial-Abteilung für besonders empfindliche Füße ist für die Weihnachts-Einkäufe gerüstet. Unser geschultes Personal wird Sie beim Kaufen bestens beraten.



Dresden-A., Ringstraße 15
Spezialhaus für Schuhwaren nach modernen orthopädischen Grundsätzen.

Porzellan, Kristall
GLAS, STEINGUT, TERRACOTTA, METALL



Anhäuser
Johannstr. Ecke Moritzstr.

Ronkurs-Ausverkauf in Tapeten

in bedeutend herabgelegten Preisen täglich 9-10 Uhr
im Hause der
Görl. Tapeten-Industrie G. Wilh. Wulf
Dresden-A. 22, Leipziger Straße 112
Otto Knack, Konkursverwalter

Waaren - Einkaufs - Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Echter Räucherlachs

vom Scheit geschnitten, ausgewogen, $\frac{1}{4}$ Pfund 125,—, in Scheiben,
Dose 150 und 225,—

Deutscher Kronen-Kaviar

ausgewogen Pfund 300 4.—, Dose 60 4.—, Dose 100 4.—, $\frac{1}{2}$ Dose 190.—

Pikfein sind unsere Feinkost-Salate:

Mayonnaise-Kartoffel-Salat Pfund **nur 75.—**
Feinkost-Salat mit Hering Pfund **nur 100.—**
Fleischsalat, unsere Spezialität Pfund **nur 140.—**

Aus eigener Herstellung (immer frisch):

Liptauer, garniert	Pfund 120.—
Sardellen-Paste fein pikant	Pfund 160.—
Lachs-Paste	Pfund 180.—

Bei die vorstehenden Einzelpreise verabreichen wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresende mit

6% Rückvergütung
in bar ausbezahlt werden.

Telephonische Bestellungen finden pünktlichste Erfüllung

TEPPICHE + BRÜCKEN
Auter: Divan Steppdecken usw.
12 Monate ohne Anzahlung
Verlangen Sie unverbindl. Bemusterung
PAUL SCHREYER, BERLIN W 50
Abt.: Deutsche Teppiche, Tauentzienstr. 7

6-Gäger Benz
mit abnehmb. Sitzbank, Krankheitsheber zu verkauft
Gasse, Johannastraße 24, L.

Leihweise liefert Kostüme
zu Theater - Märchen - Reigen - Tanz u. Schule
ausführbar
"Thespis" Math. Klamic Dresden-A. 1, 1b, II.
im Hause des "Übervaters". Tel. 13881.
Verleih nach ausdrückl. Antrag

Willig Strüger
der Fachmeister für guten Wohnung
Satt.-Schreiner / Schuhfabrik

Zum Weihnachtsfest nur die gute

Eger Kleidung

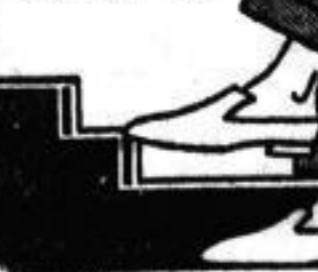
Hausjacken und Schlafröcke sind seit 75 Jahren eine Spezialität unseres Hauses. Sie finden bei uns eine ungeheure Auswahl.

Schlafröcke mit Agraffen und Schnur,
in allen Größen und Welten
58.— 48.— 38.— 26.—

Schlafröcke mollige Flauschstoffe
mit farb. Aufschlägen und Kragen
98.— 78.— 68.—

Hausjacken offen und hochgeschl. Form,
aparte Farben
38.— 32.— 24.50 18.—

Hausjacken feine leichte woll.
Qualität, mit seid.
Agraffen
68.— 58.— 42.—



EGER & SOHN

NUR JOHANNSTRASSE

Stoff u. Leder - Handschuhe!

Ein reizendes

Stoffhandschuhe

für Damen	75,-
Trikot, innen angeraut, graue und braune Farbtöne . . .	
für Damen	75,-
gewalkt, haltbare Qualität, in braunen und grauen Melangen . . .	
für Damen	95,-
gestrickt, reine Wolle, uni, mit farbig abgesetzten Rauhmittchen . . .	
für Damen	1.25
gestrickt, pa. reinw. Qualität, einf. mit apart gemusterten Müttern . . .	
für Damen	1.25
Trikot, durchgefüttert mit warmem Plüscht . . .	
für Damen	1.75
prima Trikot mit angewebtem Rauhfutter, in schönen Farben . . .	
für Damen	1.75
gestrickt, gediegene reinwollene Qualität, in schöner Ausführung . . .	



Weihnachtsgeschenk

Lederhandschuhe

für Damen	3.75
Nappa durchgefärbt, 2 Druckknöpfe . . .	
für Damen	3.90
Lamm-Glacé, in modernen Farbtönen, 2 Druckknöpfe . . .	
für Damen	5.50
Nappa mit wärmendem Rauhfutter, 2 Druckknöpfe . . .	
für Damen	6.75
pa. Nappastepp., halbt. Qual., vorz. Sitz, 2 Druckkn., Riegelverschl.	
für Damen	7.50
Nappa, mit molligwarmem Ganzfutter, Riegelform . . .	
für Herren	6.75
Nappastepper, prima Qualität, 1 Druckknopf . . .	
für Herren	7.50
Nappastepper, mit Woll- und Halbpelzfutter . . .	

Sie bereiten viel Freude

Auf jeden Gabentisch den Alsberg-Geschenkschein

Alsberg



Markt Du an das Blaues Kühl, daß der Herbst sich stellt ein? Trinke nach des Sommers Schwille, täglich Grunes Wein! Der allbekannte ärztlich empfohlene unzuckerzte rote süße OROSO - WEIN
1/1 Fl. 2.45, 1/2 Fl. 1.40

C. SPIELHAGEN
Großweinhandl.
Annenstraße 9
Bautzner Str. 9
Galeriestraße 6

Ein Trogkorb Wölche

1. weiches Weißbrotbrot
mein gewohnt. daher ohne
d. Gewichtur d. Weißbrot,
köstl. einschließlich besser
Seite, Abholung und Zu-
bringung, auch für Vor-
orte, etwa

5 Mark
in Hermann Görres
Großküche, Görres-
straße 44. Tel. 227082, 30215

In
Kochgeschirr
in
Rundal, Alum-
silicium, inoxidier-
bar, neu
Stahl

Donath
Spülmaschine

Für
Weihnachten!
Puppenwagen,
Kinderwagen,
Klapptwagen,
Stubentwagen,
Kindertische,
Kinderschüre,
Schieferer,
Röcke
werden schon jetzt
geöffnet. Reparaturen bitte
jetzt aufgeben.
Max Müller & Söhne
Königsbrücker Str. 30

Wir fertigen Ihnen

unter Fachmannischer Ausführung

eleg. Anzug oder Mantel
aus Ihrem Stoff und
unseren Zutaten

für Mk. 38.-, 45.-

mit unserem
Stoff u. guten Zutaten

I. Mk. 55, 65, 75, 85, 95

garantiert Rothaar-Verarbeitung
— Anprobe — guter Sitz.
Auch Anfertigung einzelner
Hosen.



Zu unserer geschätzten Kundenschaft gehören:

Adel
Ärzte
Bankbeamte
Direktoren
Fabrikbesitzer
Staatsbeamte
Städtische Beamte

Hunderte Referenzen stehen zur Verfügung —

Plowitz & Harnik
Johann-Georgen-Allee 8, I. u. Motteiplatz 3, I.

Tel. 27743

Auf Wunsch Vertreterbesuch. Geschäftszelt 8-7 Uhr
Eilenfertigung 2 Tage, ohne Sonderberechnung.

Für feinste Schnitte
garantiere ich als Fachmann!
Echt Silber, Silber 90er u. Alpacca
Bestecke, Löffel usw.
mit meinen rostfreien Klingen
Solinger Stahlwaren
Spez. Sammelbestände.
Finden Sie beim Fachmann,
der die Güte seiner Ware
in eigener Werkstatt prüft.
Stahl- u. Silber-Gründig
Dresden-N., Rittergasse 5
Ecke Rathausgäßchen.
Gegr. 1870. Tel. 51333.

Bernickeln

Mit Volleren und Färben aller Metalle
schmieden und preiswert
Sachsen, Baubauer Straße 37. Telefon. 5555

Restaurant Johanneshof

Johann-Georgen-Allee 1-3, Ecke Johannesstraße

Großes Speise-Restaurant

Billige Mittags-Gedecke

Kühlanlage im Hause

Tägliche Spezialgerichte

Eigene Fleischerei

Dienstags und Freitags Schlachtfest!

Echte Biere: Reichelbräu, Paulaner u. Pilsner Urquell, Einsiedler Böhmisches

Inh.: Alwin Liebscher

Empfehle meine 2 Säle und 5 Vereinszimmer zu Festlichkeiten und Versammlungen.

ff. Hochzeits-Gedecke.

Schallplatten-Konzert

auf dem neuen Klangwunder

Ultraphonic

Sonnabend, 8. Dezember, abends 8 Uhr

Kurhaus Blasewitz

und

Montag, 10. Dezember, abends 8 Uhr

Hammers Hotel, Augsburger Straße

Vollständig neue Programme.

Prager Str. 9 Alleinvertretung **H. Bock**

Hofmusikalienhandlung

Ruf 2016

Cidorado
Seine Stadttheater

Heute

7½ Uhr

Tanz-Fest!

Voranzeige!

Sonntag, den 9. Dezember

Advents-Ball mit Niklasgaben

Der Saal im Weihnachtskleide

1. und 2. Feiertag

Weihnachts-Ballfest.

Echt Grüner Bier

Berliner Weissbier

Döllnitzer Ritterguts-Gose

Hader - Nährbier

Hochschul-Worter

zu begießen sind

Gebr. Danzig Bernicker 3520

Ausschreiben:

Weihnachtssonntage geöffnet!

100 Küchen

Spottbilliges Sonder-Angebot

Besichtigen und vergleichen Sie amanglos.



Die prakt. moderne Reformküche in Rübe-Westalia
beklem. Emailleplatte, in offrem lackiert,
statisch, 2-teilig, mit 335,-
Rauhwandt. 380,-

Rübe. Weiß, gute
Lackierung, 180 cm
breit, mit 240,-

Rübe. Berford, in
jeder Farbe, 130,-

Rübe. Effen, 95,-

Trotz dieser niedr. Preise bei Vorzeigen
dieses Meisters

10% Rabatt.

möbel-

Sengisch

Dresden-Or., Dampfstr. 5/10.

Freigeld durch den Deutschen

anstalt von Liepsch & Reichardt,
Dresden-A., Marienstr. 39/42,
liefert Drucksachen aller Art in
sauberer Ausführung - Ruf: 25241

Gebr. Danzig Bernicker 3520

Die graphische Kunst

SLUB
Wir führen Wissen.